

Bezugspreis: Wöchentlich 70 Goldpfennig, monatlich 2, — Goldmark voraus zahlbar. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, Saar- und Rheingebiet, Oesterreich, Ungarn, Buzenburg 4,50 Goldmark, für das übrige Ausland 5,50 Goldmark pro Monat.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Voll und Fein“ mit „Stellung und Kleingarten“, sowie der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt“ und Frauenbeilage „Frauenstimme“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis: Die einpaltige Anzeigenzeile 0,70 Goldmark, Restanteile 4, — Goldmark. „Kleine Anzeigen“ das fertige Wort 0,20 Goldmark (außerhalb zwei fertige Wörter), jedes weitere Wort 0,10 Goldmark. Stellenangebote das erste Wort 0,10 Goldmark, jedes weitere Wort 0,05 Goldmark. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familienanzeigen für Abonnenten Seite 0,20 Goldmark. Eine Goldmark — ein Zeiler gerechnet durch 4,20.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Öffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Redaktion: Donhoff 292-295
Verlag: Donhoff 2506-2507

Sonntag, den 2. November 1924

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Vorkassentanz: Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgeben werden. Direktion der Distributions-Gesellschaft, Depotkassette Lindenstraße 3

Herriot und die Sozialisten.

Debatten im französischen Parteiauschuß.

Paris, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Im Nationalrat der sozialistischen Partei referierte Léon Blum über die Tätigkeit der Fraktion seit den Kammerwahlen, besonders über die Frage der Wiedereinstellung der Eisenbahner und erklärte, daß die Sozialisten die Abmachungen Herriots mit den Eisenbahngesellschaften nicht voll annehmen können, weil sie als ungenügend erscheinen. Die Sozialisten beständen auf vollständiger Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahner.

Jzromski kritisierte die Politik der Partei, die mehr und mehr zu einer Politik der Zusammenarbeit mit der Regierung Herriots werde. Die Partei dürfe sich nicht trennen lassen. Die Abgg. Lévy und Renaudel sprachen sich für die Fortsetzung der bisherigen Politik aus. Renaudel erklärte, daß die Partei sich dieser Politik nicht zu schämen habe. Allerdings habe die Regierung es bei verschiedenen Gelegenheiten an Energie fehlen lassen.

Der Nationalrat richtete eine Botschaft an die englische Arbeiterpartei, worin er sie dazu beglückwünscht, bei den Unterhauswahlen einige Millionen Stimmen gewonnen zu haben. Die Partei sei dem Ansturm einer bürgerlichen Koalition ausgeführt gewesen und sei gestärkt aus dieser Feuerprobe hervorgegangen. Dies beweise, daß trotz der überlegenen Mittel der kapitalistischen Reaktionen die Arbeitermassen in der ganzen Welt mehr und mehr für den Sozialismus, für Bestreitung- und Fortschrittspolitik und Völkerfrieden gewonnen sei.

Gemeindewahlen in England.

London, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute Sonntag finden in über 300 Wahlkreisen in England und Wales, ausgenommen London, Gemeindewahlen statt. Dabei sind 1017 Sitze zu besetzen. Es sind im ganzen 1700 Kandidaten aufgestellt. 125 Konservative, 70 Liberale, 47 Labour-Mitglieder und 55 Verschiedene sind, wohl unbestritten, sofort als gewählt erklärt worden.

Englische Universitätsmandate.

London, 1. November. (WTB.) Die Universität Cambridge hat zwei Konservative, die Universität London einen Unabhängigen in das Unterhaus gewählt.

Szabo-Nagyatad gestorben.

Budapest, 1. November. (WTB.) Der frühere Ackerbauminister Szabo-Nagyatad ist heute nachmittag in Erdöfotony infolge Herzschlages gestorben.

Der „Vorwärts“ hat erst vor kurzem einen Artikel über die Agrarfrage in Ungarn veröffentlicht, der insbesondere auch die wichtige Rolle des Führers der Kleinbauernpartei, des Abg. Szabo darstellte. Man kann wohl sagen, daß dieser Mortimer der ungarischen Regierung des Grafen Bethlen sehr gelegen gestorben ist.

Generalsattentat auf Primo?

Spanische Generäle verurteilt.

Budapest, 1. November. (WTB.) Der frühere Ackerbauminister Gerücht, daß in Marokko vor einiger Zeit durch einen General ein Attentat auf Primo de Rivera verübt worden sei. Primo de Rivera habe diesen General einen Feigling genannt, worauf er einen Revolver gezogen und Primo de Rivera am Arm leicht verletzt habe. Der betreffende General ist darauf zum Tode verurteilt worden, aber schon kurze Zeit später im Gefängnis an Lungentzündung gestorben.

Immunitätsaffären in Polen.

Auslieferung dreier deutscher Abgeordneter abgelehnt.

Warschau, 1. November. (Mit.) In der Sejm-Kommission wurde über die Auslieferung dreier deutscher Abgeordneter beraten. Die Auslieferung des Abg. Graebe (wegen eigenmächtiger Entfernung der Amtssiegel von den Räumlichkeiten der deutschen Vereinigung in Bromberg) wurde mit acht gegen sieben Stimmen abgelehnt. Der polnisch-nationale Referent Marwan wollte auch die Auslieferung der deutschen Abgg. Moritz und Pantz (Soz.) wegen angeblicher Aufforderung zur Nichtbezahlung der Steuern befürworten, doch gelang es, dies zu verhindern. In beiden Fällen wurde die Auslieferung abgelehnt.

Der Skandal an der polnischen Grenze.

Warschau, 1. November. (Mit.) Die sozialistische Presse hatte schon vor einiger Zeit festgestellt, daß die Polizei im Pilsner Gebiet, nur um überhaupt Verhaftungen vorzunehmen, Leute verhaftete, die in gar keiner Beziehung zu den Bandenüberfällen standen. Diese Tatsache bestätigt sich jetzt dadurch, daß das Kriegsgesicht in Pilsn die Angelegenheit des Überfalls bei Dunipie dem ordentlichen Gericht übergeben mußte, da

Material gegen die Angeklagten sich nicht zusammenbringen ließ. — Die Bandenüberfälle dauern an.

Herbette wird Botschafter in Moskau.

Paris, 1. November. (WTB.) Ministerpräsident Herriot hat den politischen Schriftsteller Jean Herbette empfangen. Es handelt sich, wie man annehmen darf, um eine Besprechung hinsichtlich der bevorstehenden Ernennung Herbettes zum Botschafter in Moskau.

Beruhigung für Polen.

Paris, 1. November. (WTB.) „Petit Parisienne“ glaubt zu wissen, daß Herriot in Warschau den Vorschlag habe unterbreiten lassen, die französische Gesandtschaft in eine Botschaft umzuwandeln. Dann werde die polnische Regierung für Paris ebenfalls einen Botschafter ernennen.

Tschitscherin-Herriot.

Russisch-französischer Telegrammwechsel.

Paris, 1. November. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen dem russischen Botschaftsminister für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin und Herriot hat am Donnerstag ein persönlicher Telegrammwechsel anlässlich der Wiederaufnahme der russisch-französischen Beziehungen stattgefunden. Tschitscherin beglückwünscht darin den französischen Ministerpräsidenten zu seinem Entschluß und gibt der Freude darüber Ausdruck, daß die persönliche Freundschaft, die ihn mit Herriot verbinde, sehr wesentlich zu diesem Ergebnis beigetragen habe. Herriot spricht in seiner Antwort die Hoffnung aus, daß der vollzogene diplomatische Akt zur Wahrung und Festigung des Friedens in Europa und der Welt beitragen werde.

Der boshafte Kyrill.

Paris, 1. November. (WTB.) Großfürst Kyrill von Rußland hat angesichts des Widerspruchs der Kaiserin, Witwe Maria gegen seine Erklärung zum Zar aller Rußen an diese, wie der „Goulois“ mitteilt, geschrieben, daß er seine Thronkandidatur aufrechterhalte; er erklärt sich aber bereit, direkte Nachkommen der Kaiserin-Witwe, wenn solche vorhanden seien, als berechtigter Thronfolger anzuerkennen.

Die Söhne der Witwe Alexanders III. — um diese handelt es sich — sind tot. Der gute Kyrill scheint in seiner Wut über den Widerspruch der alten Frau anzudeuten, daß sie allerhöchstselbst — uneheliche Kinder zu haben gerufen könnte.

Angloamerikanische Truppen in China.

Neue Regierung in Peking.

New York, 1. November. (Eigener Drahtbericht.) In Peking ist die neue Regierung unter General Huangsu gebildet. In Tientsin sind englische Truppen eingetroffen, die die alten russischen Konzessionen schützen, während die alten deutschen Konzessionen von Amerikanern geschützt werden. Im Hafen liegen amerikanische, englische und japanische Kriegsschiffe. Nach einem von Tschangtschin veröffentlichten Kommuniqué haben seine Truppen die Städte Schanghaiwan, Chinwang und Peitaiho erobert. 30 000 Tschit-Anhänger gefangen und 100 Kanonen erbeutet.

New York, 1. November. (EP.) „United Press“ meldet aus Schanghai, daß die Armee Wupeifu kapituliert habe.

Belgien rüstet ab.

Brüssel, 1. November. (Eig. Drahtb.) Der Wehrminister hat die Schließung eines Teils der Forts von Namur beschlossen. Die Forts Marchevotte und Malonne dürften aus historischen und ästhetischen Gründen erhalten bleiben. (Wenn sie historischen Wert erlangt haben, dürfte ihnen der militärische wohl abhandeln genommen sein. Red.)

Oberbürgermeisterwahlen.

Essen, 1. November. (WTB.) In letzter Zeit haben unter den Fraktionen des Rathauses erneut Beratungen über die Besetzung des Essener Oberbürgermeisterpostens stattgefunden. Demnach ist die Wahl des Staatssekretärs Bracht, Chef der Reichsanstalt, vorbehaltlich seiner Zustimmung zum Oberbürgermeister der Stadt Essen gesichert. Es kann angenommen werden, daß die Wahl im Lauf der nächsten Woche vorgenommen wird.

Bodum, 1. November. (WTB.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde in der Stichwahl Ministerialrat Dr. Ruer-Berlin (Demokrat) mit 19 von 40 abgegebenen Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt. 16 Stimmen erhielt der Kandidat des Zentrums Bürgermeister Dr. Geper-Bodum. 13 Zettel waren weiß.

Die Charakterlosen.

Stumpfsinnig und wahlmüde, aber monarchistisch und konfliktlästern.

Man kennt aus dem Berammlungsleben die Gestalt des hysterischen Jünglings, der bei der geringsten Bewegung durch seinen krampfhaften Schrei „Ru—hee!“ „Ru—hee!“ erst recht den größten Tumult hervorruft. Jetzt wird im Lager der Rechten nach Einigkeit geschrien mit dem Erfolg, daß die dort herrschende Uneinigkeit nur noch vermehrt wird, zum mindesten noch deutlicher in Erscheinung tritt.

Von den Nationalsozialisten und Bölkischen noch viel zu reden, lohnt sich kaum. Sie sind so völlig in der Fersehung begriffen, daß sie als ernste Gegner ausscheiden nicht nur für uns Sozialdemokraten, sondern auch für die Deutschnationalen. Deren Umfall vom 29. August war für die um Ludendorff geradezu ein Geschenk des Himmels, sie konnten aber damit nichts anfangen, weil sie mit ihren eigenen inneren Streitigkeiten zuviel zu tun hatten. Es bestätigt sich die Erfahrung, die man auch außerhalb der Politik, an stilleren Orten, machen kann: Wo ein Hafenkreuz auftaucht, da stinkt's. Es stinkt so sehr, daß selbst der völkische Flügel der Deutschnationalen keine Reizung zeigt, in diesem Umkreis dauernden Aufenthalt zu nehmen.

Dies vorausgeschickt, mag man die Auseinandersetzungen zwischen den patentierten Trägern des „nationalen Gedankens“ mit Behagen genießen!

In Berlin erscheint jetzt, wie schon bekannt, als Vertreterin der Deutschnationalen Partei „Schlechthin“, zugleich als Beweis dafür, daß die nach ihrer eigenen Meinung zur Regierung berufene Partei keine Zeitung machen kann, die „Nationalpost“. Sie bringt die innere Wochenbeobachtung des Grafen Westarp, die außerdem noch in der „Kreuzzeitung“ erscheint, als einen Roman in Fortsetzungen. Wer als Leser der „Nationalpost“ es durchaus nicht ausfallen kann, auch gleich die nächste Fortsetzung zu genießen, kann sich also die „Kreuzzeitung“ kaufen. Da kann er nun gleichen sehen, wie der Graf als schüchtern Liebhaber um die Gunst der nationalsozialistischen Schönen wirbt. Wie einen, der an Körbe schon gewöhnt ist, hört er ihn stöhnen:

Der „erste Wahlaufbruch der Reichsführerschaft der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung“ beschränkt sich, was die Deutschnationalen betrifft, darauf, ihnen „eine schlein-nationale charakterlose Taktik“ vorzuwerfen; abgesehen hiervon schlägt er nicht alle Türen zu.

Der Vorwurf der Charakterlosigkeit wird also von den Deutschnationalen nicht mehr als beleidigend empfunden. Sie beweisen auch damit, wie sehr sie ihn verdienen.

Gegen den Nationalsozialisten Steller freilich, der da sagt, die Deutschnationalen hätten seit der Annahme der „Verfassungsgesetze“ „aufgehört, eine nationale Partei zu sein“, bemerkt der Graf mit gewohnter journalistischer Schlagfertigkeit: „Es lohnt sich nicht, auf diese Anwürfe einzugehen.“ Wirklich nicht?

Entweder der Ausdruck nationale Partei hat nie einen Sinn gehabt und war nur ein demagogischer Schwindel, oder es steht ein Begriff dahinter — dann aber hat die Deutschnationale Partei tatsächlich am 29. August aufgehört, eine „nationale Partei“ zu sein. Denn daß nur Landesverräter das tun können, was sie an diesem Tag getan hat, das hat sie selber zuvor tausendmal durch alle Gassen geschrien.

Einen Ruf zur Einigkeit der Rechten erlassen auch die Deutschnationalen Freiherr v. Wangenheim, Franz Behrens und F. C. von Brud in der „Deutschen Tageszeitung“. „Durch die Zerrissenheit der Parteien“, so liest man dort, „haben wir es in dumpfem Stumpfsinn mit ansehen müssen, daß wir von Stufe zu Stufe seit dem Umsturz gesunken sind.“ An einer anderen Stelle bricht der Aufruf in die Klageklappe aus: „Man klagt über Wahlmüdigkeit, und mit Recht.“ Die Charakterlosen attestieren sich also selber „dumpfen Stumpfsinn“ und „Wahlmüdigkeit“. Und aus diesem Zustand wollen sie „zur Einigkeit empor“.

Auch hier ist es wieder so: Je lauter das Geschrei nach Einigkeit, desto schlimmer das Durcheinander!

Während Bestarp noch immer das Zentrum für den Bürgerblock einfangen will, ergeht sich die deutschnationale Provinzpresse in unsäglichen Beschimpfungen dieser Partei. Und der „Kreuzzeitungs“-Graf selbst kann trotz seiner Sehnsucht, Minister der Republik zu werden, die Bemerkung nicht unterdrücken, die Deutschnationalen betrachten es als eine ihrer Aufgaben, „das Volk der dem deutschen Wesen entsprechenden monarchischen Staatsform entgegenzuführen“. Es ist hübsch, wenn so deutlich gesagt wird, zu welchem Zweck die Deutschnationalen den Ministerialrat auf die Republik zu schwören bereit sind.

Sie werden in die Verlegenheit nicht kommen! Neugierlich geschmäht, innerlich gedrohen, wird die Deutschnationale Partei nach dem 7. Dezember noch weniger imstande sein, den

festen Kern einer Regierungskoalition zu bilden als zuvor. Über es genügt nicht, den Deutschnationalen ihre politische Impotenz zu beweisen, es ist notwendig, ganze Arbeit zu machen und dem Grundsatz zur Geltung zu verhelfen, daß in der Republik nur republikanische Parteien zur Regierung berufen sind. Die Reaktion muß so niedergedrückt werden, daß sie ans Wiederaufstehen nicht mehr denken kann, und aus dem Bürgerblock muß Schotter gemacht werden! Das ist das Ziel, und zu seiner Erreichung ist die Anspannung aller Kräfte notwendig.

Weniger als je zuvor wird sich Deutschland nach dem Wahlsieg der englischen Konservativen eine Wahlpolitik der nationalistischen Großmächtigkeit leisten können. Niemand wird ernstlich bestreiten wollen, daß das Triumvirat Macdonald-Herriot-Mary besser für Europa und damit auch für Deutschland gewirkt hat als das Triumvirat Baldwin-Poincaré-Cuno. Baldwins Rückkehr zur Macht ist daher geeignet, Besorgnisse hervorzurufen, die allerdings durch den Umstand gemildert werden, daß Baldwin von den dreien weitaus der Beständigste war.

Immerhin! Macdonald hat sich ehrlich bemüht, zwischen Frankreich und Deutschland die Verständigung herbeizuführen. Von einer konservativen Regierung ist ein ebenso weitgehendes Interesse für paneuropäische Ziele nicht zu erwarten. Desto notwendiger wird es, daß die deutsche und die französische Demokratie aus eigener Erkenntnis heraus unverrückt an ihnen festhalten. Nichts wäre dümmere und plumper, nichts aber auch würdeloser, als wenn sich das deutsche Volk, nach deutschnationalen Rezepten, einer dritten Nacht als Landsknecht gegen den gemeinsamen Nachbar anbieten würde, um zu gegebener Zeit dafür den verdienten Fußtritt zu erhalten.

Die französische Demokratie hat am 11. Mai für vier Jahre ihre Herrschaft ausgerichtet. Die deutsche kann und muß am 7. Dezember das gleiche tun. Dann wird es möglich sein, für den Frieden Europas und für die Wohlfahrt der beiden Völker Großes zu schaffen. Lassen sich aber die beiden Völker, durch nationalistische Einflüsse verleitet, gegeneinander auspielen, dann wird ungeheure Unheil angerichtet werden, das sich durch den hoffnungslosen Niedergang der Wirtschaft jedem Manne und jeder Frau in Deutschland und in Frankreich fühlbar machen wird.

Deutschnationaler Einfluß auf die deutsche Politik könnte nach dem Regierungswechsel in England noch gefährlicher werden als zuvor. Und darum ist es ein Gebot nicht nur der inneren, sondern auch der äußeren Politik, daß den Halbdierten, den Charakterlosen, den Stumpfhirnigen, den Wahlmüden, kurz, daß der Deutschnationalen Partei am 7. Dezember der Fangstoß gegeben wird!

Der gefährliche Bürgerblock.

Wahlausichten der Sozialdemokratie.

Die Parole des Bürgerblocks ist, kaum aufgetaucht, schnell durch eine andere Bezeichnung ersetzt worden. Daß der „Bürgerblock“ in Wirklichkeit ein Block der Besiehenden sein sollte, liegt auf der Hand. Deshalb bemühte man sich, seinen wahren Charakter möglichst zu verschleiern. Man ersand für ihn die Bezeichnung „Staatsbürgerblock“ und andere schöne Firmenschilder, ohne daß es gelingen wollte, den Kern der Sache zu vertuschen.

Jetzt nimmt Graf Bernstorff, der demokratische Abgeordnete, in der Zeitschrift „Deutsche Einheit“ zu dem ganzen Plan Stellung. Er sagt in einer Betrachtung über die durch die Reichstagsauflösung geschaffene Lage:

Wenn ich mit Bestimmtheit annehmen muß, daß eine im Auslande als rationalistisch bezeichnete deutsche Regierung die Räumung des besetzten Gebiets verzögern wird, so verzichte ich eben, zum mindesten vorläufig, auf den „Bürgerblock“.

Es wäre patriotische Pflicht der Deutschnationalen gewesen, mit ihren Forderungen zu warten, bis das Ruhrgebiet sowie Köln geräumt und wie mit einem Rastgeißel in den Völkerverbund aufgenommen sind. Unter den nun einmal leider bestehenden Verhältnissen war der Gedanke des Bürgerblocks eine Ausgeburt politischer Unverstandes. Wozu wird er denn nun führen? Doch vermutlich dahin, daß die Sozialdemokratie einen Gewinn von mindestens 50 Proz. erzielen wird. Eine nette Freude für den „Bürger“! Man hätte den Sozialdemokraten gar keine bessere Parole geben können als den, Bürgerblock. Da steigen alle die Gespenster von Scharfmacherei und Unterdrückung der Arbeiter aus der Kaiserzeit wieder auf.

Graf Bernstorff hat die Dinge ganz richtig gesehen. Grund genug, daß er von den Rationalisten mit fast demselben Hass verfolgt wird, als wäre er ein „Marxist“. Aber noch ist die Gefahr des Bürgerblocks durchaus nicht beseitigt. Vielmehr muß die Wahl vom 7. Dezember erst das Gespenst endgültig vertreiben. Jede Stimme für die Sozialdemokratie ist ein Hieb für die Gespenster der „Scharfmacherei und der Unterdrückung der Arbeiter“ aus der Kaiserzeit!

Sparkassenandal.

Wer sind die Blamierten?

Zus Schlesien wird uns geschrieben:

Der ungeschickte Versuch der deutschnationalen Presse, sozialdemokratischen Verwaltungsbeamten in Mitteldeutschland die Schuld an Kreis Sparkassenandalen in die Schuhe zu schieben und auf diese Weise das Verschulden deutschnationaler Beamter zu verunkeln, weckt hier Erinnerungen an einen Vorfall aus dem Jahre 1923. Es war aufgefalle, daß die Beamten- und Angestellten der Kreis- und Stadt Sparkassen in Frankenstein i. Schl. die Kredite der Kasse zu Spekulationen missbrauchten. Von sozialdemokratischer Seite wurde deshalb beim Verwaltungsrat der Kasse Beschwerde erhoben. Der Verwaltungsrat, dessen Vorsitzender der deutschnationaler Landrat, Hr. v. Thielmann war, behauptete die Vorwürfe ganz entschieden. Im Verlauf der Auseinandersetzung ergab sich, daß der deutschnationaler Landrat an den Spekulationen beteiligt war. Gegen die Spekulationen wurde auch jetzt nicht vorgegangen. Es blieb alles beim alten. Darauf erfolgte sozialdemokratische Beschwerde beim Innenminister, der den Regierungspräsidenten von Breslau mit der Untersuchung der Angelegenheit betraute. Nunmehr erhielten die sozialdemokratischen Beschwerdeführer am 31. Juli folgenden Bescheid:

„Ihre an den Herrn Minister des Innern gerichtete Beschwerde vom 31. Dezember 1923 über die Geschäftsführung der Kreis- und Stadt Sparkasse in Frankenstein i. Schl. ist eingehend geprüft worden. Diese Prüfung hat ergeben, daß tatsächlich im vorigen Jahre Mitglieder des Verwaltungsrats und abweichend fast sämtliche Beamte und Angestellte der Kreis- und Stadt Sparkasse deren Kredit- und Sparmittel teilweise ohne entsprechende Deckung in Anspruch genommen haben, um unter Ausnutzung der fortwährenden Geldentwertung durch Kauf und Verkauf von Wertpapieren persönliche Gewinne zu erzielen. Dieses Verhalten kann, wenn es auch in den meisten Fällen formell durch Erteilung der Genehmigung von Seiten des Verwaltungsrates gedeckt war, keinesfalls gebilligt werden. Den Beteiligten sind deshalb ernste Vorstellungen gemacht worden. Inzwischen ist den Beamten und Angestellten der Kasse das Betreiben von Spekulationsgeschäften auf dem Aktien und mit dem Kredit der Sparkasse verboten worden. Dadurch ist gewährleistet, daß derartige nicht zu billiger Fälle sich nicht wiederholen. Auch im übrigen wird dafür Sorge getragen, daß sich die Geschäfte der Kreis- und Stadt Sparkasse den gesetzlichen und ministeriellen Vorschriften gemäß vollziehen.“

Seine Sache, wenn sich Verwaltungsrat und Beamte einer Kreis Sparkasse unter Leitung eines deutschnationalen Landrats auf Kosten der Kasse und der Sparkassensparer bereichern können! Deshalb: Fort mit den sozialdemokratischen Landräten! Her mit den Landratsposten für die deutschnationalen Krippenjäger, die ihre Geschäfte verstehen!

Völkische Einigkeit.

Die Wulle-Leute gegen die Runge-Jünger.

Die Deutschvölkischen fürchten mit Recht, daß es ihnen bei den Reichstagswahlen schlecht gehen wird. In Norddeutschland sehen sie ihren vollständigen Zusammenbruch voraus. Schon bei den letzten Wahlen haben sie in Norddeutschland ihre Mandate mit Ausnahme von Thüringen überall nur durch Zusammenzählung der Stimmen in Wahlkreise überliefert erhalten. Trotzdem mußten sie noch bei 13 von ihren 32 Sitzen nur durch die Reichsliste in Anspruch nehmen. Sie wissen ganz genau, daß diesmal die Lage für sie viel schwieriger sein wird. Sie müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß sie jetzt nicht mal in Wahlkreise überliefert Mandate erhalten können und dadurch möglicherweise ihnen auch auf der Reichsliste zahllose Stimmen verloren gehen. Deswegen suchen sie verzweifelt nach Stimmreserven. Uns liegt ein Rundschreiben der Deutschvölkischen im Wahlkreise Schneidemühl vor, das von den Völkischen an alle Ortsgruppen der Deutschsozialen (Knüppel-Runge) Partei verandt wird. In dem Rundschreiben heißt es:

„Der jetzige Wahlkampf wird uns Völkische den schärfsten Angriffen aussetzen. Zustands- und Jubelgeld, das Reichsbanner und die Sozialisten werden im Vordergrund dieses heftigsten harten Kampfes stehen. Darüber hinaus werden alle Parteien von rechts bis links uns Völkische leidenschaftlich bekämpfen, weil wir mit den alten unfähigen Betrügerparteien abrechnen, dem Volke rückständig die Wahrheit sagen und nicht nach der Wahl umfallen wie die deutschnationalen Heuchler, die Ministerpollen erhehnen. Unsere völkischen Organisationen der Deutschsozialen und Deutschvölkischen Partei sind aber mittellos und haben nicht genügend Redner!“

Die Völkischen schlagen deshalb den deutschen Ortsgruppen vor, eine gemeinsame Liste mit einem völkischen Spitzenkandidaten aufzustellen. Natürlich würde dann im günstigsten Falle nur ein völkischer Kandidat gewählt. Von den deutschsozialen Kandidaten, die sich auf die gemeinsame Liste setzen lassen wollen, wird verlangt, daß sie „rednerisch befähigte (1), bewährte völkische Männer seien, die sich der Reichsüberwachungsstelle, Ludendorff, v. Graefe unterstellen würden“. Das Rundschreiben der Völkischen ist also nichts weiter als ein Versuch, die Organisation der Runge-Leute zu stören und ihre Stimmen für die eigene Liste zu gewinnen. So oder so werden die Herrschaften nicht viel Glück haben.

Die schwerindustrielle Telegraphenunion.

Zum Kapitel Presse und Wirtschaft.

Wie veröffentlichten gestern einen Artikel, der sich mit der drohenden Rechtsverweigerung der Telegraphenunion befaßt und darauf hinweist, daß eine Reihe von demokratisch gerichteten Mitarbeiter in der letzten Zeit die ungesellige Stätte verlassen hat, um sich nicht zu Werkzeugen reaktionärer Politik zu machen.

Die Telegraphenunion sendet uns dazu eine längere Berichtigung, deren kurzer Sinn dahin geht, daß die besagten Mitarbeiter nicht aus politischen Gründen ihren Posten verlassen, sondern andere Beweggründe angegeben hätten. Es erübrigt sich, auf die einzelnen Punkte der Berichtigung einzugehen, wenn wir das Folgende feststellen:

Es mag zutreffen, daß die ausgeschiedenen Mitarbeiter der T. U. in ihren Kündigungsbriefen davon abgesehen haben, ihren Austritt mit dem politischen Kurswechsel zu begründen. Tatsache ist — und das wird uns von mehreren ausgeschiedenen Mitgliedern der T. U. Redaktion auf Anfrage bestätigt —, daß für ihren Schritt die Rechtsverweigerung der Telegraphenunion maßgebend gewesen ist. Aus irgendwelcher Laune oder aus dem Wunsche, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern, läßt sich die Handlung dieser Journalisten um so weniger erklären, als sie im Hause der Telegraphenunion gut bezahlte Stellen inne hatten. Es ist jedenfalls unbefreitbar, daß es politische Motive waren, die sie zum Ausschleiden aus der Telegraphenagentur zwangen.

Damit steht aber fest, was wir behauptet haben, nämlich daß die Telegraphenagentur — und vor allem die von ihr verbreiteten Provinzkorrespondenzen, die sich der politischen Kon-

Befreiung.

Von Igo Sihnert.

Manen stiegen eng an den Zug heran, der wie zwischen zwei erstarren, steilen Steinwänden dahin floss. Das blaugold jubelnde Licht, das bisher sogar die fliehenden Rauchfäden in Brokat verwanbelt hatte — wurde weiß wie Kalk, grau wie erloschene Asche — plötzlich starb es, wie von einer Säure abgeschnitten. Wie schwarzer, tiefer Schlamm legte es sich dicht um uns, stieg hoch an uns, daß wir erblindeten. Die Worte, die jücker durch den schmalen Raum geflogen, fielen tot zu Boden; Stille, wie in einem Sarg, gefüllte sich der Finsternis, die sich, ein undurchdringlicher Zaun, um uns gestellt. Der Atem der Menschen im Abteil war nicht mehr, das tote Dunkel hatte ihn verschlungen.

Es sah ein Mädchen im Coupé, das hatte Glieder, herb noch von Unberühtheit und weich doch vor Sehnsucht. In seinen Augen spiegelten sich die Nächte, die sie erleben wollte — als noch Tag war. Ein junger Mensch war da, mit fernen Augen und schmalen Händen mit Musikfingern. Als jenes Mädchen eingetreten, war sein Blick einen Augenblick lang gegenwärtig geworden und hatte das Mädchenanständig getrunken. Flammen leuchteten darin, da dieser Blick über das Mädchens Antlitz glitt.

Es war ein alter Herr da, mit gleichgültig gemordeten Augen, verschlossenen Lippen; der Dadel der Handtasche, durch die der Zug uns getragen, hatte ihn nicht geweckt; er las in der Zeitung, die ihm runzelnd, die Lippen noch fester aufeinander pressend.

Eine Bürgerfrau war da, deren Körper war verdorben, ihr Gesicht zerrissen vom Gebären vieler Kinder, in ihren Augen lag Erbarmen, müder Trost. Sie hatte vor sich hingestarrt; sie muß ihre kleine dumpe Wohnung gesehen, das Schreien ihrer Kinder vernommen haben. Sie befah die Mädchen, die sie von der kurzen Reise als Geschenke mit nach Hause brachte. Sie hielt eine Wackelpuppe in der Hand.

Es war ein Reisender da, dessen Lippen murmelten Progenie, dessen Augen waren voll von Zahlen; er sah da, gebeugt über ein Durchschreibebuch, in dem er, hin und her blättern, addierte.

Und ich war da und trank die Sonne, und berauchte mich am Leuchten des bunten Herbstlaubes, und hatte nichts zu tun in aller Welt, und konnte kein Geld verdienen; und das Morgen lag mir so fern, war mir so fremd wie der letzte Tag.

So waren wir dagesessen als die Erde uns verschlang und in jäher Finsternis versank, daß unser Atem still stand.

Während wir aber noch dasagen, erwachte der Atem wieder; nur daß er rascher ging, wie wenn er fürchtete, aufgehoben zu werden. Die Schnelligkeit des Atems der Menschen im Coupé aber war verschieden und erzählte. Erzählte:

Hoff war der Atem des Mädchens; er kam aus geöffneten Lippen. Ihr gegenüber sah der junge Mensch, und sein Atem drang

zu dem ihren hinüber und vermählte sich mit ihm; so daß irgendwo in der Mitte eine sehr keise, süße elektrische Spannung entstand. Ihre und seine Hände bebten vor der Lust, dem Verlangen, einander zu greifen. Ein gemeinsames Lied mit ratem Rhythmus sang ihr Blut. Es waren Zübel in diesem Lied und Wehmut; Zübel der Gemeinschaft und Wehmut des Wissens, daß Lied und Rhythmus erlöschen würden, jäh abbrechen, sobald es wieder lagte. In diesen Minuten aber rauchte das ewige Jauchzen des Einanderbesitzens, Einandergehörens zwischen den beiden.

Der alte Mann dachte, daß er bald im Sarge liegen würde — wann? Es war so gleichgültig, er war müde — und darin würde es noch enger sein, noch finsterner. Ein Fröseln wollte ihn übermannen, aber er befam sich, daß es dann kein Erwachen mehr gab. Er erschrak vor dem gräßlichen Gebahren, schmeint begraben zu werden und beschloß, einen Brief zu hinterlassen, eine halbe Stunde nach seinem Tode zu öffnen, in dem er anordnete, daß drei Kerze seinen Tod feststellen mühten; außerdem wollte er verbrannt werden. Er würde diesen Brief schreiben und zuoberst auf seinen Schreibtisch legen, sobald er nach Hause käme.

Die Frau erinnerte sich, gelesen zu haben, daß Eisenbahnunfälle aller Art in Tunneln häufiger seien, als auf der Erdoberfläche. Sie zitterte: Wenn jetzt etwas geschähe? Ihre Kinder standen vor ihr und ihr Mann. Dieser war den ganzen Tag in seinem Geschäft, und kam er mittags und abends nach Hause, war er oft mürrisch und müde. Nur selten geschah es, daß ein Wort, ein Lachen der Kinder, die zu gebären er sie gezwungen, auf seinem Gesicht ein Lächeln wickten; dann war es einer Grimasse ähnlich. Die Kinder fürchteten ihn, seine rauhe Stimme, seinen herrischen Ton, seine brutal züchtende Hand. Stärkte sie jetzt, die Kinder wären doppelt verwaist; er mühte noch einmal heitern. Eiferjucht schob heiß in ihr empor, nach an ihrem Herzen, verniff ihr Gesicht, erfüllte ihren Atem mit Haß.

Der Reisende rechnete weiter, in die Zukunft hinaus. Er überlegte, wieviel er bisher erspart habe, wieviel er noch verdienen müße, um sich unabhängig zu machen. Er würde bald heiraten, und er würde sehr vorzüglich sein; seine Frau mühte ihm eine ansehnliche Mitgift mitbringen. Er berechnete, wie hoch diese Mitgift sein müße, damit er seinen eigenen Betrieb aufmachen könne. Gelänge es ihm, eine gute Partie zu machen, so war er am Ziele, wenigstens aber um ein wesentliches Stück dem Ziele näher, wenn er auch noch dazu rechnete, was er bisher zurückgelegt. Er sah sich als Herrn durch seinen Betrieb gehen, an gebühten Köpfen vorbei; er hörte sich mit seinen Geschäftsfreunden Witze tauschen; er dachte an die Bettfreuden, die seine Gattin ihm bereiten würde. Er zog das Wasser, das ihm im Rambe zusammengekommen, aufatmend zur Kehle zurück und verschluckte es hörbar.

Und ich sah unter allen diesen Menschen und hörte, was der Atem eines jeden erzählte, und war heiter und war traurig und sehnte die Sonne herbei — als sie mit einem jähen Schlag, eine runde

glühende Scheibe, zwischen uns spang, daß wir die Augen schließen mußten vor dem Uebermaß des plötzlichen Lichtes.

Ich öffnete die Augen wieder und sah, wie das Mädchen, ganz keise erschauernd, mit einem fernen Lächeln und halbgeschlossenen Augen, den Blick über des Jungen Antlitz und Körper glitt, sich in ihre Erde zurücklehnte; während dieser etwas vorgebengt sah, und in seinen Augen war wieder die Ferne, und seine Finger spielten einen langsamen Takt; wie leise Trauer war es über ihm ausgegossen.

Der alte Herr las wieder in seiner Zeitung. Die Frau hielt die Puppe in böse geballter Faust. Der Reisende rechnete in seinem Durchschreibebuch.

Und ich ließ mich durch die Handtasche tragen und trank die viele, viele Sonne und die bunten Farben des Herbstes und grüßte die weiß und rot emporjubelnden Häuschen, und das Morgen war mir so fremd und fern, wie der letzte Tag.

Einweihung der „Komödie“.

Die Bettlerin sitzt noch immer auf der Steinstufe des Kurfürstendamms-Hauses nahe der Uhlandstraße. Die Spieluhr, die sie zu drehen pflegt, wenn die Dunkelheit beginnt, so lange, bis kaum noch ein Nachvogel vorderschießt, ist in vielen Tonlagen zerbrochen. Die Stimme, mit der sie ihr gedrehtes Lied begleitet, ist noch älter und leuchtender geworden. Wenn sie zu singen und zu spielen anfängt, so klingt es schon wie eine Gespensterei. Man gibt ihr nicht mehr, man reißt sich vor ihr durch die Finsternis. So wurde sie immer gebühter, immer bitterer, immer böser. Sie hat vieles auf dem Herzen, wenn die Leute freudestrahlend aus dem Kurfürstendamm-Theater kommen. Aber sie darf es noch sagen. Jetzt hat sie noch mehr Gram, denn es wurde ein neues Theater am Kurfürstendamm gebaut. Die Leute, die es bezahlen können, kommen noch strahlender aus dem neuen Hause. Sie werden die Bettlerin noch weniger hören.

Die Bettlerin verfährt. Aufkommt das einladende Licht der Reinhardtischen „Komödie“. Es ist ein verlockendes Haus, wenn man von der Straße kommt. Außerlich gar nicht der Brunn, durch den man zu einem Kunsttempel gelangt. Nur ein freundlicher Eingang, als wenn es sich um ein Spielhaus handelte. Und davor — es muß gesagt werden — ein Reichthum, der die Sinne nur erfreut. Nichts ist überflüssig. Alles ist mit Ruhe ausgedacht und ausgewogen. Man trifft nur auf Behaglichkeit, auf liebende Farben, Kramfarben und angenehmes Rot. Das Parquet, die Bogen, goldschwarz jeder Sitz und jeder Winkel. Aber wer wird der Gast sein? Wer darf der Gast sein?

Max Reinhardt, der Herr dieses Hauses, träumte einst davon, 5000 Menschen an einem Abend ins Theater zu rufen. Jetzt ruft er nur 500 in seine winzige „Komödie“. So ist ausgestattet mit allem „Komfort der Jetztzeit“, als da sind: Vorzimmerchen für die Logen, sogar Logen für die Kleinen, die ganz auf der Bühne sitzen und den Schauspielern und Schauspielerinnen bis in die dunkelsten Rückengeheimnisse hineinsehen wollen. Volkshaus hat

trolle der Öffentlichkeit leichter entgegen können — neuerdings noch stärker unter die Herrschaft rechtsstehender schmerzinduzierender Kreise gekommen sind. Den Vorkriegsbedingungen unter ihren Mitgliedern, die mehr oder minder festgelegt wurden, blieb diese Schenkung nicht verbergen. Sie haben daraus die Konsequenz gezogen. Vielleicht kann bald von weiterer Flucht berichtet werden.

Aus dem Wahlkampf.

Während aus tatsächlichen Gründen die Deutsche Volkspartei allein in den Wahlkampf zieht, regen sich überall die Interessen, die sie vertritt, und fordern Zusammengehören mit den Deutschnationalen im Wahlkampf. Die Schleswig-Holsteinische Handelskammer, Landwirtschaftskammer, Handwerkerkammern, Bauernvereine und Handwerkerbund fordern in einem Aufruf das Zusammengehören der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei im Wahlkampf. Was trennt schließlich auch die Volkspartei von den Deutschnationalen außer persönlichen Fragen? Aber die Volkspartei darf nicht offen zu den Deutschnationalen stoßen, um auch in Zukunft besser für sich sprechen zu können.

Die Deutschnationalen nominieren ihre Kandidaten. In Potsdam I bringen sie wieder die alte Liste, ohne Krügerhoppensrade (Sofager), der wegen schmutziger Geschichten kein Mandat niederlegen mußte. Die Offensiv der „Deutschen Zeitung“ gegen den unschuldigen jungen Bismarck hat nichts gefruchtet. Er wurde wieder als Spitzenkandidat im Kreise Weser-Ems aufgestellt. Er scheint wirklich noch viel vom jungen Dachs an sich zu haben. Als er die Nichtstimmung gegen die Sofager spürte, beeilte er sich mit der Erklärung, daß er nicht wieder kandidieren wolle; als ihm die Kandidatur angeboten wurde, griff er freudstrotzend zu. Also ein Sofager-Listenführer. Warum, weiß man schon aus der „Deutschen Zeitung“. Wen nehmen, wenn nicht ihn? Denn die „Partei der Persönlichkeiten“, die „Führerpartei“ kann keinen anderen aufstreiben.

Der demokratische Reichsparteitag, Eine Rede des Abg. Haas.

Im Anschluß an die Geschäftsitzung des demokratischen Reichsausschusses für Handel und Gewerbe fand ein gefälliges Beisammensein statt, bei dem Geheimrat Dr. Wieland darauf hinwies, welche Bedeutung die kommenden Reichstagswahlen gerade für die Wirtschaft haben werden. Der Parteivorsitzende Reichsminister a. D. Koch stellte fest, daß die Demokratische Partei im letzten Jahre ihre Feuerprobe bestanden habe. An der Logung nahmen auch Reichsminister Landwirtschaftsminister Dr. Wendorf und Oberbürgermeister Böhm-Berlin teil. Gestern fand ein Begrüßungsabend statt, bei dem die auswärtigen Delegierten von den Berliner Demokraten begrüßt wurden. Regierungsrat Merien, der Vorsitzende der Berliner demokratischen Parteiorganisation, ließ die zahlreich erschienenen willkommen. Den Kernpunkt des Abends bildete eine politische Ansprache des bisherigen Reichstagsabgeordneten Haas-Karlsruhe. Er wies darauf hin, daß die Demokratie in diesem Wahlkampf besonders heftigen Angriffen ausgesetzt ist. Trotzdem, so erklärte er, gewinnen wir immer mehr die Überzeugung, daß noch letzten die Kampfesfreude unserer Anhänger so groß gewesen ist wie jetzt. Wir leben deshalb mit starkem Vertrauen dem Wahlausgang entgegen. Was heißt heute Links, was heißt heute Rechts? Gehören die Deutschnationalen auf die äußerste Rechte oder auf die äußerste Linke? Wir wollen die Verfassung und die Republik erhalten. Die Frage der Außenpolitik ist auch nicht unter die Formulierung „Rechts“ oder „Links“ zu bringen. Sagen wir doch statt dessen besser, was wir wollen. Wir wollen die Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik, die im Wege der Verständigung ganz Deutschland die Freiheit bringen will. Wir wollen die Befreiung Deutschlands und nicht den Untergang durch eine sinnlose Katastrophepolitik. Um dieser Außenpolitik willen können wir an einer Regierung nicht mitwirken, in der die Deutschnationalen vertreten sind, denn sie wollen die Außenpolitik nicht. „Kontinentalpolitik“ und „Produzentenpolitik“ sind auch Schlagworte. Konsumenten und Produzenten sind aufeinander angewiesen. Wir richten uns in unserer Politik nach den Bedürfnissen der Praxis und nicht nach Schlagworten. — Die politischen Vorträge des Abends wurden von musikalischen Darbietungen umrahmt. — Die eigentlichen Parteiverhandlungen begannen heute im Landtagsgebäude.

diese Liebhe einstmals von der Bühne verjagt. Bessing hat ihn dafür hoch gelobt. Max Reinhardt hat das alles wieder vergessen.

Er ist trotzdem ein genialer Theatermann. Die Harmonie, die er den Theatergästen verschafft, ist entzückend. Selbst die zahlreichen Damen, die nur wegen der Boule zur Einweihung kamen, — denn Stresemann, der Reichskanzler und einige Duzend der gangbarsten Berühmtheiten wurden als Damenpende und ohne Aufschlag geladelt —, selbst dieses mit der Bettlerin auf der Steinwelle verfeinerte „tout Berlin“ wurde durch die kleinen Kunst und durch die große Kunst Max Reinhardts gewonnen.

Er hatte, um mit der Goldonischen Pötte von dem „Diener zweier Herren“ kein Haus zu weihen, die besten Künstler eingeladen. Die besten Künstler gehen eben gern zu ihrem besten Meister. Er versteht es besser und verführender als alle anderen, die Talente zu locken und zu lockern. Solange dieses Theater gespielt wird, meint der Rationalökonom, daß er mit seinen Einwänden gegen diesen Theaterbetrieb unrecht habe. Wird man hernach nüchterner, begnügt man beim Verlassen des schönen Hauses den zahlreichen Kindern, die auf der Straße mit Streichhölzern handeln und betteln, dann berechnet man wiederum, daß solcher Lagersbetrieb nur wenigen, ganz wenigen Freude machen wird.

Reinhardts Künstler sind vor allem die Thimigs, Vater, Tochter und Sohn. Welche Zauberer der Frühlingszeit Sibylle Binder und Dogan Servaes anmutig und sonnig, Gustav Waldau ein Pedant, zwerghaft-schütternd, Walter Hansen und Paul Hartmann, zwei herrliche Liebespaar, im Domäne und im Säulen gleich stark, und Wilhelm Böker, der unglückliche Tölpel, den man sich denken kann. Max Hochdorf.

Grete Wiesenthal. Seit ich sie zum letztenmal sah, ist eine Reihe von Jahren vergangen und auf den Tonspindeln hat sich Wesentliches ereignet. Wir sehen die Kunst, als deren frischeste und hoffnungsvollste Vertreterin sie damals erschien, heute mit anderen Augen. Wir erkennen vor allem die Ränge einer Technik, die sich aus den Balletkünsten noch nicht zu freien Ausdrucksformen gelüftet hat, das Ueberwiegende äußerlich dekorativer Effekte und die Abhängigkeit von der Musik, die nicht als dienende Begleiterin, sondern als Führerin des Tanzes erscheint. Trotzdem: Als Grete Wiesenthal im Karneval ihren „Donauwärtzer“ tanzte, hatte ich wieder den herrlichen Eindruck einer urechten, ursprünglichen tänzerischen Natur, die aus dem Willen schöpft und jeden Rhythmus erhebt, den sie gefallt. Momentlich das Aufhüpfen aus alleinendem Schritt, der lauchende Wirbelsprung mit hochgezogenen Knien sind unanschauliche Gipfelleistungen. Aber auch als Komposition ist dieser Tanz ein Meisterwerk. Ich möchte ihn einmal ohne Musikbegleitung sehen, denn es ist mehr das Werk der Grete Wiesenthal als das des Johann Strauß. Alles übrige war „recht niedrig“. Auch die sechs Schwestern waren es, die, fürchte ich, in dieser Schule über das Niveau der Niedlichkeit nicht hinauswachsen werden. S. S.

Berliner Sinfonie-Orchester. Der nächste städtische Kammermusikabend findet am 3. abends 8 Uhr im Rammersmühlhaus (großer Saal), Bülowstr. 112, statt. Programm: Septet von Beethoven und Oskert von Schubert. Eintrittspreis 40 Pf. Karten erhältlich bei Berthold (Theaterkasse), Dorff (Gewerkschaftshaus), Engelauer, Orchesterbureau, Bülowstr. 76, sowie an der Abendkasse.

Die Tragödie eines Kommunisten.

Ein Brief des Kommunistenführers Bogenhardt.

Der Fall Bogenhardt ist noch in aller Erinnerung. Beim Rücktransport von Süddeutschland nach Stargard gelang es dem Kommunisten Bogenhardt in Berlin seine gemüthlichen schwäbischen Polizeibegleiter in das Gebäude der Sowjethandelsvertretung zu locken und dort selber zu entkommen. Daran schloß sich der bekannte Konflikt mit der Sowjetregierung. Den Oberbunzen in Moskau war die Sache außerordentlich fatal. Man wollte nicht, daß die Geschäfte litten und deswegen wurde Bogenhardt fallen gelassen. Die „Rote Fahne“ erklärte ihn feierlich und in aller Form für einen Spittel. Bogenhardt hat im Gefängnis sich unter dem Eindruck dieses schurkischen Verhaltens seiner Partei das Leben nehmen wollen. Erst langsam ist es gelungen, ihn wieder zu beruhigen. Inzwischen hat man ihn spellos und taltschnäuzig geopfert, seine Familie bleibt ohne Unterstützung, was aus einem deutschen Arbeiter wird, ist den Machern der KPD vollständig gleichgültig. Erschütternd wirkt ein Brief, den Bogenhardt aus dem Gefängnis an einen Pächter der Parteigenossen gerichtet hat. Wir veröffentlichen ihn ohne Abänderung.

Bogenhardt,
Strafgefängnis zu Stargard i. P.

Stargard, den 22. Oktober 1924

Sie werden vergebens auf eine Antwort gewartet haben. Nach Erhalt Ihres geschätzten Schreibens gab ich Ihnen gleich Antwort. Dieser Brief wurde von dem Herrn Untersuchungsrichter angehalten. Um nun Ihnen überhaupt Antwort zukommen zu lassen, muß ich mich politisch kurz und einwandfrei dabei verhalten.

Wissen wollen Sie, ob ich tatsächlich der von der KPD. in ihrem Zentralorgan proklamierte Spittel bin? Nein! Aber wer gibt Ihnen die Gewißheit, daß ich nicht ebenso betrüge wie die KPD? Ihr Vertrauen zu meiner Person? Nun, für dieses bin ich Ihnen sehr dankbar, und Sie werden dabei nicht schlaggeden sein. Glauben Sie mir, da meine ganze politische Einstellung und meine politischen Handlungen mein Inneres, mein ganzes Seelenleben war, hat mit dieser Verurteilung ungeheure Seelenkämpfe verursacht. Nur in Rücksicht auf meine Familie, die ich auch damit vernichtet hätte, habe ich den letzten Schritt unterlassen. Meine Flucht in die Handelsvertretung war eine Dummheit. Aber von daher allein kommt diese Bezeichnung Spittel nicht. Die „Donauwacht“, ein sozialdemokratisches Blatt, für das württembergische Oberland in Ulm a. d. D., von wo ich herkam, brachte letzten Monat darüber einen Artikel, der zutrifft. Da, denken Sie noch etwas zu lassen. Sie sind den zufinden von der Redaktion. Diese kennt mich persönlich und wird Ihnen als Parteifreund gern zu Diensten stehen. Herr X! Selbstverständlich bin ich heiligt und kein Kommunist mehr. Die KPD. hat mit der kommunistischen Wirtschaftsform nichts mehr zu tun. Sie ist ganz in terroristisches und anarchisches Jaherwasser gefollet. Unter der blutigen und terroristischen Saat des fanatischen Hasses kann keine besessene Weltordnung hervorgehen. Sie vernichtet wohl alles Besessende, aber auf dem Trümmerfeld der alten Gesellschaftsform wächst eine neue hervor, mit all den selben Fehlern und antisozialen Ungerechtigkeiten der alten. So wenig wie sich eine Idee mit Gewalt durchsetzen läßt, ebensowenig läßt sie sich mit Gewalt zum Gemeingut machen. Am endgültigen Reformen und eine wirkliche Harmonie zu schaffen innerhalb einer kurzen Zeit, müßten wir alle geborene Messias sein. Gewiß ist es Pflicht jeder Mannes, der die armen Menschenmassen liebt, die Jahrhundert unter den stählernen Ketten einer überkapitalistischen Fron schmachten, ihnen diese abzuschneiden und zu erleichtern versuchen. Dazu gehört aber, daß sie selber erst den Sinn und die Form eines anderen Menschendaseins begriffen haben. Solange man aber eine solche Masse hat, die mir jubelt, wenn ich spreche, und 5 Minuten nachher einem anderen glaubt, ich wäre Spittel, ist jede Einführung einer anderen Wirtschaftsform umsonst. Das ist meine harte Meinung. Die Führer der KPD. zu schonen, habe ich keine Veranlassung. Unterstützt werde ich und meine Kinder von der J. Arbeitshilfe nicht. Die Eltern meiner Frau, die aber sehr arm sind, helfen mir etwas. Habe nichts mehr wie meine Kelder.

Die Voruntersuchung ist geschlossen. Die KPD. stellt mir eben einen Verteidiger (Spittel). Ich lehne ihn ab für mich. Wasse mir einen vom Staatsgerichtshof stellen.

Für die KPD. habe ich Stellung, Gut, Zeit, Gesundheit und die Freiheit geopfert! Diese Partei geht aber weiter und verlangt mein Leben noch, um ehelos zu sterben. Die KPD.-Leitung weiß, daß ich kein Spittel bin, aber eine sehr unbecqueme Person für ihre jetzige Einstellung.

Mit Gruß!

Bogenhardt.

Für jeden, der Bogenhardt kennt, kann kein Zweifel sein, daß er ein ehrlicher und überzeugter Kommunist war und daß er aus rein idealen Beweggründen, so wie er auch schreibt, sich selbst ganz der Sache opferte, die er für richtig hielt. Er hatte gerade durch den starken idealistischen Zug seiner Person einen verhältnismäßig großen Einfluß in Weidenburg sich erworben. Um so erschütternder wirkt es, wenn man sieht, wie die kommunistische Parteileitung ihn glatt weg wider besseres Wissen fallen läßt, nur weil es den höheren Zwecken der Oberbunzen dienlich ist. Das schufte Verhalten der KPD.-Leitung wird nicht nur Bogenhardt, sondern auch zahllosen anderen Arbeitern die Augen öffnen.

„Geringe Werbekraft“.

Die Kommunisten verraten die eigenen Leute.

Das Polizeipräsidium teilt amtlich mit: „Die Zerlegungsercheinungen innerhalb der kommunistischen Partei, auf die vor kurzem schon hingewiesen wurde, treten immer offenkundiger zutage. Trotz aller Anstrengungen der Zentrale will es nicht gelingen, den illegalen Apparat der KPD. intact zu halten. Es scheint fast, als wenn die Mitglieder, um der ihnen von der Leitung zugewiesenen unangenehmen Aufgaben zu entgehen, einfach der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums anonyim davon Mitteilung machen. Nur so ist es zu erklären, daß eine geheime Zusammenkunft der sogenannten militärischen Gruppenleiter, die am 31. Oktober d. J. im Lokal von Wald, Pflugstr. 5, stattfand, durch einen Originalanladungszettel der Abteilung Ia — durch die Post per Eilbrief zugestellt — bekanntgegeben und so die Festnahme der dort Versammelten ermöglicht wurde. Daß diese Tatsachen der Zentrale bekannt und natürlich äußerst unangenehm sind, ergibt sich aus der gestrigen Nummer der „Roten Fahne“, die die amtliche Mitteilung über kommunistische Waffensunde nur halb bringt. Sie wagt offenbar nicht, den Sach der amtlichen Mitteilung:

„Die Zerlegung innerhalb der kommunistischen Partei ist sowohl vorgezeichnet, daß jetzt auch ihre am sorgfältigsten gehüteten und verborgenen Geheimnisse der Polizei bekannt werden, wie die vor kurzem erfolgte Aushebung der Paffälshergzentrale beweist.“

Ihren Lesern aus begrifflichen Gründen bekanntzugeben. Die vorgefundenen Berichte, die Aufschluß über die verontsteteten Anstellungen und militärischen Übungen geben, sind durchweg pessimistisch gestimmt und klagen über die geringe Werbekraft der Sache. Die Festgenommenen, bei denen die verschiedensten Hieb- und Schwaffen gefunden worden sind, werden wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik dem zuständigen Richter vorgeführt werden.

Diese amtliche Meldung behandelt allerdings sehr drastisch den unaufhaltsamen Zerfall der KPD. Es will nichts mehr gelingen. Aber ist nun in der KPD. kein Spittel mehr, wenn alles sich auflöst? Die Kommunisten haben sich selbst zum Zerfall bestimmt, als sie unter Ruth Fischers Führung dazu übergingen, sich konsequent in einen Verschwörerklub zu verwandeln. Die sinnlose Uebertragung russischer Methoden auf die deutsche Bewegung — Sinowjews famose Bolschewisierung — besiegelt ihren Untergang. Die KPD. wird sich von den Schlägen, die ihr die Wahl am 7. Dezember verfehen wird, nicht wieder erholen.

Der verunglückte Sinowjew-Aufruf.

Neue Andreden, neuer Schwindel.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat die „Rote Fahne“ unsere Feststellungen, daß sie den letzten Aufruf der Moskauer Exekutive in lakonischer Form veröffentlichte, mit einer Fülle von Beschimpfungen beantwortet. Die Tatsache selbst konnte sie freilich nicht ablegen. Sie berief sich aber darauf, daß ihr der Text des Aufrufes telephonisch aus Wien übermittelt worden sei. Der von ihr veröffentlichte Text erklärte sie, stamme, abgesehen von „geringfügigen Verstärkungen“, mit dem in Nr. 140 der „Internationalen Pressekorrespondenz“ in Wien überein.

Ein Vergleich der beiden hier angezogenen Texte zeigt, daß die „Rote Fahne“ auch in diesem Falle ihre zweite Natur, das Lügen, nicht hat lassen können. Auch gegenüber dem Text in der „Inprekorr“ weist der in der „Roten Fahne“ veröffentlichte Text des Sinowjew-Aufrufes sehr wesentliche Streichungen auf. So fehlen in der „Roten Fahne“ folgende Sätze:

„Wir wollen den Ring proletarisch-kommunistischer Kampf-gemeinschaft um das deutsche Proletariat schließen.“

„Beruhigt Euch in den Betrieben!“

„Jeder Soldat der Revolution führe die Revolution.“

Ferner heißt es in der „Roten Fahne“ jaht und drav: „Die kommunistische Partei soll gefesselt und geknebelt werden“, während es selbst im gemilderten Wiener Text heißt:

„Sie (die „sozialistische Demokratie“ Seberings) will die kommunistische Partei mit geknebelten und gefesselten Gliedern die demokratischen Wahlkisten ihrer Schandrepublik empfangen lassen.“

Die „Rote Fahne“ wird sich bei diesen Feststellungen selbstverständlich darauf berufen, daß diese „geringfügigen Verstärkungen“ der telephonischen Uebermittlung zur Last fallen. Das arme Telephon! Bei Eisenbahnkatastrophen ist gewöhnlich der Weichensteller schuld, bei kommunistischen Redaktionskatastrophen jedoch auch immer ein anderer Sündenbock herbeizulen, um die kommunistische Arbeitererschaft über die innere Zerkahrenheit und Verwirrung ihrer „Führerschaft“ hinwegzutäuschen.

In der deutschen Vertretung beim Sowjetbund stehen, wie der Dr. Expreß erzählt, Veränderungen bevor. Der erste Vorkandidat in Moskau, von Radowsky, verläßt seinen Posten zu anderweitiger Verwendung. An seine Stelle tritt der bisherige Generalkonsul in Charlottenburg, Dr. der durch den Gefandtschaftsrat Graab ersetzt wird. Bisher Wirtschaftskorrespondent in der Moskauer Volkszeitung.

Spanische Generale verurteilt. Die Generale Berenguer und Darabia sind zu je sechs Monaten Festung verurteilt worden, weil sie an einer politischen Versammlung teilgenommen haben. Berenguer ist der frühere Oberkommandant in Marokko. Von Bewährungsfrist wird nichts gemeldet.

Die neue Reichsbank.

Erste Sitzung des Generalrats.

In der ersten Sitzung des Generalrats der Reichsbank am gestrigen Freitag, in der sämtliche Mitglieder anwesend waren, fand unter Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht die Konstituierung statt. Der Präsident erstattete Bericht über die durch das neue Bankgesetz getroffenen organisatorischen Maßnahmen und erläuterte den derzeitigen Stand der Reichsbank. Der Kommissar für die Notenausgabe, Prof. Bruns, erstattete Bericht über die ihn betreffenden Fragen. Der Generalrat stimmte sodann der Ernennung des Reichsbankdirektors Drense zum Mitglied des Direktoriums zu.

Generalagent Gilberts Amtsantritt.

Der ständige Generalagent für die Reparationszahlungen, S. P. Gilbert, hatte am Freitag eine ausgedehnte Besprechung mit dem Reichsfinanzminister, dem Reichsbankpräsidenten, dem Direktorium der Goldnotenbank sowie mit Vertretern der deutschen Wirtschaft. Sein Vorgänger Owen Young hat seinem Nachfolger 100 Millionen Goldmark übergeben. Dieser Betrag setzt sich aus den von Deutschland gezahlten Reparationsraten sowie den Einnahmen aus der Regiekasse und dem Recovery-Akt zusammen.

Die deutsche Goldnotenbank hat dem scheidenden Generalagenten als Kanten die zweite der neuen Goldnoten im Betrage von 10 M. übergeben, während Dr. Schacht die erste Goldnote erhalten hat.

Owen Young hat dem Reichskanzler einen Abschiedsbesuch gemacht.

Owen Young erklärte vor Pressevertretern, daß in bezug auf die Tätigkeit des Generalagenten Erklärungen erst von seinem Nachfolger abgegeben werden würden. Young sprach seine persönliche Anerkennung hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden aus und betonte das herzliche Entgegenkommen aller amtlichen und privaten Persönlichkeiten, mit denen er in Berlin zu tun gehabt hätte. Young erklärte weiter, er begrüße es, daß Gilbert sein Nachfolger werde, weil er ein Mann von hohen Charaktereigenschaften, lebenswürdigem Wesen und großen Fähigkeiten sei. Sowohl hinsichtlich seines Alters als auch seiner Erfahrungen sei er für den Posten des Generalagenten außerordentlich geeignet. „Die Erfahrungen der letzten Woche“, so schloß Mr. Young, „haben mir die Ueberzeugung gebracht, daß große Völker, wenn nur der rechte Geist vorhanden ist, auch die richtigen Wege zur Zusammenarbeit und zum allgemeinen Wohl finden.“

Gewerkschaftsbewegung

Zur Lohnbewegung der Eisenbahner.

Aus gewerkschaftlichen Eisenbahnerkreisen wird uns geschrieben: Die Arbeiter, Angestellten und ein großer Teil der Beamtenschaft stehen unter dem ungeliebten Druck einer anhaltenden Preissteigerung aller Lebens- und Bedarfsartikel. In der Öffentlichkeit wird leider viel zu wenig auf die soziale Stellung der Eisenbahner Bezug genommen. Das Publikum fährt. Damit ist die Sache erledigt. Stellt man aber das Einkommen dieses Personals (Arbeiter und untere Beamte) bei Beachtung ihres verantwortungsvollen Dienstes in Vergleich zu den unerhörten Preissteigerungen, dann verdient diese Gruppe doch wohl von Zeit zu Zeit die Beachtung. Ein unternehmendes Personal, behaftet mit unregelmäßigem, langem Dienst, hat ein Recht auf ein menschenwürdiges Dasein. Hinzu kommt ein nicht außer Acht gelassener Faktor: die Arbeitsunlust, Verordnungen und Verfügungen, oder ein ausgeklügeltes Arbeits- oder Stützzeitensystem schafft auf die Dauer keinen Ausgleich.

Rum haben die Verhandlungen am 27. Oktober bezüglich Erhöhung der Arbeiterlöhne zu keinem Ergebnis geführt. Das war vorauszusehen. Entgegen früheren Forderungen auf Erhöhung der Löhne, die bei den Verhandlungen schließlich doch zu einem befriedigenden Ergebnis führten, weil als entscheidende Instanz der Reichstag in Frage kam, liegen die Verhältnisse heute wesentlich anders. Jetzt haben wir es nur mit der Reichsbahn-Gesellschaft zu tun. Im Verwaltungsrat sitzen die Schwerindustriellen von Siemens und Klockner und der Vertreter der Agrarier, der Rittergutsbesitzer v. Batsch. Also ein privatrechtlich organisiertes Unternehmen. Doch diese Interessentengruppen unter keinen Umständen für eine sofortige Verbesserung der Bezüge wie für die Befestigung der militärischen 10jährigen Lohnzahlungsmethode eingenommen sind, versteht sich von selbst. Denn auch sie beschäftigen tausende von Arbeitern, die seit längerer Zeit auf Lohn-erhöhung drängen. Die ablehnende Begründung, daß die Eisenbahnerlöhne im Ruhrgebiet um 1 Pf., im Mitteldeutschland um 11 Pf. und in Obersachsen um 3 Pf. höher liegen, als in der Privatindustrie, ist kein stichhaltiger Grund für die unzeitgemäßen Löhne der Eisenbahner. Wir stellen diesen Löhnen den Wochenarbeitsverdienst vom Juli 1924 der amerikanischen Metallarbeiterlöhne im Staate New York gegenüber. Diese betragen für Werkstattdarstellende im Lokomotiv- und Bahnwagenbau 130,80 M. für Männer und 100 M. für Frauen. Umgerechnet auf 48 Stunden, ergibt dies einen Stundenlohn von 2,93 M. für Männer und 2,08 M. für Frauen.

Glaubt die Reichsbahn-Gesellschaft etwa, daß ein Arbeiter mit 24 M. Wochenlohn überhaupt noch instande ist, seine Existenz zu fristen? Glaubt sie vielleicht, daß Arbeiter beim Weichen- und Gleisbau mit einem leeren Magen gewissenhaft ausgeführt werden können? Glaubt sie ferner, daß Kessel- und Schweißarbeiten, -Klopper oder -bläser die rapide Abnutzung ihrer Bekleidung mit einem derartig niedrigen Verdienst ausgleichen sollen? Selbst unter Berücksichtigung der Reichsbahn-Gesellschaft auferlegten Verpflichtungen, sind diese Löhne als Kautschuk zu bezeichnen; sie stehen auch im Widerspruch mit dem im Gutachten niedergelegten Grundgedanken bezüglich der Lebenshaltung der deutschen Arbeiter. Wenn schon auf die Sparsamkeit besonderer Wert gelegt wird, dann bitte, im eigenen Lager. Ist es nicht ein Skandal, wenn infolge der Tarifermäßigung 300 Millionen Goldmark in die Taschen der Großindustrie und des Großhandels zurückfließen, aber dennoch von einer Preislenkung nichts zu spüren ist? Hinzu kommen die geradezu fabelhaft anmutenden Gehälter in Höhe von 100 000 M. für den Generaldirektor Defer, je 60 000 M. für die Direktoren und je 24 000 M. für die Mitglieder des Verwaltungsrates. Scham aus moralischen Bedenken hätten diese Herren auf derartige Gehälter verzichten müssen.

Was würde die deutschnationale Horde für ein Gebrüll entlassen, wenn diese Gehälter von Sozialdemokraten oder Gewerkschaftsführern bezogen würden! Wo sind die deutschnationalen Maulhelden, die während der Raubzüge um die Stimmen der Eisenbahnarbeiter und Beamten buhsten, mit dem Versprechen, die Beförderungsrufen X bis XIII und I bis III zu beseitigen, um dadurch die unteren Gruppen an die oberen heranzubringen zu können. Wo ist die versprochene Erhöhung der Arbeiterlöhne?

Die Reichsregierung hat nun wieder einmal eine neue „Verbüßungsaktion“ in Vorbereitung. Die Umsatzsteuer soll herabgesetzt werden. Dagegen ist nichts einzuwenden. Wir befürchten nur, daß diese Aktion nicht zu einer Preisverbilligung

führt, sondern, wie bei der Tarifermäßigung, zugunsten des Privatekapitals sich auswirkt. Die Verbitterung steigt, und mit Recht. Die Eisenbahner verlangen, daß die Vertreter der wirtschaftlichen Organisationen auf dem schnellsten Wege in neue Verhandlungen eintreten mit der Reichsbahn-Gesellschaft. Lehnt diese ab, so muß der Reichsarbeitsminister angerufen werden.

Fünfzigprozentige Ehrlichkeit

Ist ganz offenkundigerweise nur bei den Deutschnationalen vorhanden. Sie müssen deshalb aufs äußerste bekämpft werden.

Eine ungeheuerliche Fälscherzentrale

bildet das Waffenarsenal der Kommunisten. Auf diese Verbündeten der Deutschnationalen trifft dasselbe zu.

Freiwillige Beiträge für den erfolgreichen Kampf der SPD. gegen diese Volksverräter zahlt man schnellsten an die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Berlin S. 14, Wollstraße 65, oder auf Postcheckkonto Nr. 48 743 an Alex. Pagels, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Die jetzigen Zustände müssen unvermeidlich für die gesamte Wirtschaft unberechenbare Folgen haben.

Die Eisenbahner aber haben die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, nicht nur als organisierte Masse geschlossen dazustehen. Sie haben die Launen und Indifferenzen zu organisieren und ihnen die Halsstarrigkeit des neuen Arbeitgebers darzustellen. Es ist genug!

Lohnkonflikt in der Gasbetriebsgesellschaft.

Im Gegensatz zu den Berliner städtischen Gas- und Wasserwerken und zur Gasgesellschaft Niederbarnim, bei denen die Löhne auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verbands der Gemeinde- und Staatsarbeiter ab 29. September bzw. 19. Oktober in der Weise geregelt wurden, daß bei den ersten Gesellschaften die Löhne ab 29. September um 3 Pf., ab 19. Oktober um weitere 2 Pf., zusammen um 5 Pf. erhöht wurden, hat die Direktion der Gasbetriebsgesellschaft jedes Entgegenkommen in der Lohnfrage rundweg abgelehnt. Es hat den Anschein, als ob die Direktion es unter allen Umständen zu einem Konflikt mit der Belegschaft treiben will. Wenn bei den Arbeitern der Gaswerke dieselbe Verantwortungslage vorhanden wäre, wie bei den leitenden Herren, dann würde es um den Wirtschaftsfrieden Berlins äußerst traurig bestellt sein.

Die ablehnende Haltung der Gasbetriebsgesellschaft in der Lohnfrage veranlaßte den Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, die Entscheidung des Schlichtungsausschusses anzurufen. Das Ziel war, die gleiche Lohnregelung für die Belegschaft der Gasbetriebsgesellschaft zu erreichen, wie sie auf Grund der Vereinbarungen mit den Gas- und Wasserwerken besteht. Gestern hat unter Vorsitz des Rechtsanwalts Henkel das Schlichtungsgericht tagend. Gegen die Stimmen der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber hat der Vorsitzende einen Spruch gefällt, nach dem die Löhne für die angelernten und ungelernen Arbeiter um 2 Pf., die der gelernten um 1 Pf. hinter den Löhnen der übrigen Gasarbeiter zurückbleiben. Die Lohnregelung soll ab 27. Oktober Geltung haben. Hierbei ist ganz außer acht gelassen, daß die Arbeiter der Berliner sowie der Niederbarnimer Gasgesellschaft seit 29. September bzw. 19. Oktober die erhöhten Löhne beziehen. Der Schlichtungsspruch ist für die Arbeiterchaft untragbar. Die Tarifkommission des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes hat den Schlichtungsspruch abgelehnt. Die Belegschaft wird in Urabstimmung über die Frage: Annahme oder Streik, entscheiden.

Differenzen im Töpfergewerbe.

Die Lohnvereinbarung für die Ofenheizer ist am 31. Oktober abgelaufen. Die Verhandlungen scheiterten, da die Fabrikanten überhaupt jede Aussprache ablehnten. Von den Arbeitnehmervertretern wurde darauf hingewiesen, daß die Art der Ablehnung geradezu eine katastrophale Wirkung bei den Töpfergehilfen hervorrufen würde. Dessen ungeachtet wurde wiederum betont, daß sich die Arbeitgeber auf

weitere Erörterungen nicht einlassen. Unter diesen Umständen liegt es nahe, daß die Töpfer in einer am Montag stattfindenden Versammlung auch ihrerseits beschließen, rücksichtslos vorzugehen. Wenn auch der Schlichtungsausschuss angerufen ist, so wird es doch schwer halten, die Töpfer Berlins zum Abwarten zu bewegen. Die Forderung der Töpfergehilfen ist mäßig. Sie bewegt sich um 30 bis 40 Proz. über dem Friedensnominallohn während bisher bei Zeitlohnarbeiten nur 10 Proz. tariflich vorgesehen waren. Die Arbeitslöhne entsprechen den bisherigen Friedenslöhnen. Nebenbei soll die langumstrittene Handwerkszugeschädigung endlich durchgesetzt werden. (Es wird auf die in der heutigen Nummer befindlichen Versammlungsanzeige hingewiesen.)

Lohnverhandlungen im Bergbau.

Essen, 1. November. (Eca.) Auf Antrag der Bergarbeiterorganisationen finden in den nächsten Tagen in den verschiedenen Revieren Verhandlungen über die von den Organisationen beantragte Lohn-erhöhung von 20 Proz. statt. Bei den Zechenverbänden ist jedoch keinerlei Stimmung dafür vorhanden, diesen Wünschen auch nur teilweise nachzugeben. Wesentlich beeinflusst wird die Stellungnahme der Zechenverbände auch durch das Verhalten der Reichsregierung in den letzten stattgefundenen Verhandlungen mit den Eisenbahnern und Postbeamten, bei denen das Reich jede derzeitige Erhöhung der Gehälter und Löhne als undiskutabel bezeichnete. Man hat von Seiten der Regierung durchblicken lassen, daß diese Stellungnahme nicht aufrechterhalten werden könne, wenn von der Privatwirtschaft zu einer allgemeinen Erhöhung der Löhne übergegangen werde und daß dann auch eine Milderung der jetzigen Steuerlast unmöglich sein würde. Es ist nach Lage der Dinge zu erwarten, daß die Verhandlungen in den Revieren ergebnislos verlaufen.

Verbindlich erklärter Schiedsspruch.

Dortmund, 31. Oktober. (Eca.) Die zur Beilegung der Lohn- und Arbeitszeitstreit in den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken Rheinland und Westfalen am 15. und 28. Oktober gefällten Schiedssprüche, die von den Arbeitgebern abgelehnt wurden, sind mit dem heutigen Tage vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

SPD.-Betriebsvertrauensleute und Gewerkschaftsfunktionäre!

Wichtiges Flugblattmaterial ist sofort abzuholen im Betriebssekretariat Lindenstr. 3. Besonders die Vertreter der Mittel- und Kleinbetriebe werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Parteileitung mitbringen. J. N.: N. 5 13.

Lohnregelung für Hausangestellte in Geschäfts- und Industriehäusern. Durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin wurden die Lohnsätze der Hausangestellten in Geschäfts- und Industriehäusern ab 26. Oktober d. J. durchschnittlich um 10 Proz. erhöht. Tarifabzüge sind im Bureau des Deutschen Portierverbandes (Sektion VII des Deutschen Verkehrsverbundes) Berlin W 62, Bayreuther Str. 31, gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches zu haben.

Der Streik der Buchdrucker in Schlesien, welche den in Berlin gefällten Schiedsspruch nicht annehmen und den Streik verüben, hat weitere Ausdehnung genommen. Zahlreiche Zeitungen in der Provinz mußten ebenso wie die Breslauer Zeitungen ihr Erscheinen einstellen. In Breslau erschien gestern nur die sozialdemokratische „Volkswacht“.

Die Arbeiterchaft beim oberbayerischen Kohlenbergbau hat eine Forderung auf Gewährung einer 20prozentigen Lohn-erhöhung überreicht.

Ein Schiedsspruch für den Siegerländer Eisensteinbergbau erhöht den Gesamtverdienst um 10 Proz. Als Starttag gilt der 1. November. Bis zum 6. November läuft die Tarifungsfrist.

(Gewerkschaftliches siehe auch 3. Beilage.)

Sophien-Säle Sophieustraße 17-18. Norden 9296. Säle frei!

Verantwortlich für Politik: Graf Reuter; Wirtschaft: Arthur Gaternus; Gewerkschaftsbewegung: Dr. G. Hoffmann; Kultur: Dr. John Schickowski; Kolonial- und Sonstiges: Fritz Karst; Anzeigen: H. Glöck; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Hierzu 5 Beilagen.

Vorteilhafte

Kleiderstoffe
Flauschflanell gestreift oder kariert Mtr. 1.20
Reinwoll. Cheviot vorzügliche Qualität, 130 cm breit. Mtr. 2.95
Wollcrêpe in sparten Druckmustern ... Mtr. 4.80
Mantelstoffe mollige Qualitäten, große Ausw. 130 cm. . Mtr. 3.50 h. 16.50

Damen-Hut aus kunstvollstem Zylinderstoff... 4.90

Damen-Kleidung

Jumper-Bluse aus gestreiftem Flanell mit Bubikragen ... 3.90
Kasak aus bedruckt. Crêpe marocain 12.75
Kleid aus modernem Hochglanz-Duchesse in hellen Farben ... 49.00
Mantel aus reinwollenem Velours de laine mit Pelzkragen 49.00
Morgenrock aus Flauschstoff mit farbigem Schalkragen... 7.75

Kinderkleidung

Mädchenkleid aus dunkelkariert. Stoff mit langen Ärmeln, Größe 60 cm. Je 5 cm länger 0.90 mehr
Jungmädchen-Kleid aus braunkariert. Stoff, Länge 110, 115, 120 cm 12.75
Jungmädchen-Mantel brauner starker Cheviot mit Plüschkragen, Größe 38, 40, 42 cm 19.75

Seidenstoffe
Crêpe de Chine schwarz, weiß und moderne Farben, ca. 100 cm Mtr. 6.90
Marocain Halbseide, buntfarb. Druckmuster, ca. 100 cm Mtr. 7.80
Fehfutter-Plüsch Folienabmessung, ca. 115 cm Mtr. 8.80
Sealplüsch ca. 125cm 19.50

Damen-Hut aus Seidenstoff mit Bandverzierung... 9.75

Herrenkleidung

Winter-Ulster moderne Form dunkle Stoffe 64.- 89.- 96.-
Winter-Paletots schwarz oder marango mit Samtkragen 66.- 85.- 98.-
Loden-Joppen hochgeschloßen mit Fanzypfütter 22.- 29.- 35.-
Hausjoppen weich, Flauschstoff mit Verschönerung 18.- 23.- 39.-

Wirkwaren

Strümpfe für Damen, schwarz, Wolle plattiert 2.90
Unterjacke für Herren wollgemischt, Mittelgr. 2.90
Untertaille für Damen, weiß Halbwole, feingestrickt, mit Ärmeln, Mittelgröße 3.30
Reformbeinkleid für Damen, marine, mit warmem Futter, Mittelgröße.... 4.90

Sportwesten Reinwolle, gestreift, für Damen, vorzügliche Ausführung
Serie I 11.50
Serie II 16.50
Serie III 19.50

Küchentuch Halbseide, weiß-rot kariert, 80x88... 0.60
Staubtuch gelbes welches Lammgewebe mit roter Kante, 87x88 cm... 0.25

Jarmel
BERLIN C • KÖNIGSTR. SPANDAUERSTRASSE

Angebote

Deutsche Teppiche
Wollperser mit Franzen, schwere Qualität
80X 13.75 90X 33.-
120 cm 180 cm
90X 50.- 125X 57.-
270 cm 300X 108.-
250X 78.- 300X 108.-
350X 165.- 400X 220.-

Axminster Prima mit Franzen
70X 26.- 90X 39.50
140cm 180cm
120X 79.- 170X 98.-
220 cm 240 cm
200X 145.- 230cm 175.-
300cm 300cm
350X 215.- 400 295.-
335X 400X
435 355.- 500 490.-

Läuferstoffe
Kokosläufer bunt gemustert 66 cm 3.75 90 cm 5.00 Mtr. Mtr.
Boucléläufer gestreift, 66 cm 5.75 90 cm 7.75 Mtr. Mtr.

Vorwerk-Teppiche in großer Muster-Auswahl
Motled-Vorleger mit Franzen, 90X130 8.50

Hauswäsche
Tischtuch Reinleinen, Hausmacher-Jacquard 185X 15.90 130X 7.95 230cm 165cm

Küchengerät
Bessischnot, Seil- und Kreuzstich, weißes, kräftiges Gewebe
Küchentischdecke 60x90 cm 2.65

Servietten passend 30x38 cm 1.35
Wandschoner 70x100 cm 2.85

Stubenhandtuch geblickt, halbleinen Damast 47x105 cm 1.35
Überhandtuch 60x90 cm 2.95

Küchenhandtuch reinleinen, Militärqualität m. rot. Kanten 40x100cm 1.15
Besenvorhang 75x125 cm 3.95

Küchenkante 10 cm breit... Mtr. 0.10

Reste u. Abschnitte von Leinen- und Baumwollstoffen für Leib- und Bettwäsche, sowie Schürzenstoffe zu besonders billigen Preisen

Am Spielerstrand des Nordens.

Ein kleiner Staat mit engen, ihn fesselgleich umstrickenden Grenzen, besorgt aus Mangel an produktionsfähigem Hinterland um seine Existenz, beschließt, die Fremdenzirkulation mit allen Mitteln zu heben. Man sah sehr schwarz in der Abgeschlossenheit, fürchtete, es gehe auf Biegen und Brechen, wenn es nicht gelänge, die Fremden, d. h. eine begüterte Augustschicht, zahlreich ins Land zu ziehen. — Ein nicht ganz faires, nicht ganz moralisches Erwägen — denn das Endziel war die Gründung einer Spielbank. Das kleine Ländchen Monte Carlo im Süden ist seit Jahrzehnten gut dabei gefahren, hat sich einen häßlich-verwegenen Ruf errungen. Die Pläneure und Nichtstuer der ganzen Welt sammelten sich in seinen Grenzen. Warum sollte es dem Ländchen Danzig, das lieblich genug der gebuchteten Ostsee Anlieger ist, nicht auch möglich sein. Dort Balmien, hier Buchen, aber dort ewiger Frühling und hier nur ein paar warme Sommermonate. Wehr Nordlandstimmung und kühlere Sonne.

Das Experiment.

In den ersten Jahren nach der Abtrennung des Freistaatsgebietes begann man, läßt man sich durch den Zustrom geschäftstreibender Ausländer, mit dem Experiment. Man hatte auf niemand Rücksicht zu nehmen, war auf sich allein gestellt und riskierte schließlich nichts. Ob es sehr moralisch war oder nicht, man fragte nicht danach. Erst später kamen die Bedenken. Als der Versuch einschlug und das Kasino in Zoppot einen immer größeren Kreis von zweifelhaften Existenzen um sich versammelte, der auch bereits begann, seine Füßler in das sonst ganz ehrwürdige Bürgertum auszustrecken. Es kam eine tolle Zeit. Das Freistaatsgebiet wurde international, nicht gerade im besten Sinne des Wortes. Die Instationsmächte machten sich breit, die Bevölkerung stand unter ihrem Einfluß, und Krönung des Ganzen waren Kasino und Spielbank. Nicht am Strande gelegen, umhüllt von den herrlichen Buchenwäldern des uralisch-baltischen Höhenzuges, war äußerlich alles geschön, um die „Spielhölle“ in einen reizvollen Rahmen zu fassen. Das Rathaus war Mittelpunkt des Ganzen, Flügel an Flügel wurde, freundlich rot bedacht, hinzugebaut, auf das fabelhafteste ausgestattet und bald präferierte sich den erstrahlenden Blicken ein Monte Carlo, wie man es sich hier im Norden pompöser nicht vorstellen konnte. Hundert Meter davon lagen noch Fischerhütten, die sich langsam zu Sommerwäldern erhöhten, wurden Reize getradet, vollzog sich das gemerbeliche Leben des Fischerdorfes. Es kam Geld unter die Leute, Hotels und Pensionen konnten auch nach beendeter Saison die Fülle der Gäste kaum fassen. Ihnen sah das Geld locker und man lebte diese Leute, die in das eingeschlossene Ländchen den frischen Zug zu bringen schienen, nach dem die vom Reich getrennten Bewohner lebten. Die Regierung des Freistaates schaffte in den ersten Jahren die steuerlichen Abgaben der Spielbank in Massen. Sie war tatsächlich, wie man es vorausgesehen hatte, eine der wichtigsten Einnahmequellen des Staates geworden. Aber die Sache hatte ihren Haken! Eine Art Demoralisation breiter Bevölkerungsschichten machte sich bemerkbar. Man mußte erst ein Auge, später zwei zudrücken, um den inneren Schaden nicht zu sehen, der durch die Bank im Staate angerichtet wurde. Es kamen leiste Sitten unter den schweren Menschen auf. Es ging verdammt schnell, aber Geld war genug vorhanden. Es regnete Prostitute einseitiger Leute und schlieflich ging es nicht mehr an, den Kopf in den Sand zu stecken, die Schäden abzuleugnen, die sich durch den Zustrom der Spielerkreise in außerordentlichem Maße bemerkbar machten. Man mußte zu strengen Verböten schreiten. Der Bevölkerung Danzigs wurde das Kasino verschlossen, wenn sie nicht den Nachweis einer gesicherten Existenz an Hand der Steuerquittung vorweisen konnte. Es war nicht mehr so leicht, in das Allerheiligste des Roulettes und des Baccarats einzudringen. Nur den Fremden machte man es leicht. Denn es war schließlich nicht Sache der Regierung, sich um das moralische Gleichgewicht dieser Globetrotter zu kümmern. Man sprach das natürlich

nicht aus, ebnete aber durch große Propaganda im Reiche und im Auslande den Leuten, die ihr Geld los werden wollten, den Weg. Mit der Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse verzog sich dann ein Teil der vorübergehend ortsanfällig gewordenen Fremden, und um die Zirkulation wieder in Gang zu bringen, bedurfte es neuer Propaganda der Kasinogesellschaft.

Ein „bürgerliches“ Spielchen.

Wie man so zu sagen pflegt, hat heute das Kasino in Zoppot „seine Existenzberechtigung noch nicht erbracht“. Das heißt der Spielpunkt des Spielbetriebs ist überschritten und es scheint langsam abwärts zu gehen. Nur in den Sommermonaten und an sonstigen ereignisreichen Tagen sind die Spieltische, wie in früherer Zeit, bis auf den letzten Nagel gefüllt. Es ist nichts Neues mehr und man redet nicht viel darüber. Man wünscht die Sache überall möglichst mit Stilldweigen zu übergehen, um den unangenehmen Wahrnehmern aus dem Wege zu gehen, die sich heftig gegen die Fortsetzung des

fann. Eine Stätte zu gefelliger Abendunterhaltung — wenn man will. Nur in den Sommermonaten entwickelt sich das, was man großen Spielbetrieb zu nennen pflegt. Da wirkt sich das auch auf die Bewohner aus. Die Vermieter in Zoppot und Umgebung sind inzwischen durch Schaden klug geworden. Wer ein Zimmer, eine Wohnung mietet, eine Pension bezieht, muß jetzt oft einen Vorschuß leisten, der der Höhe des Preises entspricht, den man für die Dauer des Aufenthalts fordern zu können glaubt. Es ereignete sich nämlich allzu häufig, daß der Mieter kein gesamtes Geld verpielte und eines schönen Abends ohne einen Pfennig da stand. Er konnte weder die Pension bezahlen noch der gastlichen Stätte des Kasinos durch eine Reise nach Hause den Rücken kehren. Er hatte buchstäblich nichts mehr. Viele hatten noch ihre Wertpapiere verpielt, zu deren Verpfändung im Kasino ebenfalls eine Bank eingerichtet worden war. Für den absoluten Spielverbannt hat die Kasinoleitung die Einrichtung getroffen, dem Ausgeplünderten, ähnlich wie in Monte Carlo, ein Bilet in seine Heimat zur Verfügung zu stellen, damit er die Bank, die sein Vermögen geküßelt, in guter Erinnerung behalte. Außerdem ging man dem Broch, der Spielbankabhängigend wirkt, auf diese Weise aus dem Wege. Es soll natürlich auch Fälle gegeben haben, wo die rollede Regel dem Spieler Glück und der Bank Pech gebracht hat. Einige ganz Schläue sollen mit 10 000 und 20 000 Gulden in der Tasche das Roulett verlassen haben. Einer soll sogar stracks mit dem erpöleten Vermögen die Heimreise angetreten haben. Die meisten aber sorgten getreulich dafür, daß die Bank am nächsten Tage zurückerhielt, was ihr genommen worden war und noch einiges dazu. Sonst wären sie ja keine richtigen Spieler gewesen, und das Kasino hätte längst schließen müssen, wenn jeder mit seinem Gewinn heimgezogen wäre. Man sorgte schon dafür, daß die schöne Einrichtung noch mehr Herzen erfreuen kann. Immerhin hat es den Anschein, daß der Spielerstrand des Nordens in keiner Weise mit dem des Südens — Monte Carlo — in Wettbewerb treten kann. Die Spielbankgesellschaft findet im Süden ein wesentlich günstigeren Boden.



Spielbetriebes eingeseht haben. Der immer noch rege Fremdenverkehr bringt natürlich noch die zur Aufrechterhaltung notwendigen Besucher. Originalitätshalber sieht man sich die Sache an, legt und verliert oder gewinnt zuweilen ein paar Gulden. Mit Leib und Seele sind wohl nur wenige dabei, und auch die Romane der sogenannten verachteten Existenzen werden hier nicht geschrieben. Hin und wieder ein Selbstmord, ein nächtlicher Sprung von der vom Kasino weit in die See hineinführenden Landungsbrücke, die für diesen Zweck jedem zur Verfügung steht. Aber das sind seltene Fälle. Die meisten scheinen die Sache gut bürgerlich zu betreiben. Sie engagieren sich nicht zu stark, es fehlt vielleicht das Fluidum der mondainen Welt, vielleicht ist auch das Naturreiz der Leute nicht wie jenes der Rivieraatlantische. Wer einen Blick in die Roulettehölle wirft, ist erstaunt über die bürgerliche Schichtung dieses Publikums. Das berühmte „verzwieselte Gesicht“ des leidenschaftlichen Spielers ist selten zu sehen. Zuweilen findet man es bei den Frauen an den Baccarattischen, wo mit leichter Hand und zitterndem Herzen größere Summen riskiert werden. Ruhe liegt über dem Ganzen. Das monotone Sprechen und zum Spiel Auffordern der Croupiers (meist die eizig Eleganten hier, die Smokings ohne Taschen tragen müssen, deren Kermel am Handgelenk zugeschnürt sind), das leise Rollen der Kugeln, das Klirren der durch die Rechen zusammengesetzten Schalen sind einzige Geräusche. Sechsendszig und Skat sind dagegen eine aufregende Sache.

Es ist also nicht mehr die Spielbank par excellence, die der berühmten Schwester in Monte Carlo irgendwie Konkurrenz machen

alles in allem: Der Rimbuss dieses nördlichen Spielerstrandes scheint im Scheinwinden. Der steuerliche „Sündenlohn“ für den Freispaß sinkt von Jahr zu Jahr und die Profiteure gewinnen Oberwasser. Der pitante Reiz des Zoppoter Kasinos wird heute noch wach gehalten durch die Bewohner der kleinen östlichen Staaten, die ein Bedürfnis haben, in diesem „Milleu „mondain“ zu wirken. Ein Vergnügen, das man ihnen lassen soll.

Hoch das Geschäft!

Den Deutschnationalen ist nichts so unangenehm, als wenn städtische Gesellschaften gedeihen. Jetzt hat es ihnen die Berliner Brennstoff G. m. b. H. mal wieder angetan. Diese Gesellschaft war bekanntlich schon vor Jahresfrist im Berliner Rathaus kritisiert. Sie hat von früher her das Recht, auch an Private Brennstoffe abzugeben. Das ist ein furchtbarer Angriff gegen die dreimal gebilligten Prinzipien der deutschnationalen Geschäftsmacher. Vor Jahresfrist wurde ein Antrag, der von bürgerlicher Seite gestellt war, den Brennstoffverkauf an Private zu untersagen, mit zwei Stimmen Majorität in der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt. Jetzt kommen die Deutschnationalen wieder mit einem gleichen Antrag. Man kann neugierig sein, was sie diesmal zur Begründung anführen werden. Inzwischen hat sich nämlich die Brennstoffgesellschaft glänzend entwickelt; sie ist heute eines der größten, wenn nicht das größte Kohlengeschäft in Berlin. Die notleidenden Kohlenhändler sehen sich einer unangenehmen Konkurrenz gegenüber. Sonst predigen die Herrschaften immer die Vorzüge der freien Konkurrenz. Wenn aber mal ein städtisches Unternehmen ihnen Konkurrenz macht, dann geht die Welt unter. In Wirklichkeit wollen die Kohlenhändler keine freie Konkurrenz, sondern Kartellbewehrung

Der Mittelweg.

von Sir Philip Gibbs.

Es war Susan, seine Schwester, und sie hatte einen Mann bei sich, der etwas im dunklen Hintergrund geküßelt war. Mit einem „Hallo, Bertram“, trat sie ein. Der Mann folgte ihr und schloß die Tür hinter sich.

Susan lehnte, schwer atmend, wie nach einem schnellen Laufe, an der Wand. Ihr Begleiter war Dennis O'Brien, den Bertram von Frankreich her kannte. Er behielt den Filzhut auf dem Kopfe und nahm die Hände nicht aus der Tasche, während er Bertram halb spöttisch, halb gleichgültig ansah. Aber er war totenblau.

„Etwas spät für einen Abendbesuch“, bemerkte Bertram. Susan fragte, ob die Dienstmoten zu Bett wären, und als Bertram bejahte, ging sie mit ihrem Begleiter in die Studierstube voran.

„Schließ die Tür, Bertram, mein Junge!“ Bertram gehorchte. Furcht beschlich ihn, denn es war etwas Seltsames in Susans Aussehen und ganzem Wesen.

„Was ist denn?“ fragte er. Susan nahm eine Zigarette und zündete sie an, bevor sie antwortete. O'Brien hatte sich in Bertrams Schreibstuhl gesetzt und hielt den Hut zwischen den Knien. Er trug noch den Schühengrabenmantel und sah ärmlich aus.

„Die Sache ist die, Bertram, daß Dennis, mein Mann, wir haben nämlich vor einer Woche geheiratet, klüchtig ist. Die englische Polizei ist scharf hinter ihm her, und ich möchte dich fragen, ob du den Mut hast, ihn ein paar Tage hier aufzunehmen. Er wird sich ruhig verhalten und keine Mühe machen.“

Sie blinnte leise lachend zu Dennis hinüber. Eine Locke ihres braunen Haars hatte sich unter dem Hut hervorgegosthen. In ihren braunen Augen funkelte es, und die Wangen waren gerötet. Sie sah einer Irländerin ähnlicher als je. Vielleicht hatte die Aufregung ihr Blut entkramt, oder auch die Heirat, die sie so beiläufig ankündigte. Susan verheiratete! An einen Mann, hinter dem die Polizei „scharf her“ war! Das war wieder eine Familienkrise!

Bertram lachte, aber ohne Fröhlichkeit. „So so, O'Brien wird gefucht? Und du bist mit ihm verheiratet, Susan? Hast du mir noch mehr solche Mitteilungen zu machen?“

„Nein, für den Moment ist das alles“, sagte Susan, ihren Bruder ängstlich beobachtend. Als sein Gesicht hart wurde, trat sie zu ihm und legte beide Hände um seinen Arm.

„Bertram! Wir beide haben immer zusammengehalten. Du hast mir aus mancher Klemme geholfen und mich nie verraten. Ich bin heute in der schlimmsten Klemme, und Dennis auch. Es ist eine Frage von Leben und Tod. Denk an alte Zeiten.“

„Ich muß mehr wissen“, antwortete Bertram scharf und sah zu dem schweigsamen, nervös lächelnden O'Brien hinüber. „Was haben Sie hier in England getrieben? Brandstiftung?“

Denn er erinnerte sich, daß mehrere Holzpläße in den Londoner Docks von den Sinnseimern in Brand gesteckt worden waren mit der Drohung weiterer Schäden.

Dennis O'Brien drehte den Hut zwischen den Händen. „Ich antworte auf keine Fragen.“

„Aber es ist vielleicht Schlimmeres als Brandstiftung. Waren Sie vorigen Montag in Dublin?“

Dort hatte außerhalb des Schlosses ein Angriff stattgefunden, bei dem zwei britische Offiziere in ihrem Auto getötet worden waren und drei Sinnseimern, die im Hinterhalt lagen, auch den Tod gefunden hatten. Die anderen waren entkommen.

Dennis O'Brien wurde noch bleicher, und Susan zog scharf den Atem ein.

„Ich war in Dublin“, sagte O'Brien. „Jetzt kommt es darauf an, ob Sie Freund oder Feind sind.“

„Ich bin ein Freund Irlands“, erwiderte Bertram, „aber ein Feind derjenigen, welche das Land mit Blut überschwemmen und es in Anarchie stürzen.“

„Das tun die Engländer“, grollte O'Brien.

„Die Irländer gleichfalls, bei Gott!“ sagte Bertram.

O'Brien zuckte die Achseln und murmelte etwas von dem Rechte auf Freiheit.

Hier warf Susan ihre Zigarette ins Feuer und legte ihren Arm um Bertrams Hals.

„Du mein Bruder! Jetzt ist keine Zeit, über Irlands Freiheit und Englands Tyrannei zu streiten. Begreife es doch! Dennis ist mein Mann, und sein Leben steht auf dem Spiel. Du mußt ihn hier verbergen, um meinetwillen.“

Bertram überlegte scharf und schnell. Susans Worte hatten sein ritterliches Gefühl erweckt. Sie war die Frau dieses Mannes und es war auch nicht leicht, einem gehehten Menschen die Tür zu weisen. Aber Joyce? Wenn er O'Brien bei sich verborgen hielt, könnte auch ihr Name hineingezogen werden und der ihres Vaters. „Lord Oiterns Tochter gewährt einem irländischen Rebellen Schuß!“ Was für einen Värm würden die Zeitungen daraus schlagen. Und sein eigener Vater Michael Pollard, Parlamentsmitglied, der die Politik

der Repressalien stets verteidigt hatte! Ein regelrechter Familienstand also und verdammt gefährlich!

„Kannst du keinen anderen Zufluchtsort finden?“ fragte er Susanne zögernd. Susan lachte. „Die Polizei war uns dicht auf den Fersen. Nur eine einzige Straße hatten wir vor ihnen voraus.“

Wieder ergriff sie seinen Arm. „Großer Bruder! Sportsmann und Gentleman! Um des irischen Blutes willen, das auch in dir kreist!“

„Zusammen mit englischer Ehrenhaftigkeit und Treue“, sagte Bertram scharf.

„Dann werde ich mich also wieder auf die Straße drücken“, sagte O'Brien finster. „Zur Hölle mit all seiner Treue! Ich will keine Gnade von englischer Treue!“ Er stand auf und ging zur Tür, aber Susan stürzte ihm nach und hielt ihn fest.

„Dennis, lieber Dennis! Bertram ist ganz und gar für die irische Freiheit. Und vergiß nicht, daß auch ich halb englisch bin.“

„Jetzt aber ganz irisch!“ flüsternte Dennis leidenschaftlich. Bertram blickte auf die beiden. Sein Gesicht flammte, das Haar hatte er zurückgeworfen, daß es ihm wirt um den Kopf stand.

„Eine verzeufelte Geschichte!“ sagte er. „Aber wenn O'Brien hierbleiben will, kann er das Sofa dort haben!“

„Bravo!“ rief Susan leise und küßte ihren Bruder. Ihre Augen waren naß.

„Sehr herzlich ist die Einladung nicht“, sagte O'Brien sarkastisch, „aber wenn dein Bruder sein Wort gibt —“

„Zweifeln Sie an mir?“ rief Bertram wütend.

„Ich bin in Ihrer Hand“, antwortete O'Brien demütiger als vorher.

Blötzlich kam Joyce herein. Sie hatten nicht gehört, wie sie die Haustür aufgeschlossen hatte, und alle waren überrascht. Einen Augenblick stand sie erstaunt in der Tür, der Pelzmantel war ihr halb von den Schultern geglitten. Dann wandte sie sich zu Susan, ohne ihr Erstaunen zu verbergen.

„Hallo! Ist etwas nicht in Ordnung?“

„Wie blühend du wieder aussehst, Joyce“, sagte Susan außerordentlich höflich. Zwischen den beiden herrschte immer eine Art von bewaffnetem Frieden. Susan grollte über „die hochmütige Herablassung“ ihrer Schwägerin, und Joyce hatte ihrem Manne nicht verhehlt, daß sie keine Schwester für einen kleinen Sprühtüfel hielt, mit schrecklich schlechten Manieren dazu.

(Fortsetzung folgt.)

des Publikums durch Ringbildung und vor allen Dingen Ausplünderung der Behörden bei Kohlenlieferungen. Hauptsächlich macht die Stadterwerbslosenverwaltung den Herrschaften einen gründlichen Strich durch die saubere Rechnung.

Ein Ueberschuß im Stadthaushalt.

Ausfüllung größtenteils für Wohlfahrtszwecke.

Der Magistrat kann den Stadtverordneten jetzt ein vorläufiges Ergebnis des Abchlusses der Stadthaupkasse für das Rechnungsjahr 1923 (das am 31. März 1924 endete) vorlegen. Für 1923 betragen in Rentienmarkt die Einnahmen rund 120 Millionen, die Ausgaben rund 125 1/2 Millionen, mithin bleibt ein rechnungsmäßiger Ueberschuß von 4 1/2 Millionen Mark (genauer: 4 485 920 M.). Dagegen ergab der Abschluß für das Rechnungsjahr 1914 in dem damaligen Berlin rund 457 Millionen Mark Einnahmen und über 462 Millionen Mark Ausgaben, so daß ein Fehlbetrag von über 5 Millionen Mark blieb. Eine Vergleichung von 1923 mit 1914 ist nicht möglich, weil die großen Werte jetzt nicht mehr mit ihren vollen Einnahmen und Ausgaben, sondern nur mit ihrem Ueberschuß am Haushalt erscheinen und weil das Jahr 1923 unter dem Einfluß der Geldentwertung stand. In 1923 schloß die Papiermarkzeit mit einem starken Fehlbetrag ab, der erst durch die Goldmarkzeit ausgeglichen wurde.

Der Ueberschuß von 4 1/2 Millionen aus 1923 wäre bestimmungsgemäß in voller Höhe an den Ausgleichsstock abzuführen, der in der Inflationszeit aufgebraucht wurde und demnach allmählich wieder aufgefüllt werden muß. Der Magistrat will aber den größten Teil dieses Ueberschusses auf das Rechnungsjahr 1924 (1. April 1924 bis 31. März 1925) übertragen und in folgender Weise verwenden: zunächst für Wohlfahrtszwecke, und zwar zur Verschickung kurbedürftiger Kinder und Erwachsener 50 000 M., zur Verschickung tuberkulöser Kinder und Erwachsener 50 000 M., zur Rückübertragung für Bedürftige 180 000 M., zur Kinderpflege 500 000 M., zur Reform des Obdachs 300 000 M., zum Umbau des Hospitals Reinickendorf und zur Verlegung der Geschlechtskrankenklinik dorthin 120 000 M., zur Fertigstellung der Heizanlage im Krankenhaus Moabit 80 000 M., zum Bau der 3. und 4. Liegeabteile in der Kinderheilstätte Buch 110 000 M., im ganzen für Wohlfahrtszwecke 1 300 000 M., weiter für Schulzwecke namentlich zur Vermittelbeschaffung 250 000 M., zur Verstärkung des Betriebsfonds der Stadthauptkasse 1 500 000 M., zur Verstärkung des Grunderwerbsfonds 1 250 000 M. Das sind zusammen 4 800 000 M., so daß nur noch 95 920 M. zur Ueberweisung an den Ausgleichsstock verbleiben. Der Magistrat ersucht die Stadtverordneten um Zustimmung.

Diese Vorlage wird bei den Parteien der Rechten keine ungetriebene Freude wecken. Das Ueberschußergebnis paßt doch gar zu schlecht zu dem verlogenen Geschrei über die angebliche Miswirtschaft des bisher in seiner Mehrheit sozialistischen Magistrats.

Das Ambulatorium Johannisstraße.

Den Teilnehmern an der Protestkundgebung des Verbandes der Krankenkassen (über die wir gestern berichteten) war Gelegenheit gegeben, eines der mühseligst eingerichteten Ambulatorien der Berliner Krankenkassen in der Johannisstraße zu besichtigen. Der Chefarzt Dr. Königsberger führte über die Gegenwart- und Zukunftsaufgaben der Ambulatorien etwa folgendes aus:

Durch die andauernde Bedrohung der Sozialversicherung durch die Vervielfachung wurde der Krankenkassenverband gezwungen, ärztliche Eigenbetriebe zu errichten. Der Hauptgedankepunkt war dabei gewesen, den Kassenmitgliedern die ihnen in natura zu gewöhnliche ärztliche Versorgung unabhängig von der Stellung der Versicherung zu den Krankenkassen zu gewährleisten. Andererseits mochten es die Fortschritte in der Medizin nötig, den Patienten alle Hilfsmittel der modernen Diagnostik zugänglich zu machen. Der heutige Privatarzt kann es sich nicht mehr gestatten, Röntgenapparate, Höhenmesser, Einrichtungen zur Blutuntersuchung, Mikroskope usw., die nicht allein eine große Apparatur, sondern auch ein geschultes Personal verlangen, als Kleinwerkbetreibender zu unterhalten. Andererseits muß den Patienten, für die ihre Zeit ihr einziges Vermögen bedeutet, Gelegenheit geboten werden, daß sie bei Erkrankungen dieses Vermögens nicht in unnötiger Weise durch lange Warten bei den Kassenärzten verschwendet. Dazu kommt, daß viele Erkrankungen sehr häufig eine spezialistische Untersuchung und Beratung verlangen, die der praktische Arzt nicht gewähren kann, sondern er muß den Patienten zum Spezialisten überweisen. Wenn man nun berücksichtigt, daß ca. 80 Proz. aller Spezialisten im Westen Berlins wohnen, während die eigentlichen Profetariatskassen hoch der Norden, der Osten und der Süden sind, so kann man die immensen Verluste an Zeit und Geld sich annähernd vorstellen. Dazu kommt, daß sehr viele Kassenprechstellen nicht den geringsten Anforderungen in hygienischer Beziehung genügen, denn viele Kassen verwenden Treppenaufgänge, ungelüftete Flure und holzbunkelte Kammern als Wartezimmer.

Andererseits verlangt auch der schlechte Gesundheitszustand der breiten Massen, daß eine gründliche Sanierung in Angriff genommen wird. Dies ist aber nur in großen rationell betriebenen ärztlichen Instituten, wie sie die Kassenambulatorien darstellen, möglich. Diese Kassenambulatorien, über vierzig an der Zahl und nur in Profetariatskassen befindlich, dienen nicht allein der Behandlung, sondern auch der Fürsorge. So haben die Krankenkassen jetzt schon Sprechstunden und Beratungskammern für Schwangere eingerichtet, Fürsorgestellen für Säuglinge und Kinder werden in ganz kurzer Zeit folgen. Den großen Volksfeinden, der Tuberkulose, den Geschlechtskrankheiten und dem Alkoholismus

wird in den Ambulatorien besondere Aufmerksamkeit gewidmet, denn gerade sie sind es, die ganz besonders das Volksoermögen schädigen. Um aber allen Anforderungen zu genügen, werden die Krankenkassen in ganz kurzer Zeit einen Tag- und Nacht-dienst in ihren Ambulatorien einrichten und so die Rettungskassen bei vorkommenden Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen — denn es ist bekannt, daß die meisten Kranke Anforderungen von Patienten, die sie nicht kennen, während der Nacht stürze ablehnen — entlasten.

Diesen Ausführungen folgte ein Rundgang. An den freundlichen hellen Wartebänken schloßen sich je ein Sprechzimmer für den praktischen Arzt, für den Spezialisten für innere Krankheiten, für Frauenleiden, für chirurgische Erkrankungen, für Ohren-, Nasen- und Halsleiden, für Augenkrankheiten, für Orthopädie, für Kinderkrankheiten, ein Röntgen- und Bestrahlungszimmer an. Die Ärzte,

Öffentl. Wähler-Versammlungen

Mittwoch, 5. November, abends 7 1/2 Uhr:

Friedrichshain: Königsbank, Große Frankfurter Str. 117.
Baumschulenweg: Anzeum Baumschulenstraße.

Tagesordnung:

„Nieder mit dem Bürgerlo! Es lebe die Sozialdemokratie!“
Redner: Adolf Hoffmann, Otto Meier.

die hier wirken werden, sind alle erfahrene Spezialisten, die durch das vollkommene Instrumentarium instand gesetzt sind, Vorbildliches zu leisten. Die Vertreter der Ministerien, die hier einen Rasterbetrieb haben, mußten zugeben, daß diese Ambulatorien Behandlungsstellen darstellen, die allen Anforderungen hinsichtlich der Behandlung der Krankenpotenzen genügen. Nach diesem Rundgang, an dem sich auch die Vertreter der Presse beteiligten, darf man erwarten, daß die Regierungsvorsteher, die sonst nur von den Kassenorganisationen über die angebliche Minderwertigkeit der Ambulatorien informiert wurden, nach dieser Besichtigung die Berechtigung der folgenden Entschlüsse und die Aussichten die sie für die Volksgesundheit eröffnet, in ihrer ganzen Tragweite würdigen werden. In der Entschlüsse heißt es:

Die Volksgesundheit ist durch die Kriegs- und Inflationszeit aufs schwerste erschüttert worden. Die Sozialversicherung ist daher vor die Aufgabe gestellt, umfassender und tiefer greifendere Fürsorge als je zuvor zu leisten, mit Mitteln, die infolge der Verarmung des Volkes aufs äußerste beschränkt sind. Insbesondere die Krankenversicherung vermag ihre wesentlich gesteigerten Leistungen nur durchzuführen bei strenger Sparsamkeit, haushälterischer Wirtschaft und unablässiger Zurückdrängung des Ueberschüssigen zugunsten des Notwendigen. Neuerdings ergeben sich namentlich die Vervielfachungen in besonders heftigen Anfeindungen gegen die Krankenkassen. Die Krankenkassen lehnen die Verantwortlichkeit für die wirtschaftliche Notlage eines Teiles der Ärzte ab. Die unter größten Entbehren der Versicherer aufgebrauchten Mittel der Krankenversicherung können nicht der Erhaltung überzähliger Kassen geopfert werden. Sie müssen in größtmöglicher Ausdehnung den Versicherer unmittelbar zugute kommen. Die Krankenkassen verlangen daher das Recht, unter größtmöglicher Förderung unserer Volksgesundheit — das gilt als das höchste Prinzip — den kassenärztlichen Dienst nach dem Grundsatz des höchsten Nutzeffekts bei geringstem Aufwand zu gestalten.

Das vergiftete Viehfutter.

Ein gemeiner Streich wurde dem Mastereibitzer Kosowski in der Jorndorfer Straße 53 gespielt. Kosowski unterhält auf dem Grundstück einen Mastereibetrieb und hat 10 Kühe und verschiedenes Kleinvieh. Schon wiederholt ist der Verlust gemacht worden, dem Mann einen Streich zu spielen. So wurden einmal in das auf dem Hofe aufgeschichtete frischgemachte Gras verrostete Nägel gestreut, ein anderes Mal waren Glas-splinter unter das Futter der Tiere gemischt. In beiden Fällen gelang es, die Tiere vor dem Verzehren des verdorbenen Futters zu bewahren. Jetzt wurde eins der stärksten Gifte — Schweineurtergrün — unter das Futter gemischt, in dem es wegen seiner grünen Farbe nicht erkennbar war. Außerdem pflegt der Viehhalter die Tiere in frühesten Morgenstunden, zu der es in der jetzigen Jahreszeit noch ziemlich dunkel ist, zu füttern. Eines der Tiere ist bereits an den giftigen Giftdosen eingegangen, die neun anderen sind so schwer erkrankt, daß auch sie wahrscheinlich nicht zu retten sein werden. Man nimmt an, daß der Bubenstreich aus Rache gegen den Mastereibitzer verübt wurde, doch ist über den Täter noch nichts bekannt. Die Kriminalpolizei hatte eine Person verhaftet, doch mußte dieselbe wegen mangelnder Beweise wieder auf freien Fuß gesetzt werden. In Anbetracht der besonderen Bosheit, mit der diese Tat begangen wurde, werden Apotheken- und Drogenhändler ersucht, über Personen, die in den letzten Tagen bei ihnen Schweineurtergrün gekauft haben, Mitteilung zu machen an das Polizeiamt Friedrichshain, Kriminalkommissar Rantbad.

Warnung vor einer Schwindlerin! Das Bezirksamt Kreuzberg teilt mit, daß in letzter Zeit eine gut gekleidete Frau, die sich als Beamtin eines Wohlfahrtsamtes ausgibt, Rentenempfänger und ähnliche Kreise besuche. Sie verspricht die Beschaffung von Holz und Kohlen zu einem Preise, der weit unter dem üblichen Marktpreise liegt. Unter der Vorpiegelung, daß die Kohlen sofort zur Verteilung gelangen sollen, vordere aber der Preis für die gewünschte Menge entrichtet werden müsse, verlangt sie von den

Rentenempfängern sofortige Bezahlung. Es wird davor gewarnt, der Schwindlerin Geldbeträge zu übergeben. Die Beamten und Angestellten der Wohlfahrtsämter sind mit Ausweisen versehen.

Konsumgenossenschafts-Generalsammlung.

Stellungnahme zur Frage der parteipolitischen Neutralität.

In der am 28. Oktober in den Musterfestjulen tagenden Generalversammlung der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend erbatte das Vorstandsmitglied Lam den Bericht über das 25. Geschäftsjahr 1923/24, aus dem hervorzuhelien ist, daß die Mitgliederzahl von 143 688 um 19 090 auf 162 768 stieg; die Mitgliederzahl setzt sich zusammen aus 81 930 Männern und 80 838 Frauen. Der Umsatz des ersten Halbjahres Juli-Dezember 1923 (die Zeit der stärksten Inflation) belief sich auf 4 068 742 Millionen Papiermark; das zweite Halbjahr Januar-Juni 1924 erbrachte 12 812 803 Rentenmark. Auf den Rentenmarkumsatz gelangen 2 Proz. als Rückvergütung zur Ausschüttung. Die Zahl der Warenabgabestellen erhöhte sich durch Uebernahme des Konsumvereins Markur in Spandau (9) und eine Neuerrichtung auf 173; außerdem unterhält die Genossenschaft 6 Fleischabgabestellen und 5 Warenhäuser. Der Durchschnittsumsatz pro laufendes Mitglied belief sich im Halbjahr 1924 auf 168 Rentenmark. Die Goldbilanz vom 30. Juni 1924 weist einen Reingewinn von 45 011 Rentenmark aus; die gesamten Reserven betragen sich auf 1 147 997,74 M. Der Referent betonte die sich aus der Bilanz ergebende absolut gesunde Fundierung des genossenschaftlichen Unternehmens. Im Bericht des Aufsichtsrats begründete der Aufsichtsratsvorsitzende Lange den Antrag der Verwaltung auf grundsätzliche Zustimmung zur Angliederung der Schneidereigenossenschaft „Hoffnung“. Die Aussprache zeitigte eine Reihe von Wünschen und Anregungen, auf die das Vorstandsmitglied Mirus näher einging. Einen breiten Raum in der Aussprache beanspruchten zwei der Generalversammlung vorgelegte Entschlüsse, in denen zum Aufruf des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine vom 22. September 1924 Stellung genommen wurde; dieser Aufruf warnt die Genossenschaften vor Bestrebungen, die die Organisation parteipolitischen Zwecken dienstbar machen wollen. Die von kommunistischer Seite eingebrachte langatmige Resolution enthielt gräßliche Beschimpfungen der Zentralinstanzen, so daß der Vorsitzende unter Zustimmung der Versammlung von ihrer völligen Beteiligung Abstand nahm. Die von der Fraktion „Genossenschaftsaufbau“ vorgelegte Entschlüsse hatte nachstehenden Wortlaut:

Die Generalversammlung der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend erklärt zu dem Beschluß des Vorstandes und Ausschusses des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine, daß Wahrung der parteipolitischen und religiösen Neutralität Wesensgrund und Lebensnotwendigkeit jeder aufwärtsstrebenden, sich ihres gemeinwirtschaftlichen Zweckes und ihres bewußten Genossenschafts ist. Die politische und religiöse Ueberzeugung des einzelnen soll in keinem Fall als hindernd für die genossenschaftliche Mitarbeit angesehen werden; jedoch ist allen Bestrebungen, die Genossenschaftsbewegung zu parteipolitischen Zwecken zu mißbrauchen, entschieden und mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Das Aufsichtsratsmitglied Götter verwies in der Begründung unter Beibringung reichlichen Materials darauf, daß von der kommunistischen Partei mit allen Mitteln versucht werde, die Genossenschaften unter das Diktat der moskowitzischen Drahtzieher zu bringen; die Organe des Zentralverbandes hätten nur aus innerem Pflichtgefühl gehandelt, wenn sie derartigen frivolen Bestrebungen entgegengetreten. In der Abstimmung erlangte die Genossenschaftsausschließung mit harter Dreiviertelmehrheit zur Annahme. Hierzu einstimmig wurde sodann die Bilanz genehmigt und dem Vorstand die Entlastung erteilt. Ohne Widerspruch erfolgte die Zustimmung zur Angliederung der „Hoffnung“. Die Verteilung des Reingewinns erfolgt in der Weise, daß 20 000 M. dem Referendatsfonds, 20 000 M. dem Personalunterstützungsfonds und der Rest von 5000 M. dem Spezialreferendatsfonds zuzuführen. Zum letzten Punkt der Tagesordnung: Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern lag nur eine gültige Vorschlagsliste von der Fraktion Genossenschaftsaufbau vor. Ohne Wahlakt konnte die Generalversammlung die auf der Genossenschaftsausschließung präsentierten Kandidaten: Michaelis, Grabl, Friß, Schmidt, Kiese, Martens und Engelmann als gewählt erklären. Der Antrag der Kommunisten über dieses Resultat und über die „Tätigkeit“ ihrer Fraktionsteilung ging in einer stürmischen Heiterkeitswelle der Generalversammlungsmehrheit unter.

Der „vornehme“ Fleischermeister.

Um keine Frau mit einem besonders schönen Sonntagbroten zu erfreuen, kaufte im Januar d. J. ein Here bei dem Schlächtermeister Kreuz in der Königin-Luise-Straße 18 ein Stück Roastbeef im Gewicht von 1 1/2 Pfund. Man forderte ihm dafür den Preis von 6 Mark und 40 Pf. ob, den der Käufer auch bezahlte. In seiner Wohnung angelangt, erlebte er statt der erhofften Freude eine Enttäuschung, denn seine Frau als erfahrene Hausfrau erklärte ihm, daß der Preis für den Braten viel zu hoch sei. Das Ehepaar fragte in mehreren anderen Fleischläden nach dem Preise für Roastbeef und erfuhr, daß allgemein dafür 1,60 bis 1,80 M. pro Pfund gezahlt werde. Der Käufer begab sich nach dem kreuzschen Laden zurück und stellte den Meister wegen des unverhältnismäßig hohen Preises zur Rede. Mehr deutlich als höflich erklärte ihm Kreuz, daß er, wenn er in einem so vornehmen Laden in einer so vornehmen Gegend ein so vornehmes Roastbeef kauft, er naturgemäß mehr zahlen müsse als bei der vornehmen Fleischerei. Da er sich energisch weigerte, den Mehrbetrag herauszugeben, erklärte der Käufer, der von Bezirk Kriminalbeamter ist, gegen den Schlächtermeister Anzeige. Es

1-8 täglich kostet

die Zahnpflege mit der unerreichten schäumenden Zahncreme Kalodont.

KALODONT



wurde festgestellt, daß das Fleisch in einem kleinen Orte bei Wittstock aufgefressen worden war. In dem Gewinne waren außer Kreuz noch zwei andere Händler beteiligt. Der Einkaufspreis betrug für das Pfund 80 Pf. Das Schöffengericht Berlin-Mitte, bei dem die Angelegenheit verhandelt wurde, verurteilte den Schlächtermeister Kreuz wegen Preistreiberei zu einer Geldstrafe von 1000 M. resp. 40 Tagen Haft. Die beiden Teilhaber wurden zu 400 und zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Au der heutigen Flugveranstaltung bei den Zeppelin-Flugplätzen Staaken bei Spandau erfahren wir, daß im Interesse der Förderung der deutschen Luftfahrt Studenten und Schüler bei einem Eintritt von nur 50 Pf. durch eine hohe Zahl von Losen Gelegenheit gegeben wird, sich Berlin und Umgebung in Freiflugen aus der Vogelperspektive anzusehen. Die Flugzeuge, moderne Luftverdrängungsmaschinen, werden vom Deutschen Aero-Club, der bei dieser Gelegenheit den Besuchern keine auf den internationalen Strecken Berlin-Amsterdam-London und Berlin-Königsberg-Moskau verkehrenden Maschinen zeigen wird, vorgeführt werden. Der Start von Freiballons sowie Schau- und Sportflüge unserer besten früheren Jagdflieger, bestehend der Fallschirmabstimmung einer Dame werden den Besuchern manche Abwechslung und besondere Genugtuung bieten. Flugtickets für Rundflüge werden zum Preise von 12 Mark abgegeben. Bei zu großem Andrang können die Flüge auch wochentags zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags nachgeholt werden. Beginn 2 Uhr.

Bezirksbildungsamt Groß-Berlin. Heute, pünktlich 3 Uhr nachmittags, im Theater des Reichens „Woyzeck“ von Georg Büchner. Karten zum Preise von 90 Pf. sind noch im Vorraum des Theaters zu haben. — Sonntag, den 2. November, vormittags 11 Uhr, im Großen Schauspielhaus Proletarische Feiern. „Die Revolution“ zum Gedenken an den 8. November 1918. Preis der Einzelparte 1 Goldmark. — Sonntag, den 2. November, pünktlich 3 Uhr nachmittags, in der Philharmonie 2. Konzerts: „Französische Kammermusik“. Preis der Einzelparte 1 Goldmark. — Sonntag, den 3. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Schillertheater Charlottenburg: „Dr. Klaus“, Lustspiel von Adolf I. Arronge. Preis pro Karte 1 Goldmark. — Sonntag, den 16. November, pünktlich nachmittags 2 1/2 Uhr, im Deutschen Opernhaus: „Rigoletto“. Preis pro Karte 1.20 Goldmark. — Karten für alle Veranstaltungen sind zu haben im Bureau des Bezirksbildungsamtes, Lindenstr. 3, 2. Hof II, Zimmer 8, Buchhandlung Borsarius, Lindenstr. 2, Rigoranzgeschäft von Horch, Engelstr. 24/25, bei allen Vorwärtspropaganda sowie allen Obleuten der Bezirksbildungsämter.

Genosse Farrer bietet Montag, den 3. November, abends 7 Uhr, in der Aula der Gemeindefschule, Charlottenburg, Oranienstraße, über das Thema: „Goethe und die Religion“. Genossen und Genossinnen, Freunde und Freundinnen, erscheinen zahlreich.

Vollbildungsamt Kreuzberg. Das Steiner-Rothstein-Quartett spielt am 4. November, 8 Uhr, im Volks-Gymnasium, Marionsplatz 27-29, Werke von Schubert, Brahms und Beethoven. Karten zu niedrigen Einheitspreisen im Volksbildungsamt, Vorstr. 11, und an der Abendkasse.

Der Halbauer Mord aufgeklärt. Der Strafgefangene als Täter.

Das Geheimnis, das über den dreifachen Mord an der Familie des Justizwachtmeisters Scheuermann im Gerichtsgefängnis Halbauer lagerte, hat am gestrigen Sonnabend eine überraschende Aufklärung gefunden: Auf Grund eines schließlichen Indizienbeweises muß als Täter der einzige Zeugeninhaber der Anstalt bezeichnet werden, obgleich dieser selbst aus dem brennenden Gebäude unter Aufsperrung seiner fest verschlossenen Zellentür gerettet werden mußte. Ueber die in ihrem Raffinement an Kmoitrids und Kolportageromane erinnernde Art und Weise, wie dieser Gefangene es verstanden hatte, keine Unschuld an dem von ihm allein begangenen furchtbaren Verbrechen vorzutun, erfahren wir folgende Einzelheiten:

Wie erinnerlich bestand sich im Halbauer Gefängnis zur Zeit des Mordes ein einziger In'asse, und zwar der wegen Betruges und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilte Spedit'onschiffle Heinge aus Buerken in Oberschlesien, ein 25jähriger Mann. Heinge hatte von dieser Strafe in der betreffenden Anstalt bereits 4 Monate verbüßt und hatte sich dabei sehr gut geführt. Er genoss das volle Vertrauen der Familie des Justizwachtmeisters, besorgte keine Arbeiten im Gefängnis und konnte sich ziemlich frei bewegen. Für den Rest seiner Strafe war ihm auf Grund seiner Führung Strafausschub in Aussicht gestellt worden, und Heinge mußte daher in der letzten Zeit mit der Möglichkeit rechnen, daß er demnächst auf freien Fuß gesetzt werden würde. Diese Aussicht scheint nun in ihm den Plan haben lassen, sich durch Verabreichung des Justizwachtmeisters die notwendigen Barmittel für die erste Zeit der wiedererlangten Freiheit zu beschaffen. Am Abend des Mordtages lockte er die Frau des Justizwachtmeisters in eine der leerstehenden Zellen, in der er mit Reichen von Geldern beschäftigt war. Allem Anschein nach hat er die Frau aufgefordert, sich von diesen Geldern ein Kissen zu knöpfen, denn es fanden sich später in dieser Zelle, in der die Leiche der Frau lag, Federmögen in einem Eimer vor. Mit einer bereitgehaltenen Art schlug er die Frau nieder und schloß dann die Tür dieser Zelle mit dem für alle Zellen passenden Schlüssel, dessen Schlüssel er konnte, fest zu. Anschließend kam in diesem Augenblick der Justizwachtmeister, der wohl keine Frau suchen wollte, hinzu, der nun auf die gleiche Weise das Opfer des Mordes wurde. Die Leiche Scheuermanns schloß Heinge in die gegenüberliegende Zelle ein und begab sich dann in die Wohnräume der Familie. Hier scheint er der um 7 Uhr abends atemlos heimkehrenden Tochter aufgetaucht und sie gleichfalls mit der Art niedergemacht zu haben. Fräulein Scheuermann hatte sich für ein 1/8 Uhr abends mit einer Freundin verabredet, die aber die Tür der Scheuermannschen Wohnung verschlossen fand und sich dann wieder entfernte. Inzwischen durchwühlte Heinge die Wohnung nach Wertgegenständen und Kleidungsstücken, die er dann wahrscheinlich irgendwo in der Nähe des Gefängnisses vergraben hat, um sie später abzuholen. In der Küche versperrte er noch in aller Ruhe einige Obstkörben und sonstige Vorräte. Dann legte er an verschiedenen Stellen des Obergeschosses Brandherde an und schloß sich nun wieder in seine Zelle ein, um jeden Verdacht von sich abzu-

lenken. Die Art nahm er mit sich, um sich, falls keine Rettung nicht gelingen sollte, selbst zu befreien. Er warf sie zum Fenster hinaus, als seine Rettung sicher war. Bisher hat Heinge, der jetzt im Gefängnis zu Sagan sitzt, noch kein Geständnis abgelegt, doch ist damit zu rechnen, daß er bei seiner alsbald erfolgenden Vorführung zu einem Geständnis im Halbauer Gefängnis unter der Wucht dieses Indizienbeweises zusammenbrechen wird.

Das Segelschiff ohne Segel. Eine umwälzende Neuerung.

Auf der Dreesen Veruchsfahrten mit einem neuartigen Windkraftschiff statt. Das Fahrzeug ist konstruiert von dem Erfinder des Fletiner-Ruders, Direktor Anton Fletiner. Die hierbei zur Verwendung gelangten neuen Windkraftmaschinen haben die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt. Das von der Friedr. Krupp Germania-Werft AG. Kiel erbaute Fahrzeug trägt zwei haushöhe, drei Meter dicke glatte Metallmalzen an Stelle der Masten und Leinwandbesegelung. Diese Fletiner drehen sich in der Minute 100mal und haben den 15fachen Wirkungsgrad eines gleich großen Segels. Die physikalischen Vorarbeiten sind seitens des Fletiner-Konzerns in der Aerodynamischen Versuchsanstalt der Universität Göttingen durchgeführt worden. Diese neuartige Segelmaschine kann von einem einzigen Mann elektrisch bedient werden und nutzt die Windkraft auch für die Großschiffahrt aus, wodurch eine Betriebssparnis von 30 bis 80 Proz. erzielt werden kann.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Die Kinderreigen von Berlin-Weißensee versammeln sich am Mittwoch, den 3. November, abends 7 1/2 Uhr, in der Schulaula Bienen-, Ecke Grenzstraße, Vortrag des Herrn Dr. Poppe: „Die Seele des Kindes“. Der Arbeiterverein für Biochemie und Lebensreform 1. B. hält am Dienstag, den 3. November, abends 7 Uhr, in der Schule Bienenstr. 11, hochinteressante, seine 1. Mitgliederversammlung ab. Tagesordnung: 1. Bericht, 2. Wahl von Vertretungsstellen, 3. Bericht über den Fortschritt des Aufbaues und der wirtschaftlichen Orientierung werden die Mitglieder um rege Beteiligung erbeten. Gäste und Besucher, die mit der Arbeiterbewegung sympathisieren, willkommen.

Das Rundfunkprogramm.

Sonntag, den 2. November.

9 Uhr vorm.: Morgenfeier. 11 Uhr vorm.: Gründungsfeier der Hochschulkurse der Funktunde. 1. Huldigungsmarsch Wagner. 2. Eröffnung der Funkhochschule durch Staatssekretär Dr.-Ing. Bredow. 3. Ansprachen. 4. Akademische Postouvertüre, Brahms. Dirigent: Otto Urack, Kapellmeister an der Staatsoper, Berlin. Das Orchester besteht aus Mitgliedern der Staatsoper, Berlin. 4.30-6.15 Uhr abends: Unterhaltungsmusik (Berliner Funkkapelle). 6.20 Uhr abends: „Ratschläge fürs Haus“. 6.45 Uhr abends: Die Funkprinzessin erzählt: Schwänke, Scherzreden, Scherze aus dem deutschen Mittelalter, gesammelt von Paul Brockhaus. (Die Funkprinzessin: Adèle Prossler). 7.45 Uhr abends: Vortrag von Hans Weber, Mitglied des deutschen Heimatbundes Danzig: „Danzig als Freistaat“. 8.30 Uhr abends: Renaissance. Alte Tänze in neuem Gewande. Sarabanden: 1. a) von Bach, b) von Hündel (Orchester); 2. a) von Jean Philippe Rameau, b) von J. B. Lully (Die chilenische Pianistin Rosita Renard). Menuette: 3. a) von Bocherini, b) von Mozart (Orchester); 4. von Jean Philippe Rameau (A-Moll und G-Moll) (Rosita Renard). Gavotten: 5. a) von Gossec, b) von Mohl (Orchester); 6. a) von Edvard Grieg, b) von Karl Reinecke (Rosita Renard). Giguen und Couranten: 7. a) Gigue von Mozart-Tschaikowsky, b) Courante von Händel (Orchester); 8. a) Gigue von Jean Baptiste Lully, b) Courante von J. B. Lully (Rosita Renard). Die Klavierkompositionen (außer denen von Grieg und Reinecke) sind bearbeitet von Leopold Godowsky. Orchester: Berliner Funkkapelle. Anschließend: Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportsnachrichten, Theaterdienst.

Königswusterhausen, Sonntag, den 2. November.

10.40-11.40 Uhr vormittags: Konzert des Sternschen Konservatoriums der Musik, Gustav Holländer, Berlin. Direktor: Prof. Alexander von Pieltz. Streichorchester unter Leitung des Herrn Felix Robert Mandelsohn. Solist: Max Kerbanek, Violine. (Welle 650). 1. Eine kleine Nachtmusik für Streichorchester (Sorena, Menuetto, Romanzo, Rondo) W. A. Mozart. 2. Konzert E-Moll (Allegro moderato, Andante cantabile, Allegretto giocoso) P. Nardini. 3. Serenade für großes Streichorchester (Pizzicato in forma di Sonata, Walzer, Elegio Finale) P. Tschairowsky. 11.50-12.50 Uhr nachm.: (Welle 2800). 1. Zwei englische Melodien für Streichorchester. Grieg, a) Herzwunden, b) Der Frühling. 2. Konzert A-Dur (Allegro sperto, Adagio, Rondo Tempo di Minuetto) W. A. Mozart. 3. Holberg-Suite für Streichorchester (Allegro vivace, Sarabande, Gavotte, Air, Rigandon) Grieg.

Montag, den 3. November.

Außer dem üblichen Tagesprogramm: 4.30-6.15 Uhr abends: Unterhaltungsmusik (Berliner Funkkapelle). 6.20 Uhr abends: „Ratschläge fürs Haus“. 7 Uhr abends: Tansend Worte Englisch. 7.45 Uhr abends: Vortrag Oskar Schula, Vorstandsmitglied des stenographischen Instituts Berlin: „Die Einheitskurzschrift“. 8.30 Uhr abends: Solistenkonzert. 1. a) Rezitativ und Arie der Susanne: „Endlich naht sich die Stunde“ aus der Oper „Figaros Hochzeit“, Mozart, b) Szene und Arie der Violetta: „A ist seltsam“ aus der Oper „La Traviata“, Verdi (Mary Wurm-Meisenberg). 2. a) „Laß mich mit Tränen mein Los beklagen“ aus „Rinaldo“, Händel, b) Sarabande für Cello allein, J. S. Bach, c) Litanei, Schubert (Anton Hekking). 3. a) Wanderers Nachlied, b) Fischerweise, Schubert, c) Der Soldat, d) Die Lotoblume, e) Lied eines Schmieds, Schumann (Roland Hell, Tenor). 4. a) Hans und Grete, b) Wer hat dieses Liedlein erdacht, c) Des Antonius v. Padua Fischpredigt, Gust. Mahler (Mary Wurm-Meisenberg). 5. a) Nocturne op. 9 Nr. 2, Chopin, b) Meditation, Bach-Gounod, c) Antante aus den Rokokovariationen, op. 33, Tschairowsky (Anton Hekking). 6. Traum durch die Dämmerung, Rich. Strauß, b) Verborgeneheit, c) Der Musikant, Hugo Wolf (Roland Hell, Tenor). Am Flügel: Otto Urack.

Berein der Freidenker für Kinderhaltung 1905. Bezirk 1 (Mitte): Im Altpapier-Betrieb des Hpt. Kolthofer Str. 40-41, Vorführung des Films „Das Behaltungsweisen vom Altertum bis zur Neuzeit“. — Bezirk 14 (Kreuzberg): Dienstag, den 4. November, abends 7 Uhr, im Kartingarten, großer Saal, Mittagsbesprechung. Mittelschule in Vorbereitung. Arbeiter-Vollbildungsschule Berlin. Dienstag, den 4. November, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus Gymnasium, Berlin SW., Bakische Str. 24 (am Anhalter Bahnhof), Vortrag: „Aus der Praxis eines weltlichen Gemeindeführers“ (mit Vorlesung von Zeichnungen der Kinder).

Arbeitersport.

Arbeiter-Turnerschaft Reutlin-Bez. Sonntag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, Schreberturnersammlung im Kartingarten, Kartingartenstraße. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Bericht, 3. Vorträge, 4. Reminiscenzen, 5. Die Situation im Bund, 6. Bericht über die Tätigkeit der Mitglieder aller Mannschaften in Pflicht, nachdem gefälliges Besprechungsamt. Gedruckt Arbeiter-Turnersportspiel in Reutlin, Rütlin-Bornhöhe 13 I und Reutlin auf- und abwärts 1 treffen sich am Sonntag, den 3. November, auf dem Stadt-Sportplatz (nahe Embria-Sportplatz), Reutlin, Bornhöhe, im Reminiscenzen-Spiel, Anfangs 2 1/2 Uhr. Da die in beiden Spielen 94 mit 1:0 schied, werden sie alles daran setzen, um Reutlin auf eine Niederlage zu bringen. Da Reutlin auf eine führende Stellung in der Tabelle innehat, ist außer Sport zu erwarten. Vorher, 12.45 Uhr, 9. B. II gegen Reutlin auf- und abwärts. Um 11 Uhr 9. B. III gegen Victoria II, Ost. Kreuzberg. Sonntags 12 Uhr Turnersport auf obigem Platz. Unterhalt: den Arbeitersport durch einen Besuch der Turnersportstätten: Bis Hpt. Reutlin über die Kaiser-Friedrich-Straße, 10 Minuten Laufzeit. Straßenbahnlinien 11, 15, 47, 48, 147 bis Oranienstr. 10, 148 bis Dammweg, Dampfstation, von dort 7 Minuten Laufzeit.

Sport.

Rennen zu Strassberg am Sonnabend, den 1. November.

1. Rennen. 1. Oceana (Walter Heuer), 2. Sonnenstein (Quade), 3. Noddepppe (Zaager). Toto: 51:10. Wagh: 24, 36, 63:10. Ferner liefen: Brille, Wolfenstieber, Gandello, Golden Gate, Blücher, Dackelbunde, Lehngräf, Waldbrun, Kugel, Vona, Kilmint, Ringwald, Alantana. 2. Rennen. 1. Raubritter (v. Gersberg), 2. Dalm II (v. Köhner), 3. Haldorn (Staubinger). Toto: 64:10. Wagh: 18, 23, 15:10. Ferner liefen: Saonard, Panca, Rabom, Nordsee. 3. Rennen. 1. Glashöfer (Zielmann), 2. Morgenstunde (Möber), 3. Douda (Krieger). Toto: 36:10. Wagh: 15, 14, 15:10. Ferner liefen: Stadelwitz, Seemarte, Klingeburg, Iduna, Refugia, Koroby, Haploide. 4. Rennen. 1. Wandarin (Bismarck), 2. Eisenfrone (R. Olier), 3. Perlenfischer (Läder). Toto: 39:10. Wagh: 16, 27, 15:10. Ferner liefen: Balant, Wundschent, Gumbata, Seitte, Gera, Chane, Wildsch, Hse. 5. Rennen. 1. Arenta (Willy Heuer), 2. Holm (Lichorn), 3. Carnonal (Zahede). Toto: 534:10. Wagh: 59, 17, 20:10. Ferner liefen: Söhle Hilde, Egerin, Berla, Ben troano, Saffionella, Martini, Dubi, Diogenes. 6. Rennen. 1. Fiedrich (P. Ludwig), 2. Roberto (Wald), 3. Kofentel (Crege). Toto: 36:10. Wagh: 20, 52, 19:10. Ferner liefen: Balabin, Königl. Hobeit, Hobe Sonne, Luna, Dorn's Bruder, Hlitz, Kranzule, Spil, Rimrod, Donna Rita, Hachse, Wella.

Die Abfahrtsrennen auf der Olympia-Roddenbahn versprechen noch mehr recht guten Sport. In dem 5x20 Kilometer-Dauerrennen „Der W der beste Schrittmacher“ tritt Lewanow auf Weiß, Wegmann, Bauer und Krupat. Die Titel des Rennens besagt, daß es diesmal auch unter den Schrittmachern einen Sieger geben. Die Fahrer fahren nicht alle fünf Rufe, sondern nur den ersten hinter ihrem eigenen Schrittmacher. In den restlichen vier Rufen nimmt jeder Schrittmacher einen anderen Fahrer auf. Auf diese Weise wird mit Sicherheit festgestellt, wer infolge seiner Taktik und Führereigenschaften auch mit einem fremden Fahrer die meisten Siege erringen kann. Sieger bei den Fahrern und Schrittmachern ist derjenige, der die wenigsten Punkte herausfährt. Bei gleicher Punktzahl entscheidet die gefahrene Kilometerzahl. Von den Schrittmachern Berner Krüger, Geybert, Schabedrodt, Weichner und Kachmann mühte Berner Krüger den Sieg erringen. Die Fliegerrennen versprechen ebenfalls recht guten Sport. Der Sieger wird in fünf Rufen à zwei Runden nach Punktzahlung ermittelt. Die Rennen beginnen um 1/3 Uhr.

Abfahrtspreis in Treptow. Die Teilnehmer des großen Abfahrtspreises waren in den letzten Tagen in den Vor- und Nachmittagsstunden fleißig beim Training zu sehen. Besonders Stellbrink, der in Treptow immer ein sehr harter Gegner war, scheint unter allen Umständen das Rennen gewinnen zu wollen. Seine Trainingsleistungen waren ein klein wenig besser als die des Holländers Plefemolen. Es kam jedoch auch der Fall vor, daß Plefemolen beim Training nicht alles hergeben will. Auch Tiedt hinter Schulz hat schnelle Runden, und es hat den Anschein, als wenn dieser letztere gute Schichtarbeiter am Sonntag ein ernstes Wort mitreden will. Da auch Pawke in Treptow hinter Josef Käfer zu Hause ist, so werden die beiden Rufe des Abfahrtspreises sehr interessante Sport bringen. Bei den Fliegern geht es um die „Reiterstaff von Treptow“. Ramentlich zwischen Hahn und Wägnert dürfte ein harter Kampf in Aussicht stehen. Zur Reiterstaff von Treptow sind einige Verläufe notwendig geworden. Ein australisches Verfolgungsrennen beschließt das Programm. Der Beginn des Rennens ist auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

Wetter für Berlin und Umgegend. Mild, überwiegend bewölkt mit Regenschauern bei lebhaften südwestlichen Winden. — Für Deutschland. Ueberall demüßt mit zahlreichen Regenschauern.



Wunderangehorte

Gegründet 1867

Nur billig zu sein ist keine Kunst.
Allein die Qualität
ist entscheidend f. die richtige
Beurteilung eines Preises

Damen-Halbschuhe aus prima echt Rindbox, teils auch Box calf, in hegerner moderner Form mit starken Böden, prima Qualität, bes. billig, 31/35 5.50, 37/39 4.90, 25/25 **5.90**

Damen-Schnürstiefel prima echt Box calf, echt rahmengenht, in moderner runder Form, mit halbhochem Absatz, a. T. auch Hochschaft, spottbilliger Gelegenheitskauf, **8.50**

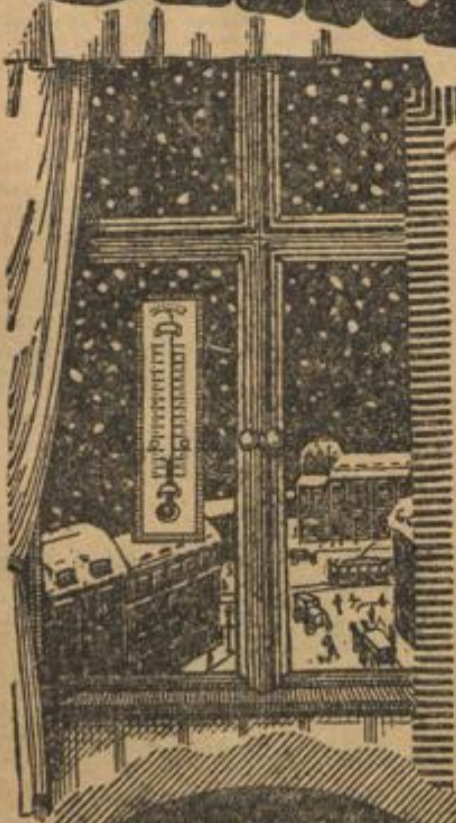
Kinder-Schnürstiefel aus prima echt Rindbox, teils auch Box calf, in hegerner moderner Form mit starken Böden, prima Qualität, bes. billig, 31/35 5.50, 37/39 4.90, 25/25 **3.90**

Damen-Lackspangenschuhe prima Lackleder m. eleganten Spange und Schnürschleife, in spitzer Form mit elegantem Absatz, vorzüg. Material, beispiellos billiges Angebot **11.50**

Herren-Schnürstiefel prima Rindbox, in eleganter halbrunder Form, prima Material, solide Verarbeitung, wirklicher Qualitätsartikel, nie wiederkehrendes Angebot, **8.90**

Stiller

Sind Sie gerüstet?



Wir sind's!

und Sie finden daher bei uns in der bekannten Auswahl als für die kalten Tage besonders geeignet:



- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------------|
| Mäntel | Kleider |
| Fantasie-Mäntel 8 ⁷⁵ | Schotten-Kleider 2 ⁷⁵ |
| Einfarbige Mäntel 12 ⁵⁰ | Cheviot-Kleider 5 ⁷⁵ |
| Vel. de laine-Mil. 19 ⁰⁰ | Gabard.-Kleider 9 ⁷⁵ |
| Wollplüsch-Jack. 39 ⁰⁰ | Trikot-Kleider 6 ⁷⁵ |
| Wollplüsch-Mil. 47 ⁵⁰ | Kostüme |
| Seal-Plüsch-Mil. 89 ⁰⁰ | Fantasie-Kostüme 14 ⁵⁰ |
| Kindermäntel | Cheviot-Kostüme 19 ⁵⁰ |
| Fantasie-Mäntel 5 ⁷⁵ | Gabard.-Kostüme 36 ⁰⁰ |
| Einfarb. Mäntel 6 ⁷⁵ | Vel. de laine-Kost. 49 ⁰⁰ |
| Vel. d. laine-Mil. 16 ⁰⁰ | Röcke |
| Blusen | Sport-Röcke 2 ²⁵ |
| Flanell-Blusen 0 ⁹⁵ | Cheviot-Röcke 3 ⁷⁵ |
| Flanell-Blusen 1 ⁹⁵ | Gabardine-Röcke 9 ⁰⁰ |
| Popeline-Blusen 5 ⁰⁰ | Vel. de laine-Röcke 9 ⁷⁵ |
| Trikot-Jumper 3 ⁷⁵ | Strickwaren |
| Crêpe de chine 9 ⁷⁵ | Strickwesten 6 ⁷⁵ |
| | Strickjacken 9 ⁷⁵ |



Königstraße 33
Am Bhf. Alexanderpl.
Chausseest. 113
Beim Stettiner Bahnhof
(Untergrundbahnstation)

Gabardinekleid neue, kasakartige Form, mit schöner Tressenverzierung **17⁵⁰**

Winter-Mantel aus guter Velours de laine-Ware, mit aparter Stickerel und neuerartiger Spitzenpartie Kragen und Hüften mit Biberette besetzt **49⁵⁰**

Vel. de laine-Mtl. mit schöner Einsangarnierung, interessant ist die Seitenpartie mit umgekehrten Biesen und Pelzköpfen **29⁵⁰**

Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

WOHLFELDE WOCHE

Wir bringen in dieser Woche Waren aus fast allen Abteilungen, die sich durch ihre Preiswürdigkeit schon jetzt zum Einkauf für das Weihnachtsfest ganz besonders eignen

- Damen-Wäsche**
- Damen-Hemden 1²⁵
 - Damen-Hemdrosen 2⁹⁵
 - Prinzessröcke 2⁹⁵
 - Hemden für Mädchen 7⁵⁰
 - Hemden für Knaben 1²⁰
- Baumwollstoffe**
- Kleidervelours 90⁰⁰
 - Foulardine 2⁴⁵
 - Crêpe marocain 1⁶⁵
 - Handtücher 98⁰⁰
- Herren-Artikel**
- Oberhemd 9⁷⁵
 - Kragen 7⁵⁰
 - Selbstbinder 9⁵⁰
- Damen-Hüte** 5⁹⁰ 7⁵⁰ 9⁷⁵
- Haarvelourshüte** 16⁵⁰

- Pelzjacken** 98⁰⁰ 115⁰⁰ 135⁰⁰
- Cheviotkleid** 9⁷⁵
- Gabardinekleid** 19⁷⁵
- Wintermäntel** 12⁷⁵ 19⁷⁵
- Velours de laine-Mantel** 39⁵⁰
- Damen-Blusen** 2⁶⁵ 4⁹⁰ 6⁷⁵ 8⁹⁰
- Kinder-Kleidung**
- Kinder-Kleidchen 1⁹⁰
 - Leibchenhosen 1⁹⁰
 - Mädchen-Kleider 3⁹⁰
 - Pyjak 7⁷⁵
- Einzel-Paare Halbschuhe u. Stiefel** 9⁵⁰ 10⁵⁰
- Kinder-Ohrensuh** 1⁵⁰
- Stoffschnallenstiefel** 1³⁵
- Damen-Gummischeue** 2⁵⁰

- Trikotagen**
- Normalhemden 2⁷⁵
 - Damen-Schlupfhöschen 1⁷⁵
 - Reformhosen 4⁵⁰ 3²⁵
 - Sportwesten 11⁵⁰ 12⁵⁰
 - Sportwolle 1²⁵
- Kleiderstoffe**
- Mod. Blusenstoffe 9⁵⁰
 - Schotten 1²⁵
 - Reinw. Kleiderstoff 2⁹⁰
 - Damasthandtücher 1⁷⁵
- Seidenstoffe**
- Damassé 5⁹⁰
 - Trikot 6⁹⁰
 - Taffetstreifen 8⁹⁰
- Hüthalter** 2⁵⁰
- Modelle** 2⁵⁰ 5⁰⁰ 7⁵⁰

Hermann Tietz

Die große Entscheidung.

Was bedeuten die Reichstagswahlen für die Wirtschafts- und Sozialpolitik?

Große außen- und innenpolitische Entscheidungen hängen vom Ausgang der Wahlen ab. Außenpolitisch geht es um die friedliche Lösung der Reparationsfrage, innenpolitisch um die Republik. Die überragende Bedeutung des Wahlausganges am Scheideweg der deutschen Politik zwischen Krieg oder Frieden, Monarchie oder Republik darf aber nicht die ungeheure Wichtigkeit der wirtschaftlichen und sozialen Entscheidungen verdunkeln. Je größer die Notlage des Landes, um so mehr fühlen die einzelnen Volksklassen die Eingriffe des Staates, um so wichtiger ist es, wie diese ausfallen. Auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens stehen grundlegende Änderungen bevor, deren Richtung vielfach vom Ausgang der Wahlen bestimmt sein wird.

Für die Produktions- und Preispolitik heißt es: Soll das Monopolkapital, sollen die Truste und Kartelle unbehindert und ohne Kontrolle schalten und walten? Ein gewaltiger Zug zur Kartellierung hat soeben neu begonnen, neue Kartelle in der Schwerindustrie, in der chemischen und der Textilindustrie sind im Entstehen begriffen. Ihr Zweck ist: geregelte Produktionseinschränkung und Ausschaltung der Preis Konkurrenz. Soll das Monopolkapital die Preise willkürlich diktieren? Betriebsstillegungen nach Belieben durchführen? Die Rechtsparteien als Vertreter des Kapitals werden dies nicht hindern. Zur Verbilligung der Lebenshaltung sind unter anderem Förderung der Einfuhr lebensnotwendiger Waren mit staatlicher Unterstützung, Förderung der Genossenschaften und gemeinwirtschaftlicher Anstalten jeglicher Art nötig — welche Partei außer der Sozialdemokratie vertritt denn diese Forderungen? In enger Verbindung mit der Produktionspolitik kommt es bei der Handelspolitik darauf an, ob sie die Lebenshaltung im Inland und die Ausfuhr am Weltmarkt zu erleichtern vermag. Die Agrarzölle würden diese Hoffnungen zertrümmern, und nicht weniger die hohen Industriezölle. Sie würden die Lebenshaltungskosten erhöhen, die Volksgesundheit untergraben, die Produktionskosten steigern und das Ausland zu Gegenmaßnahmen veranlassen, die der deutschen Ausfuhr abträglich sind. Sie gefährden den wirtschaftlichen Frieden und die Zusammenarbeit der Völker. Eine Rechtsregierung würde aber den Hochschutzzoll einführen — sie würde den Interessen der Volksgemeinschaft und der Volkswirtschaft die einzelner mächtiger Gruppen vorziehen.

Im Geld- und Kreditwesen tut die Verhinderung der Inflation und der Abbau der enormen Bankzinsen not. Wird die Rettung der Reichsbank gegenüber einseitigen landwirtschaftlichen Ansprüchen weiter Festigkeit bezugen? Die Regierung der Deutschnationalen würde versuchen, die Reichsbank zu einer gefährlichen Inflation zugunsten des Großgrundbesitzes zu treiben. Der Staat könnte auf mannigfache Weise — durch Einschränkung auf die Reichsbank, durch Steuerpolitik und schließlich mit noch energischeren Mitteln — die Banken zur Verfolgung einer vernünftigen Finanzpolitik zwingen. Welche Parteien werden sich dieser Aufgabe unterziehen? Die Aufwertungsfrage ist noch ungelöst; wer soll die Vorteile der Aufwertung haben: der Kleinrentner oder die Reichen? Die bürgerlichen Parteien möchten sie den Starken, die Sozialdemokratie den Schwachen zuschanzen.

In der Finanzpolitik harret das Problem der Lastenverteilung der Lösung. Die Steuererhebung ist für die Lebenshaltung der großen Massen, darüber hinaus für die Produktions- und Konsumpolitik von der größten Bedeutung. Vom Ausgang der Wahlen hängt es ab, ob das gegenwärtige ungerechte Steuersystem, das die Staatseinkommen überwiegend aus Verbrauchs-, Verkehrs- und Lohnsteuern aufbringt, beibehalten, ja zum Schaden der Bevölkerung verschärft wird, oder ob es einem anderen, das die großen Profite, das Vermögen, die Erbschaft, den Wertzuwachs des Bodens, die Grundrente zur Steuerleistung heranzieht, Platz machen soll.

Die Richtung der künftigen Sozialpolitik wird von den kommenden Wahlen entscheidend beeinflusst. An der Spitze steht das Problem des Achtstundentages. Die Wahlen gelten der Rückeroberung dieser großen Errungenschaft der Nachkriegszeit. Aber auch die übrigen sozialpolitischen Tagesfragen werden je nach dem Ausgang der Wahlen beantwortet werden. Können die Unternehmer ihre begonnenen oder geplanten Angriffe gegen Tarifverträge und Betriebsräte unter dem Schutz des Staates fortsetzen, oder aber wird der Staat diesen Bestrebungen Einhalt gebieten? Die Sabotage gegen die Tarifverträge und Schlichtungsorgane, die neuerdings aufgetretene Beschneidung des Wirkungsbereiches für die Betriebsräte gehören in dieses Gebiet. Soll der Reichswirtschaftsrat beibehalten oder, wie es die Unternehmer haben möchten, weiter abgebaut werden? Soll der Wohnungsnot abgeholfen werden und auf welche Weise: durch Privatbauten, wozu der Staat Privatkapitalisten Kleingelände in den Schoß wirft, oder durch die Gemeinden? Soll die Arbeitslosenfürsorge entwickelt, ihre heute so lächerlichen Leistungen erhöht, oder wie die Unternehmer es wünschen, abgebaut werden? Dieselbe Frage muß auch in bezug auf die übrigen Zweige der Sozialversicherung, der Invaliden- und Altersversicherung gestellt werden, die auf Grund der Selbstverwaltung der Beteiligten neu organisiert werden sollen.

Wir sehen: nicht nur auf dem Gebiet der inneren und äußeren Politik, sondern auch auf dem der Produktions-, Preis- und Handelspolitik, des Geld- und Kreditwesens, der Finanzpolitik und der Sozialpolitik gehen die Wege weit auseinander und es hängt vom Ergebnis der Wahl ab, welche von ihnen eingeschlagen werden.

Haltet den Dieb!

Ke keiner das Format, und so früher die Säge.

Im schwerindustriellen „Lag“ hält es Herr Warchky für nötig, für seine Nationalliberale Vereinigung die Wahparole: „Gegen die Sozialdemokratie“ auszugeben. Er muß für das gnädig überlassene Mandat doch etwas tun. Je kleiner und unbedeutender die Komms der Schwerindustrie, um so plumper der Schwindel. So schreibt Herr Warchky:

„Alle die Armen, die seit der Revolution ihres Vermögens und ihrer mühsam ersparten Notgroschen



Die Deutschnationalen: „Bei den Demokraten brennt's! Kommen Sie herauf, von da sieht man's am besten.“
Michel: „Danke sehr! Euer Turm ist mir zu wackelig.“

beraubt worden sind, die Millionen, deren Existenzgrundlage gerichtet worden ist, die Mütter, die in den furchtbaren Inflationsjahren ihren Kindern oft den notdürftigsten Lebensbedarf verlagern mußten, sollen bedenken, wer an ihrem Unglück schuld gewesen ist, und bei dieser Wahl dafür sorgen, daß die Macht dieser Schuldigen endlich gebrochen wird.“

Das schreibt Warchky, einer der jungen Beute der Schwerindustrie, der Sieger der Inflation, im „Schwerindustriellen Lag“. Einer von den Leuten, deren politische Umie die linke Stimmhefferich ist! Mit unverschränkter Frechheit beschuldigt er — die Sozialdemokratie der Schuld an Rot und Inflation.

Wer hat die Millionen, die der deutsche Mittelstand verlor, die aus den deutschen Arbeitern herausgepreßt wurden, während die Kinder verhungerten? Hat sie die Sozialdemokratie — oder hat sie die Schwerindustrie?

Der Wahlkampf in Anhalt.

Das Musterland Anhalt steht mitten im Wahlkampf. Am 9. November sollen die anhaltischen Wähler den Landtag neu wählen. Erst vor 4 1/2 Monaten hat eine Landtagswahl stattgefunden, in der so recht die politische Unermüdetheit der Wählermassen, ähnlich wie bei den Reichstagswahlen am 4. Mai, zum Ausdruck gekommen ist. In 13 Parteien und Gruppen zerstückelt, gingen die Wähler in die Wahlkammer. Die Sozialdemokratie hielt sich gut; sie erzielte mit mehr als 64 000 Stimmen 13 Mandate (früher 18 Mandate). Die Demokraten bekamen nur 1 Mandat mit 6000 Stimmen (früher 6). Die Bodenreformer, die auch jetzt wieder mit eigener Liste in den Wahlkampf ziehen, erhielten ebenfalls 1 Mandat bei etwa 3000 Stimmen.

Diese sozialdemokratisch-demokratische Koalition, die im alten Landtag die Mehrheit hatte, die Regierung stellte und das kleine Land musterhaft verwaltete, wurde durch den Unverstand und die Wahlfäusheit vieler Arbeiterwähler am 22. Juni gestürzt und der reaktionäre Nischmatsch kam durch

stumpfsinnige Hebe im Wahlkampf zu einem Erfolg. Die Volksparteier erhielten 8 Sitze (27 000 Stimmen), die Deutschnationalen 4 (21 000 Stimmen), die Landbändler 3 (17 000 Stimmen), die Wölkischen 2 (7000 Stimmen), die Hausbesitzer und Gewerbetreibenden je einen Sitz (bei 8600 und 5800 Stimmen) und die Kommunisten 3 Sitze bei 16 000 Stimmen. Den 17 Rechtsparteilern stehen im jetzigen Landtag 15 sozialdemokratisch-demokratische Koalitionsparteiler gegenüber. Die 3 Moskauer gaben den Ausschlag und sie lachen es zugunsten der Reaktion. Das war um so verworlicher, als es der Reaktion im Wahlgange nicht geglückt war, die Mehrheit, wie sie ganz sicher annehmen zu erzielen. Erst durch die reaktionäre Haltung der Kommunisten ist den Rechtsparteilern die Regierung ausgeliefert worden.

In der Landtagsitzung vom 8. Juli stimmten die Kommunisten bei der Regierungswahl, auch in der Stichwahl, für sich allein und ermöglichten es dadurch, daß der Deutschnationale Dr. Knorr an Stelle des Genossen Deist zum Ministerpräsidenten von Anhalt gewählt wurde. Der Volksparteiler Rammelt und der Deutschnationale Jänisch wurden Minister. Dieses von den Kommunisten geschaffene reaktionäre Ministerkabinet konnte natürlich nur von kurzer Dauer sein. In derselben Sitzung, wo es durch die Dabstörpkepolitik der drei Moskauer Größen gewählt wurde, beschloß der Landtag, nochmal an die Wähler zu appellieren, um einen arbeitsfähigen Landtag und eine vernünftige Regierung zu schaffen.

Das soll nun am 9. November geschehen. In der kurzen Zeit ihres „Wirrens“ hat die reaktionäre Regierung so viel Unheil angerichtet, daß hoffentlich die Wähler die Regierung der Rechtsparteiler wegsetzen werden. Die Angst vor der Niederlage treibt den Volksausbeuterblock dazu, mit den schamlosesten Lügen im Wahlkampf gegen die Sozialdemokratie zu operieren. Das wird aber alles nichts nützen. Die Wähler wissen, was die Sozialdemokratie in der Regierung getan hat. Die Landverteilung, die Grundwertsteuer und der Heimstättenbau sind vorbildliche Leistungen. Die Wählerschaft wird nicht dulden, daß die Deutschnationalen, Landbändler, Volks- und Wirtschaftsparteiler, die sich zu einer

„Volksgemeinschaft“, in Wahrheit Volksausbeutergemeinschaft, zusammengeflochten haben, das anhaltische Land regieren. Sie wird auch mit den Helfershelfern der Reaktion, den Kommunisten, Abrechnung halten.

Es gilt, die deutschnational-kommunistische Reaktion auf der ganzen Linie zu werfen, um wieder die Bahn freizumachen für die Arbeit der Sozialdemokratie im Interesse des Volkes und Landes. Die Sozialdemokratie ist die wahre Volksgemeinschaft.

Nur eine kleine Minderheit!

Die Kommunisten unter sich.

Die Bezirksleitung der R.P.D. Berlin-Brandenburg hat für eine Verbewachung vom 2. bis 9. November Anweisungen an die Funktionäre verschickt, die mit folgendem Klagebild beginnen:

„In manchen Teilen der Mitgliedschaft, auch bei Zellenmitgliedern, ist trotz aller unserer Kampagnen immer noch ein gewisser Widerstand gegen Mitglieder- und Abonnentenwerbung vorhanden, der gerade jetzt auf Grund der politisch schwierigen Situation und auf Grund der ziemlich regen Werbetätigkeit der R.P.D. unter allen Umständen überwunden werden muß.“

Außerdem kann man bei einem sehr großen Teil unserer in den Betrieben arbeitenden Genossen eine vollkommen falsche Auffassung über ihre Tätigkeit im Betrieb und über ihre Arbeitsmöglichkeiten beobachten. Sehr oft hört man Ansichten von Genossen, die nur allein im Betrieb stehen, ja auch von Genossen, deren Betriebszellen 5 und 10 Mitglieder stark sind, daß sie infolge ihrer schwachen Zahl „nichts machen“ können. Das zeigt, daß die Genossen die Einstellung der sozialdemokratischen Wohnorganisation, nämlich, daß man nur „etwas machen“ kann, wenn ein Hausen von Kommunisten versammelt ist, immer noch nicht überwunden haben. Die Genossen haben immer noch nicht begriffen, daß die Kommunisten nur eine kleine Minderheit im Proletariat darstellen.“

So sprechen die Parteikommunisten, wenn sie unter sich sind; dann gehen sie ein, daß sie nur eine kleine Minderheit im Proletariat darstellen. Um so mehr reißt sie ihr Maul in der Öffentlichkeit auf. Unseren Parteigenossen wird hier die ausgesprochene Anerkennung über ihre rege Werbetätigkeit gewiß ein Ansporn sein, auch die kleine Minderheit des Proletariats, die heute noch unter kommunistischer Verwirrung leidet, davon zu überzeugen, daß ihr Platz in der Partei der Arbeiterklasse, in der Sozialdemokratie, ist.

An die sozialdemokratischen Ärzte im Reich und in Preußen.

Zum erstenmal in der Parteigeschichte wenden sich zu Beginn eines Wahlkampfes sozialdemokratische Ärzte an gleichgesinnte Ärzte im Reich.

Gerade dieser Wahlkampf, der für uns Ärzte unter dem Wahlspruch: „Sozialer Fortschritt gegen soziale Reaktion“ geführt wird, muß alle Ärzte, die aus eigener Anschauung die Noie des Proletariats und des darbenenden Mittelstandes kennen, unter der Flagge der sozialdemokratischen Partei vereinen.

Nach dem gewaltigen Überfall, den der Krieg dem Proletariat zufügte, müssen alle wirtschaftlichen und politischen Probleme in erster Linie unter dem Gesichtswinkel der Menschenökonomie und Bevölkerungspolitik betrachtet werden.

Welches sind nun unser Forderungen im Rahmen der sozialdemokratischen Partei?

1. Erhaltung und Ausbau der Sozialversicherung zu einer Versicherung des ganzen Volkes gegen Krankheit, Arbeitsunfähigkeit und Arbeitslosigkeit. Es muß endlich Schluß gemacht werden mit dem Kampf, der von den bürgerlichen Ärzten mit Unterstützung vom Staat bezahlter Universitäts-Professoren, die zum Teil nicht einmal den Unterschied zwischen Kranken- und Invalidenversicherung kennen, gegen die Sozialversicherung geführt wird. Es müssen endlich die Profesen aufhören von ärztlicher Standeseitelkeit, die sich in lässlicher Bedrohung anderns gesinnter Ärzte äußert, und vom Standesbewußtsein, das hauptsächlich die Füllung des eigenen Geldbeutels mit den Beiträgen der Versicherten anstrebt.

2. Die ärztlichen Ehrengerichte, diese Hochburgen der sozialen Reaktion, müssen verschwinden; denn es kann in der deutschen Republik nur ein Recht und ein Gesetz für alle geben.

3. Schärfster Kampf dem § 218 des Strafgesetzbuches. Ihr sozialdemokratischen Ärzte seid an erster Stelle berufen, einer überlebten Rechtsprechung Einhalt zu gebieten. Wo stehen unsere „Kollegen“ im Kampf des Proletariats gegen den Gebärdzwang? Auf der Seite der Bourgeoisie, die nur das eine Interesse hat, sich billige Arbeitskräfte zu verschaffen. Die bürgerlichen Ärzte, die standesbewußten Vertreter einer freien Wissenschaft, kämpfen Hand in Hand mit der Kirche und dem Militarismus gegen die darbenenden Massen.

4. Kampf gegen den Brodwucher und gegen die Schußkugel. Die Unterernährung und die Tuberkulose nehmen wieder zu. An uns sozialdemokratischen Ärzten ist es, hinauszufahren: „Nieder mit jedem Brodwucher, mit jedem Einschubzoll aus Lebensmittel.“ Millionen sind von der Tuberkulose bedroht und werden der Seuche unrettbar verfallen, wenn die Wucherjölle kommen.

5. Gesundheitsliche Ueberwachung aller Kinder und Jugendlichen bis zur Volljährigkeit und Ausbau des Fürsorgewesens durch Umwandlung der Beratungsstellen in Behandlungsstellen. Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. Kampf gegen den Alkoholismus.

6. Ausbau der gewerbehygienischen Aufsichtsstellen und Errichtung einer Zentrale für das Gesundheitswesen, für die Sozialversicherung und zur Erforschung der Arbeitsbedingungen des Proletariats.

Sozialdemokratische Ärzte, an Euch ist es nun, mit uns für diese Forderungen, deren Notwendigkeit Ihr täglich von neuem erkennt, zu werden und zu kämpfen.

Denkt daran, sozialdemokratische Ärzte, daß Ihr in erster Linie berufen seid, das leibliche Wohl der Ausgebeuteten zu schützen.

Euer Platz ist auf Seiten des Proletariats, seid Euch dessen bewußt und kämpft mit uns in den Reihen der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Der sozialdemokratische Ärztebund:

Dr. Moses. Dr. Benf. Dr. Marx.

Demokratische Kandidaturen.

Der Berliner Bezirksvorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat in einer Vorabstimmung gestern beschlossen, dem Parteitag des Wahlkreises Berlin für die Reichstagswahlen folgende Kandidatenliste vorzuschlagen: 1. Fischbeck, 2. Marie Elisabeth Sanders, 3. Künke, 4. Albrecht.

Für den Preussischen Landtag wird vom Bezirksvorstand folgende Liste dem Bezirksparteitag vorgeschlagen: 1. Reg.-Rat Merten, 2. Pjarrer Graue, 3. Ing. Hausberg, 4. Dr. Margarete Edelheim-Meyeritz.

Der Berliner Bezirksparteitag tritt am Montag im „Rheingold“ zusammen.

Wenn die Berliner Demokraten Herrn Merten als Spitzenkandidat für den Landtag vorschlagen, dann wollen sie damit wohl zart andeuten, daß die Verfechter der Bürgerdiödie in ihren Reihen doch nicht ganz so kurz kommen sollen.

Weltkrise des Kommunismus.

Kapitel Tschechoslowakei.

Überall, wo die Moskauer Sendlinge ihre Spaltungsarbeit in der sozialistischen Arbeiterbewegung bis zur Errichtung eigener kommunistischer Parteien getrieben haben — mitunter geschah dies früher als Moskau wollte, indem sowohl die sozialistischen Parteien wie die freien Gewerkschaften den Zellenbauern die Tür wiesen — überall sehen wir die verschiedenen R.P.'s in einer Gärung. Und es ist, chemisch gesprochen, keineswegs immer eine alkoholische Gärung, bei der nämlich Spiritus (Geist) erzeugt wird; die plofenden Blasen des internationalen R.P.-Krauels verbreiten öfters Dünste, die schon eher den Schluß auf eine ja u l i g e Gärung zulassen, die mit dem Absterben von Bestandteilen, d. h. mit Abhebung und Verbannung untauglich befundener Bonzen endigt. Auch hier zeigt sich zuweilen eine auffallende Ähnlichkeit mit den Kampf- und Junftgenossen vom Hakenkreuz, wo es ja auch einig und brüderlich drunter und drüber geht.



So leb denn wohl, da laures Hans!
Wir ziehn betrübt aus dir hinaus.
Das Schicksal hat uns am Genick.
Wir lehren nie zu dir zurück.

In Deutschland die Verkefierung einmal der „Linken“, einmal der „Rechten“, dann wieder der „zentristischen“ Führer; in Frankreich der Hinausschmiß der Frossard-Gruppe; in Norwegen und Schweden die offene Spaltung; ebenso in Deutsch-österreich, wo man die Führer Tomann und Frey verbannt hat und wo jetzt jede Versammlung der paar mostautreuen Parteileitungsmänner durch tobende Tomanniten gesprengt wird, wobei es nicht selten Prügel für die Moskowiten gibt.

Neben Deutschland ist die Tschechoslowakei das Hauptbetätigungsfeld der „Kommintern“. Wie es dort augenblicklich in der R.P. aussieht, das schildert im folgenden unser Genosse Redakteur Josef Falta-Brünn:

Der Parteitag der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei, welcher in diesen Tagen in Prag eröffnet wird, hat eine schwere Aufgabe zu lösen; er hat zu bestimmen, ob in Zukunft die Partei eine rein bolschewistische, Moskaus Befehlen blindlings gehorchende sein soll, oder ob sie sich im Rahmen der R.P. eine gewisse Selbständigkeit erkämpfen soll. Es sind also Fragen, die im Grunde genommen eine Existenzfrage der kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei bilden.

Bei uns in der Tschechoslowakei hat sich vor Jahr und Tag, als die Moskowiter Weltrevolutionsparolen gute Aussichten zu haben schienen, ereignet, was in keinem anderen Lande geschehen war: An die Spitze der sogenannten Linken in der tschechischen Sozialdemokratie stellten sich Leute, die in der Habsburger Monarchie als ausgesprochene Opportunisten galten, die im Begriff waren, in die österreichische Kriegeregierung einzutreten und die sich drei Jahre hindurch aufrichtig bemüht hatten, die revolutionäre Gärung in der tschechischen Arbeiterschaft zu vertilgen. Dr. Schmeral, ein treuer Knappe des ruhmreichen Hauses Habsburg, ein Opportunist, wie es keinen zweiten gibt, ward zum Revolutionär, weil man ihm, dem weigen Portefeuillejäger, ein Ministerium nicht anvertraute. In Schmerals Beruf leuchtete plötzlich eine Revolutionsflamme auf, gleichzeitig kamen ihm Gewissensbisse für die Politik, deren Ziele in den Trümmern der Donaumonarchie zugrunde gingen. Schmeral wußte sich aber Rat: Er fuhr einfach nach Moskau, beichtete dort seine Kriegssünden und holte sich von Kadel eine gründliche Absolution. Das Kind — kein Engel ist so rein, wollte lieber im Dorf der Erste, als in Rom der Letzte sein. So ward Schmeral zum Führer der tschechischen Linken, Moskaus Beauftragter und in dieser Eigenschaft gelang es ihm, die bisher einheitliche Sozialdemokratie zu spalten. Ihm war es genug, allein die Moskowiter gaben sich damit nicht zufrieden. Treuschwur war ihnen zu wenig — sie wollten Laten, entwarfen in großen Dimensionen einen Putschplan, welcher gleichzeitig in der Tschechoslowakei und in Deutschland verwirklicht werden sollte. Aber auch die Masse wollte Laten. Da sich aber die Linke meistens aus ungeschulten, erst nach dem Krieg der Partei zugeströmten Leuten zusammensetzte, so ging schon dieser erste Plan in Scherben. Ueber Schmerals Kopf brachte die Masse einen verführten Putsch zustande, der natürlich scheiterte. So mißlang auch der zweite Teil des großen Putschplans, der Aufstand in Mitteleuropa.

Schmeral wollte den Putsch nicht — ist ja auch bei dessen Ausbruch plötzlich „erkrankt“ —; er wollte aber auch die Mindestforderung Moskaus nicht erfüllen: hartnäckig widersetzte er sich der Umbenennung der Linken in eine kommunistische Partei. Dies nicht nur deshalb, weil er kein Revolutionär, kein Kommunist ist, sondern auch aus taktischen Gründen; unter der Firma „Sozialdemokratische Linke“ glaubte er unter der Arbeiterschaft mehr Vertrauen gewinnen zu können. Erst nach drei Viertel Jahren bekam die Linke in feierlicher Taufe den neuen Namen — R.P., natürlich gegen Schmerals Einspruch. Von der neuerstandenen Partei trennten sich alsbald die Zentristen (Brodsky-Gruppe) und etablierten sich unter dem Namen „unabhängige sogenannte demokratische Partei“. Diese keine, eigentlich bedeutungslose Partei vereinte sich dieser Tage mit der tschechischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei.

Es war kein Geheimnis, daß im Schoße der neuen R.P. gefährliche Kämpfe toben, daß auch Schmeral trotz der Ab-

lösung manches Bedenken der Moskowiter erweckt, das durch fortwährende Klagen der Unentwegten sich immer vergrößerte. Gar oft bestimmte Moskau Dr. Schmeral zum Rapport, doch gelang es diesem beredsamen, gewandten und mit allen Satzen geschmierten Diplomaten allen Verdacht zu zerstreuen. Vor zwei Jahren hatte Schmeral einen großen Kampf ausgefochten — die gegen ihn in der Partei entstandene Opposition, geführt von Dr. Bajtauer, wurde auf Moskaus Befehl aus der Partei ausgeschlossen und Dr. Schmeral in seinen Würden bestätigt. Die Klagen wurden aber von neuem laut: die Partei mache nichts, habe keine feste Linie, lebe nur von heute auf morgen. Und wahrlich, die kommunistische „Massenpartei“ machte auch nichts und hatte auch keine politische Linie. Doch — einen Antrag auf Sozialisierung der slowatischen Goldgruben haben die tapferen Kommunisten im Parlament gestellt; leider hatte der gutgemeinte Antrag nur einen Fehler — die Goldgruben sind schon seit langen Jahren aufgelassen, da kein Gold vorhanden ist. Im übrigen taten die kommunistischen Abgeordneten und Senatoren ihr Möglichstes: hielten lange Reden, zerschlugen die Pulse und vernichteten den Bureaokratismus, indem sie verschiedene Staatsbeamte überfielen, sie beschimpften oder verprügelten, so daß Gerichte und Immunitätsauschuß mit Strafangehen, Klagen bzw. Auslieferungsgesuchen überhäuft sind. In der Slowakei und in Karpathonland, wo das Volk dank der ehemals ungarischen Regierung stark zurückgeblieben ist, lassen die kommunistischen „Volkshüter“ staatliche Gebäude stürmen und jubeln freudig und herzensbeglückt, wenn Arbeiterblut fließt. In dieser Hinsicht erzielten große Erfolge die Kriegsgewinner und nebenbei kommunistische Abgeordnete Tauitz und Dr. Gati. In diesen beiden Herren hatte Moskau besonderes Vergnügen gefunden, denn Herr Sinomjew hatte sie gelegentlich des kommunistischen Weltkongresses feierlich belobt und sie dem Schmeral als Beispiel hingestellt.

Man muß wissen, daß auf eben diesem Kongreß eine neue tschechische Opposition hervortrat und Schmeral tüchtig einheizte. Dismal war es Herr Neurath aus Reichenberg, der mit der kommunistischen Jugend gegen Schmeral und Kreibich in die Schranken trat. Große Verbredchen hat man der Parteileitung vorgeworfen u. a. auch das, daß sie in den Spuren Brandlers ginge, von einer Arbeiterregierung mit den Sozialdemokraten träumte und daß das Schlagwort der Einheitsfront fälschlich d. h. aufrichtig interpretiert wurde. Dismal zog Dr. Schmeral den Kürzeren. Es half ihm und Kreibich nichts — geschlagen und verurteilt gingen sie von Moskau heim.

Die R.P. hatte eine öffentliche Diskussion angeordnet, die Kreibich und Neurath einleiteten und in die sich auch Sinomjew mit einem äußerst bissigen Aufsatz hineinmischte. Die Diskussion zeigte bisher eine überraschende Verworrenheit in der Partei. Der Reichenberger „Vorwärts“ hat soeben seine Leser um Entschuldigung dafür gebeten, daß er ihnen täglich werklöse Diskussionsartikel vorsetze, aber sie dürften hoffen, daß der Parteitag damit Schluß machen werde. Schmeral selbst entschloß sich weise zu schweigen und bemühte erst die Kreispartei-Konferenz in Klado (das eine Hochburg der Kreibichianer war) zu seiner Antwort. Seine Rede war ein Prachtstück von Diplomatie: in vielen sorgfältig gewählten Worten gelang es ihm die Zuhörer zu überzeugen, daß es zwar nötig sei, sich den Befehlen der Moskauer Exekutive zu unterwerfen, daß die Partei auch feierlich geloben wird, es zu tun, daß aber die Verhältnisse es nicht gestatten werden — den Wünschen Moskaus nachzukommen und daß nicht anderes übrig bleibt, als auf der bisherigen Linie zu verbleiben. Der anwesende Kontrolleur Moskaus hatte mit seinen Einprüchen gegen diese Diplomatie nichts verrichtet. Klado ging rechts. Es entstand natürlich ein heftiger Zeitungskampf in Moskau, das sich Schmerals Rede noch am gleichen Tage funken ließ; als man sie las, war man bestürzt.

Keinen Mittelweg gibt es: Entweder anerkennen und durchführen, oder — — Wer nicht pariert, der fliegt! Da der orthodoxe, linke Flügel seinen Kampf auch in der zweiten kommunistischen Hochburg, in Brünn, verloren hat, da man sieht, daß Schmeral die Mehrheit hinter sich hat, ordnete Moskau ein Trommelfeuer an: Moskau beginnt von dem tschechoslowatischen Fall Höglund zu sprechen, das Auge Moskau rät den tschechoslowatischen Arbeitern, das überflüssige Feingefühl loszuwerden und gegen die untreu gewordenen Führer loszugehen.

So sieht die Situation aus, in der die Kommunisten ihren Parteitag zusammenrufen. Der Parteitag wird zum Schauplatz eines zähen Kampfes zwischen Links und Rechts werden. Und wenn es nicht gleich zu einer Spaltung kommt, wenn der Parteitag die Rüge des fünften Weltkongresses gut heißt, „Bolschewisierung“ der Partei und Gehorham gegen Moskau in jeder Hinsicht gelobt, so ist es doch heute schon klar, daß der Burgfriede von langer Dauer nicht wird sein können. Denn die tschechoslowatischen Kommunisten jammern schon lange über das Unheil, welches sie auf Moskaus Befehl angerichtet haben durch Spaltung der Gewerkschaften; sie wissen sehr gut, daß die Zeit der Putsch vorbei ist, daß man sich unmöglich nach dem richten kann, was die heilige Dreifaltigkeit in Moskau mit dem Schrittmacher des Horthy-Terrors, Béla Kun, anordnet. Die Konflikte werden sich häufen, die Spaltung ist unabwendbar. Da aber eine kommunistische Partei ohne Moskaus Hilfe und Oberkommando nicht denkbar ist, so ist die Zeit nicht weit entfernt, in der die irreführten Arbeiter in der jetzigen kommunistischen Partei, deren Ruf nach positiver politischer Arbeit immer lauter wird, den Weg in die alte Sozialdemokratische Partei suchen werden. Dies um so mehr, als die kommunistischen Arbeiter staunend zusahen, wie ihre Abgeordnete gegen das jüngst angenommene Alters- und Invalidengesetz stimmten, um das die Arbeiterschaft im alten Oesterreich durch volle 30 Jahre vergeblich kämpfte.

Während die kommunistische Partei den Boden verliert, durch innere Kämpfe geschwächt, zum Zerfall getrieben wird, steigt die Kraft, das Ansehen und der Einfluß der Sozialdemokratie, sowohl der tschechischen, als auch der deutschen. Die Sozialdemokratie, die vernichtet werden sollte, wächst, blüht und gedeiht zum Wohl der arbeitenden Klasse.

herborragend bewährt bei:

Loga	Sicht,	Grippe,
	Rheuma,	Nerven- und
	Jschias,	Kopfschmerzen.

Loga lüßt die Schmerzen und löst die Ursachen aus.
Rühlich erprobt. — In allen Apotheken erhältlich.
Best. 74,3% Acid. acet. salic., 0,46% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amylum.

In der **Morgenstunde**

Hemdentuche 80 cm breit Meter	0.55	Herrensocken bunt M.	0.40
Hemdenflanelle mit schönen Streifen Meter	0.70	Damen-Strümpfe Seidenfiof	1.25
Zephir für Oberhemden u. Blusen Meter	0.70	Damenstrümpfe mit Doppelohle und Hochleise, moderne Farben Paar	0.40
Garnituren für Kinder, Schal und Mütze, Wolle	2.10	Kinder-Strümpfe schwarz, gute Qual. Größe 1-3 jede weitere Größe 0.10 M. mehr	0.40
Wollschals angestäubt	1.50	Stepphüte Größe 55 und 55	1.30
Frauenhemden mit langen Aermeln	1.80	Herren-Filzhüte	1.-
Damen-Schlüpfers in schönen Farben	0.90	Sport-Anzüge für Herren, 2teilig, mit langer Hose	17.50
Damen-Schlüpfers schwere Qualität	1.80	Manchester-Anzüge Sportform mit Breecheshosen, Jackett ganz gefüttert, in vielen Farben	36.-
Kinder-Schlüpfers blau Trikot, innen graut	1.75	Herren-Hosen gestreift	4.50
Herren-Taschentücher weiß	0.25	Breecheshosen aus gestreiftem Homespun	4.50
Trikot-Handschuhe gefüllt f. Herren u. Damen, elegant	0.70	Pilot-Hosen grau gestreift	4.-
Winterhandschuhe Paar	0.35	Lammfellwesten für Herren, kl. Größ.	10.-
Pulswärmer Paar	0.20	Nacktpelze gebraucht von	25.-
Hosenträger Gummiband mit Leder	0.50	Monteur-Jacken od. Hosen für Herren, mit kleinen Mängeln	1.75
Stehumlegekragen mit klein. Fehlern	0.35	Blaue Matrosenanzüge mit Oberker. Größe 1-5	13.50
Oberhemden weiß Trikot, mit schönen Zephr-Einsätzen, Klappmanschetten und Kragen Gr. 4	3.-	Knaben-Anzüge Joppenform, dunkle u. melierte Stoffe Gr. 1-6	6.75
Unterhemden wollgemischt mit langen Aermeln, gute Qualität, für Herren und Damen Größe 4	2.25	Knaben-Kniehosen a. halb r. Stoffen Größe 7-12	2.90
Herren-Sporthemden gestreift Zephr	2.95	Knaben-Leibchenhosen aus festem Buckskin Größe 1-6	2.90
Herrenhemden weiß, mit eleganten modernen Einsätzen	2.30	Burschen- u. Jünglingsmäntel aus Flauchstoff, irreguläre Ware, Größe 35-42 14.-, Größe 10-12	12.-
Herren-Unterhosen starkes Gewebe	1.-		
Herrensocken Seidenfiof, in schönen Farben	0.70		
Herrensocken 0.40, 0.50, 0.20			

Ulisterstoffe für Damen und Herren - Wintermäntel Meter	2.90
Gummimäntel für Damen und Herren, irreguläre Ware	12.00
Kostümstoffe 140 cm breit Meter	1.95
Kostümstoffe 130 cm breit Meter	1.20

Mengenabgabe vorbehalten.

BAER SOHN A. G.

Berlin nur Chausseestr. 29-30

TUFUMA
BATSCHARI
ist die
volkstümliche
Cigarette

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
1923: 13000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Kleid

Abb. 1, aus reinwoll. Cheviot, wie Zeichnung und in anderen flotten, kleidsamen Formen **13⁵⁰**

Röcke

Abb. 2, reinwoll. Cheviot, marineblau, weite Plüsee-Form **8⁷⁵**

Abb. 3, aus gestreiftem oder kariertem, reinwollenen Velours mit Taschen- und Knopfgarnitur **12⁷⁵**

Jackenkleid
aus glattem u. gestreiftem reinwollen. Velours, Jacke auf Halbselbs **59-**



Kleid

Abb. 4, aus Crêpe de Chine, aparte Farben, moderne jugendliche Form **29⁵⁰**

Moderne Kasaks
mit langem Armel, aus bedrucktem, waschbaren Crêpe, in vielen Farben **9⁷⁵**

Abb. 2, aus Crêpe de Chine, in vielen Farben, äußerst kleidsame Form **19⁷⁵**

Abb. 3, aus Crêpe de Chine, aparte Farben, vornehme Verarbeitung **29⁵⁰**

Mantel
aus schwerem, reinwollen. Velours, moderne, weite Form, gute Verarbeitung **49-**

Leipziger Str. 42
Ecke
Markgrafenstr.

Maassen

Oranienstr. 165
am
Oranienplatz

A. Wertheim

Leipziger Str. Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Großer Verkauf

Diese Woche Extra-Preise

Strumpfwaren und Trikotagen

Herrensocken

- Baumwolle einfarbig 45Pt.
- Baumwolle stark meliert 65Pt.
- Mittelstark, farbig 95Pt.
- Gemustert und gestreift 110
- Einfarbig haltbare Qualität 125
- Beste Makoqualität 165
- Florstrümpfe Jacquardmuster . . . 180
- Kunstseide schwarz oder farbig . . 210
- Wolle plattiert, schwarz oder leuchtend 170
- Wolle gestreift, oder mit Zwickel 245
- Wolle gestrickt, stark, platt., grau meliert oder schwarz 155
- Wolle gestrickt, stark, mit Patentseide . . 225
- Sportstutzen in großer Auswahl 160 bis 550

Damenstrümpfe

- Baumwolle schwarz oder farbig . . 52Pt.
- Mako mittelstark, schwarz od. lederbraun 120
- Seldenflor fein, schwarz oder farbig 165
- Seldenflor beater, schwarz und 20 verschiedene Farben 195
- la Makoqualität schwarz und 20 Farben 210

Seldenflor-Strümpfe schwarz oder farbig **95 Pt.**

Reinwollene Strümpfe farbig **185**

Tramaseldene Strümpfe in vielen Farben **290**

Reinwollene Sportwesten in vielen Farben **975**

Wollwaren

- Sportwesten reine Wolle, gestreift . . . 1250 15M
- Sportwesten reine Wolle, stark gestr., m. u. o. Krug. 2250
- Damen-Jacketts reine Wolle, farb. 16M
- Schals Wolle, angeraut, farbig gemustert 225 3M
- Schals Kunstseide, farbig geflammt . . . 385
- Kinder-Sportwesten farbig 40 cm (jede weitere Größe 1 Mark mehr) 725
- Kinder-Sweaters Wolle platt., mit Linlegekr., farb. (jede weitere Größe 65 Pfennig mehr) 450
- Damen-Jumpers reine Wolle, farb. gemustert 375
- Blusenschoner reine Wolle, in verschiedenen Farben 395
- Herren-Westen Trikot, Innen gestr. 495
- Herren-Strickjacken stark grau meliert, 2 Größen . . . 475 550

Kinder-Jumper Handarbeit 1.6-12 Jahr. **5 90** Kinder- u. Damen-Mützen reine Wolle farbig **125 230**

Herren-Trikotagen

- Unterbeinkleider wollgemischt 3 Größen 195
- Unterbeinkleider wollgemischt 3 Größen 290
- Unterbeinkleider wollgem., 3 Gr. 1. Qualität 450
- Unterbeinkleider lamierter Mako 3 Größen 375
- Normalhemden wollgemischt, 3 Gr. 325
- Normalhemden 1. Qualität 3 Größen 490

- Trikothemden mit gestreiftem Einsatz, 3 Größen 265
- Hemden mit Mako, 3 Größen 475
- Unterjacken naturfarbig, 3 Größen 225
- Unterjacken 1. Qualität, 3 Größen 375
- Garnituren (Jacke und Beinkleid) farbig, 3 Größen 395
- Garnituren (Jacke und Beinkleid) farbig, 3 Größen 525

Damen-Trikotagen

- Schlupfbeinkleider in vielen Farben 75Pt.
- Schlupfbeinkleider feine dicke Qualität 165
- Schlupfbeinkleider Kunstseide farbig 375
- Schlupfbeinkleider reine Wolle farbig 750
- Reformbeinkleider Winterqualität 550
- Untertailen weiß, gerippt, lange Ärmel 195

- Hemdbeinkleider Trikot, mittelstark, weiß oder naturfarbig 225
- Hemdbeinkleider weiß, gerippt 195
- Hemdchen weiß, gerippt 65Pt.
- Hemdchen weiß, gerippt, 90 cm lang 125
- Schlupfbeinkleider für Mädchen, farbig, mittelstark, 4 Größen 95Pt.

Kinder-Unteranzüge wollgemischt, mit Vorderschluß, 60 cm **140** jede weiteren 10 cm 20 Pfennig mehr

Ullstein-Schnittmuster in allen 4 Geschäften

Bekleidungswerkstätte der Berl. Gewerkschaften

G. m. b. H.

Herren-Blister u. -Paletots

in moderner Ausführung
reiche Auswahl 95.- 70.- 60.- 48.- **37.-**

Maßabteilung für feine Herrenschneiderei

Berufskleidung :: Trikotagen
Wäsche :: Herrenartikel :: Schuhe
Verkaufsstelle des

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Windjacken :: Breeches :: Mützen :: Sämtliche Abzeichen

Zimmerstraße 68

Rester-Haus Moabit

Max Gottsmann

Turmstraße 58 u. Beusselstr. Turmstraße 58

Anerkann billigstes und reellstes Stoffbaus.

- Popeline viele Farben, reine Wolle, 100 cm breit 3 95
- Tuch-Schotten u. Streifen feinste Qual. 100 br. 6.50 5 80
- Crêpe Marocain 100 cm breit, aparte Muster 2 75
- Foulardine neue Muster, 100 cm breit 2.25 1 85
- Wolltrikot 100 cm breit, gemustert . . . 6 95
- Velours-Chiffon schwarz und farbig 12 50
- Lindener Körper-Velvet . . . 6.50 5 50
- Taffet und Duchesse ca. 90 cm breit 5 50
- Crêpe de Chine alle Farben, 100 cm br. 6 50
- Eolienne Wolle mit Seide, 100 cm breit 6 50
- Brokat für Kasak große Auswahl 6.50 3 25
- Gabardine, Kammgarn reine Wolle 15.50 13.50 9 50
- Ulsterstoffe welche mollige Qualität 140 br. 12.50 9.50 7.50 4 00
- Paletotstoffe Velour, Marsang, Eskimo, Rafine 2 Maßw., 150 br. 20.- 17.50 12.00 9 50
- Twilkammgarn marinebl., schwer Qual. 16.50 10.50 12.50 9 50
- Loden 2. Anzüge u. Mäntel, reine Wolle 9.50 8 50
- Velours de Laine in Maßw., ca. 25 Farb. 130 breit 11.50 10.50 7 50
- 1 großer Flausche mit und ohne Absorte 145 br. reine Wolle 6.50 4 75
- Gabardine u. Rips 2. Kleid u. Kostüm nur beste Qual. 130 br. 8.50 2.50 6 50
- Lindener Manchester geköpft und gewirkt 3.95 3 25
- Sealpiusch wundervolle Qualität, ca. 130 cm breit 22.50 16 50
- Biberette, Krimmer, Astrachan 150br. 9 50

Nähtung! Schneidermeister! Großer Posten englischer, deutscher Stoffe, in Maßw., besonders billig!
Großes Lager in Damen- und Herren-Stoffen
feinste Maßware auch für den vornehmsten Geschmack.
Versand nach außerhalb per Nachnahme. — Nichtkonvenientes wird zurückgenommen.

Das Grünfeld-Hemd
No. 1001



Preisermäßigung

nur durch
Verbesserung
der Arbeitsweise

jetzt **4 35** MK.

Haltbarer Stoff • Erstklassige Arbeit • Gediegene Stickerei • Hervorragender Schnitt

Besonders vorteilhafte Angebote!

Verbürgt gute Waren!

- Beetflaken** Mittelfeinstg. Hausstuch, ungesäumt, Gr. 150 x 225 cm St. M. 5 25
Flüßleiten, gest. 8 75
Größe: 150 x 225 cm. Stück: M.
- Tischdecken** Schwere Kochleinen, mit dunklen Mustern bedruckt. Gr. 150 x 160 12.50, 130 x 130 9 50
- Gardinen** 100l; 2 Fäden, 1 Querband. Fenster: M. 12.-, 10.-, 8.- oder 6.-. 5 00
Fenster: M. 10.-, 14.-, 18.-, 10 00
- Oberhemden** Farb gestr. Krep. u. Perke. m. Klappstulpen u. 2 weichen Spo. Stragen. Stück: M. 7 35
- Herrensocken** Reine Wolle, Doppelseide und Hochfaser. Paar: M. 2 50
- Taschentücher** für Herren, Baumwolle, weiß mit weißer Atlasborde. Gr. 45 cm. St. M. -40
- Blusenflanelle** Halbwolle, gut waschbar, neue Stragen, Dreifach-60-70 cm Meter M. 3.50, 3.50, 2 90
- Unterkleider** Kunstseidener Trikot, in vielen neuen Farben. Stück: M. 8 75
- Unterhemden** für Damen, Baumwolle, gewirkt (auch als Korsett-schoor). Stück: M. 1.50, 1 20

Landeshuter Leinen- u. Gebildverzei **F. V. Grünfeld** Berlin W 8 Leipziger Str. 29/32

Das Werk der Zellenbauer.

Spaltung unter den Spaltpilzen.

Die Gewerkschaftsabteilung der kommunistischen Parteizentrale hat zu ihrem letzten Bezirksparteitag einen Bericht gegeben, dem wir zur weiteren Verbreitung verhehlen möchten. Seines Umfangs wegen müssen wir uns jedoch teilweise auf die Wiedergabe der wichtigsten Partien der Einzelübersichten beschränken. Die Einteilung aber sei unverkürzt hier hergesetzt:

„Seit dem letzten Bezirksparteitag im März d. J. hat die Arbeit in allen Gewerkschaftsfraktionen mehr oder minder nachgelassen. Der größte Teil der Fraktionen ist erheblich zusammengeschrumpft, ein Teil überhaupt so gut wie ganz verschwunden. Die Schwankungen, die die Partei in der Gewerkschaftsfrage durchmachte, konnten naturgemäß an der Fraktionsarbeit nicht spurlos vorübergehen. Der größte Teil der Parteimitglieder hat die reformistischen Gewerkschaften verlassen; die Zurückgebliebenen waren infolge des durch die Massenflucht der Mitglieder aus den Gewerkschaften geschwundenen Einflusses vielfach nicht mehr zu bewegen, kommunistische Fraktionsarbeit zu leisten. Selbst nach dem Frankfurter Parteitag war eine wesentliche Steigerung der Fraktionsarbeit nicht zu erreichen. Erst nachdem die Beschlüsse des 5. Weltkongresses und des 3. Kongresses der K. G. J. vorliegen, war es möglich, die Fraktionsarbeit wieder neu zu beleben. Überall sind jedoch erst wieder Anfänge vorhanden, die sich aber sicher, wenn die Partei die nunmehr festgelegte Linie fest und ohne Schwankungen durchführt, sehr schnell zu stärkerem Einfluß in allen Verbänden entwickeln werden. Die Durchführung der Beschlüsse des 5. Weltkongresses wird besonders noch in Berlin gehemmt durch die Auseinandersetzungen mit den selbständigen Verbänden. Nach Lage der Dinge werden jedoch auch diese in nächster Zeit beendet und damit die Bahn frei sein, auf der ganzen Linie unter Entfaltung aller Kräfte systematische Fraktionsarbeit durchzuführen.“

Die kommunistische Gewerkschaftsabteilung arbeitet also systematisch. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf 13 Industriegruppen. Wir folgen hier dieser Einteilung:

1. Banken, Handel und Gewerbe.

a) Fraktion der Bankangestellten. Unsere Fraktion ist von 30 auf circa 60 Genossen gewachsen. Es werden regelmäßig Zusammenkünfte abgehalten; auch bestehen Verbindungen mit der Provinz. Eine wesentliche Beeinflussung der Organisationen der Bankangestellten war jedoch noch nicht möglich, zumal der freigewerkschaftliche Allgemeine Verband der Bankangestellten sich in keiner Weise von den gelben Verbänden so gut wie nicht mehr unterscheidet.

b) Butab-Fraktion. Diese ist gänzlich auseinandergefallen. Soweit festgestellt werden konnte, sind circa 30 Parteigenossen im Butab organisiert, die jedoch trotz wiederholter Aufforderungen und Einladungen nicht zu bewegen waren, Fraktionsarbeit zu leisten.

c) Werkmeisterverband. Trotz aller Bemühungen... ist es bisher nicht gelungen, in diesem Verbände eine Fraktion zu bilden. Der Vertrauensmann, mit dem wir bisher in Verbindung standen hat in letzter Zeit auch nicht mehr reagiert, sodas wir mit dieser Organisation so gut wie gar keine Verbindung mehr haben. Die Parteigenossen, die in diesem Verband organisiert sind, haben bisher ihre Pflicht als Kommunisten gründlich vernachlässigt.

d) JdZ-Fraktion. Nach dem Hinauswurf der beamteten und ehrenamtlichen (kommunistischen) Ortsverwaltungsmitglieder im März d. J. hat jede Fraktionsarbeit so gut wie aufgehört. Bei einem großen Teil unserer Berliner Genossen besteht nach dem Beschluß des Kasseler Verbandstages... die Auffassung, daß es unmöglich sei, mit Erfolg kommunistische Fraktionsarbeit zu leisten. Trotzdem soll die kommunistische Fraktionsarbeit wieder systematisch aufgenommen werden.

2. Industriegruppe Bau- und Steinindustrie.

a) Baugewerksbund. Hier hat immer nur eine kleine Frat-

tion bestanden, die noch niemals politisch ihre Pflicht erfüllt hat. In letzter Zeit ist die Verbindung so gut wie verloren gegangen und muß wieder aufgenommen werden.

b) Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter. Die hier bestehende sehr starke Fraktion war schon immer durch innere Zwistigkeiten in ihrer Aktivität gehemmt.

c) Verband der Asphaltreue. ... Eine Fraktion besteht nicht.

d) Verband der Dachdecker. Hier bestand eine verhältnismäßig starke Fraktion. Die Mehrheit der Ortsverwaltung ist in unserer Hand. In letzter Zeit sind keine Berichte mehr über die Tätigkeit der Fraktion gegeben worden.

e) Verband der Maler. Von der Tätigkeit der zahlenmäßig starken Fraktion war in letzter Zeit nichts zu hören. Berichte fehlen gänzlich.

3. Industriegruppe Bekleidungs- und Textilindustrie.

a) Bekleidungsarbeiterverband. Gelegentlich der Spaltung der Berliner Zahlstelle sind alle unsere Genossen in die oppositionelle Ortsgruppe, die unter Schumachers Führung steht, übergetreten. Fraktionsarbeit wird nicht geleistet, weil wir mit dem Verband keinerlei Verbindung mehr haben.

b) Bekleidungsarbeiterverband (Opposition). Hier besteht eine ziemlich starke Fraktion, die jedoch... sehr wenig kommunistische Arbeit geleistet hat.

c) Felleure. Eine Fraktion besteht hier nicht; wir haben lediglich einen Vertrauensmann, der uns über die Vorgänge in der Organisation berichtet.

d) Hutmacher. ... Unser Einfluß, der früher sehr gut war, ist zurückgegangen, zumal die Fraktionsarbeit fast ausschließlich von einem Genossen geleistet wurde, der in letzter Zeit infolge Krankheit sich nicht mehr so wie früher zur Verfügung stellen konnte. Die „Fraktion“ soll jetzt wieder strenger zusammengefaßt werden.

e) Textilarbeiter. ... Die Fraktion war früher circa 60 Genossen stark. Drei unserer Genossen waren im Hauptvorstand, drei in der Ortsverwaltung Berlin, einer im Gauvorstand und einer im Verbandsbeirat. Diese Genossen verstanden nicht, ihre Arbeit in der Mitgliedschaft zu verankern, weil sie mit der Fraktion nicht besonders eng zusammenarbeiteten. Nach dem Ausschluß von vier Genossen aus dem Verband ist die Fraktionsarbeit vollständig zusammengebrochen. Es ist jedoch jetzt gelungen, die noch organisierten Genossen wieder zu einer Fraktion zusammenzufassen. ...

Der ausgeschlossene Genosse Forstreuter hat im Laufe der letzten Monate den Versuch unternommen, die Unorganisierten zu erfassen. Diese Gruppe umfaßt ungefähr 500 Mitglieder und ist natürlich absolut bedeutungslos. Auf Grund der Kommintern-Beschlüsse wird versucht, diese Gruppe schnellstens wieder mit dem DLB zu vereinigen. ...

4. Industriegruppe Chemie.

a) Fabrikarbeiter. Die Berliner Zahlstelle ist zurückgegangen. ... Damit ist natürlich auch der Einfluß unserer Fraktion, der früher schon ein sehr beachtlicher war, erheblich zurückgegangen. Die in der Fraktion noch erfassten Genossen haben sich... einen neuen Frat-

Preisausschreiben des Vorwärts

Die Kunst der politischen Zeichnung hat, nicht zuletzt durch die Anregung, die ihr die Redaktion des „Vorwärts“ gewährte, in Deutschland einen erfreulichen Aufschwung genommen. Sie weiter zu fördern, ist der Zweck dieses Preisausschreibens.

Zu beantworten ist mit den Mitteln des Zeichenstiftes die für den Politiker wie für den Künstler gleich spannende und reizvolle Frage:

**WIE SIEHT DER MENSCH AUS,
DER ALLES GLAUBT, WAS IM
BERL. LOKAL-ANZEIGER STEHT?**

Der Verlag hat Preise von 150, 100 und 50 M., ferner 5 Trostpreise zu 30 M. ausgesetzt. (Alles bar! Kein Pelz, keine Briketts, keine Leninbilder!) Die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten werden veröffentlicht.

Entwürfe sind, mit einem Kennwort versehen, bis zum 10. November der Redaktion des „Vorwärts“ einzusenden.

Dr. Otto Köster, Dr. John Schikowski und Ludwig Lessen haben das Preisrichteramt übernommen.

Redaktion des „Vorwärts“.

Wahlaufruf.

Von Swan Hellbut.

Dich mein' ich, dich, ja dich,
dich, der dies liest, und keinen andern!
Du gehst zur Wahl und du — lachst?
Stehst vor der Urne und lachst noch immer?
Das Wahlgeschäft ist eine Possé für dich?

So so!
Gut, daß ich's weiß.
Ich will dich nun etwas fragen:

Du lachst also auch —
wenn Menschen, ein Haufe
Menschenmaterial, Kummern,
blumengeschmückt, von Müttern, Frauen, Kindern begleitet,
zum Bahnhof geführt, den Zug bestiegen —
den Karren der Guillotine — — —
Wenn du die Augen der Mütter und Kinder siehst
und die Augen der Männer im Karren —

Dann lachst du? Aha!
Das wußte ich nicht, daß es Menschen gibt, die dann lachen!

Ja, dich mein' ich, dich,
dich, der du lachend zur Urne gehst!

Du lachst folglich auch:
Wenn sie vor dir liegen —
vergiftet, verbrannt, zerlähmt, zerrissen...
Was sage ich mehr? Du weißt es ja selber!
Du lachst, wenn du den Kopf deines Freundes neben dir
liegen siehst

links
und seinen Rumpf neben dir
rechts —
Aha, dann lachst du?
Oder wenn du die eig'nen Glieder
suchst... und nicht findest.
Oder wenn du die Augen reißt,
die Augen reißt...
und mit der Junge fallst: Ich kann nichts mehr sehen —
ist es denn Nacht —?

Ja, dich mein' ich, dich,
der da lachst!

Ich könnte dich mehr, viel mehr noch fragen —
aber du hast es ja selber erlebt.
Hast selber an Massengräbern gestanden —
Massengrab, Grab für die Masse —
hast gelacht vor Entsetzen,
und über dein Lachen war' dir dein Herz fast vereist
vor Entsetzen.

Hast deine Glieder gesucht und gepfeifen:
Run ist das Tanzen vorbei.
Hast deine Binde heruntergerissen —
Alles blieb dunkel — da hast du gegrinst:
Run spielen wir Maulwurf, juchhe!

Und nun hast du ein kleines Schild an der Jacke gleich einem
Orden

und du spielst Ziehharmonika.

Ja, dich mein' ich, dich, grade dich!

Du wünschst also, daß all das noch einmal geschehe?

So so!
Das wußte ich nicht!
Du mußt aber nicht vergessen —
hebt meine ich dich, der du Glieder und Sinne noch hast —
du mußt aber nicht vergessen
an dem Tage — nämlich an jenem Tage,
wenn die neuen Mordinstrumente, deren Wirkung du gar
nicht begreifst —

denn eh du sie begreifst, bist du schon längst Atome —
wenn sie über dich kommen...
nicht vergessen also, mein Freund,
daß du heute gelacht hast, mein Freund:
„Reinetwegen“ — hast du gesagt —
„mag das alles noch einmal geschehen.“
Das hast du gesagt.

Vergiß es nicht —
dann!

Lache nur!
Du hast recht!
Wenn nur Atome bleiben als Reste der Schlacht,
ist die Krüppelfrage erledigt.
Es bedarf keiner Lazarette mehr,
es gibt weder Krüden noch Ziehharmonikaspieler,
die Holzbeinfabrikanten, ja, die können klagen, die Armen!
Die neuen Instrumente fegen die Stuben
besenrein, radikal.

Die neue Zeit!
Neue Menschheit!
Amerikanische Lüstigkeit!
Amerikanische Ideale!
Knock-out! Jusqu'au bout!
Hurra!

Aber die Mütter rufen: Nicht radikal!
Schickt sie uns halb zurück, wenn es so ist —
aber schickt uns die Hälfte! Die Glieder! Wir wollen sie
pflegen,
mit Wachsamkeit und geheuchelter Fröhlichkeit pflegen!

Also die Frauen!

Oder — ein Gedanke blüht auf:

Sind die Frauen etwa auch Soldaten
dann?
Nicht etwa Straßenbahnfahrerinnen, Postboten — Nein:
Soldaten mit Stahlhelm, Granate.

Instinktiv ahnen sie schon
die neue Zeit
hurra!
Sie scheeren das Haar, wollen bärtig sein
grüßen wie Männer —

Die neue Zeit!
Amerikanische Ideale!
Europa? Atome!
Nichts bleibt nach — nur eine Fabrik in Offen —
hurra!

Da klagt ein Stimme aus dem Nichts:
Rufte das sein?
Und die Fabrik in Offen pfeift,
schwarz schlammern die Töne aus dem Schlund:
Ja, das muß sein!
Krieg muß sein, wo Nachbarn sind!
Ja, das muß sein! —

Flüstert die Stimme aus dem Nichts:
Landleute aus Burgund und Sachse
sind die — Nachbarn?
Aber sie haben im Krieg gelegen
gegeneinander.
Uebrigens (flüstert bei Stimme):
Soeben haben sich ihre Atome

onsvorstand gewählt und sind dabei, wieder systematische Fraktionsarbeit zu leisten.

b) Glasarbeiter I. Unser ausschlaggebender Einfluss in der Zahlstelle Stralau ist durch Uebertritte von Parteimitgliedern zur Union und durch den Hauswurf der letzten Genossen nach dem letzten Streik in der Stralauer Glashütte vollständig verloren gegangen.

c) Glasarbeiter II. Die Zahlstelle Berlin ist nach wie vor fest in unserer Hand.

d) Porzellanarbeiter. Hier bestand eine starke, gut arbeitende Fraktion. Wir hatten die Mehrheit in der Ortsverwaltung und einen starken Einfluss im Hauptvorstand. In letzter Zeit fehlte der Besatz gänzlich.

5. Industrie-Gruppe Freie Berufe.

a) Ärzte, Rechtsanwälte, Redakteure, Schriftsteller, Künstler usw. Diese Berufsgruppen werden von einem Industrie-Gruppenleiter beauftragt. Eine Fraktion besteht lediglich bei den Ärzten, die aber bisher infolge innerer Differenzen nicht zu einer zielfähigen Arbeit kamen.

6. Graphische Industrie-Gruppe.

a) Buchbinder. Seit der Spaltung haben wir zum reformistischen Buchbinderverband feste Verbindungen.

b) Buchbinder-Opposition. Die nicht unbedeutende Fraktion steht ungefähr zur Hälfte auf dem Boden der Parteibeschlüsse, während die andere Hälfte unter Führung von Czerny der Schumacherischen Auffassung zuneigt.

c) Buchdrucker. Durch den verlorengegangenen Streik im Herbst 1923 sind fast alle Verbindungen mit den Betrieben verloren gegangen. Fast alle unsere Genossen wurden arbeitslos. Dadurch ist natürlich auch unser Einfluss fast ganz und gar geschwunden. Im Vorstand des Berliner Gaus sind wir durch einen Genossen vertreten. Die noch vorhandene kleine Fraktion ist jetzt wieder zusammengefasst worden.

d) Graphische Hilfsarbeiter. Diese Fraktion, die nie groß war und über keinen nennenswerten Einfluss verfügte, hat ebenfalls unter dem Novemberstreik sehr stark gelitten. Monatlang war von einer Fraktionsarbeit überhaupt nichts zu merken. Dem Ortsvorstand, der 13 Mitglieder zählt, gehört kein Genosse an, während im Hauptvorstand zwei Genossen vertreten sind.

e) Lithographen und Steindrucker. Hier besteht eine kleine Fraktion, die zwar regelmäßig ihre Zusammenkünfte abhält, aber bisher keine nennenswerten Erfolge aufzuweisen hatte.

7. Industrie-Gruppe Landwirtschaft.

a) Landarbeiter. In Berlin besteht natürlich keine Fraktion; in der Provinz werden die Landarbeiter durch die Unterbezirkssekretäre mitbeeinflusst.

b) Gärtner und Gärtnerhilfsarbeiter. Der hier bestehenden kleinen, politisch nicht immer sehr geschickt arbeitenden Fraktion ist es im Frühjahr d. J. gelungen, zwei Genossen in die Ortsverwaltung zu entsenden. Ein Genosse gehört der Gewerkschaftskommission an. Die wichtigsten Branchen befinden sich in unseren Händen.

c) Hausangestellte. Eine Verbindung besteht hier nicht.

8. Industrie-Gruppe Leder.

a) Lederarbeiter. Diese Fraktion hat sich gut gehalten, wenn auch ihr Einfluss auf die Gesamtmitgliedschaft dadurch zurückging, daß ungefähr die Hälfte arbeitslos ist. Der Posten des ersten Bevollmächtigten und die Mehrheit der Ortsverwaltung sind fest in unserer Hand. Im Zentralvorstand, der aus 13 Mitgliedern besteht, befinden sich 4 R.P.D.-Genossen. Zur Gewerkschaftskommission werden zwei Genossen gestellt.

b) Sattler, Tapezierer und Porzellaner. Hier besteht eine zahlenmäßig starke Fraktion. Die regelmäßigen Zusammenkünfte werden aber sehr schlecht besucht. Der Posten des ersten Bevollmächtigten ist von unseren Genossen besetzt, die Mehrheit der Ortsverwaltung besteht jedoch aus Reformisten. Von den sechs und fünfzig Mitgliedern des Zentralvorstandes gehören drei unserer Partei an.

c) Schuhmacher. Unsere Fraktion ist verhältnismäßig klein, der Einfluss auf die gesamte Mitgliedschaft der Organisation ist entscheidend. Der Posten des ersten Bevollmächtigten und die Mehrheit der Ortsverwaltung sind fest in unserer Hand.

9. Industrie-Gruppe Nahrungs- und Genussmittel.

a) Bäcker und Konditoren. Die Aktivität dieser an sich kleiner, aber immer in Führung stehenden Fraktion hat in den letzten

gefunden, verbunden, vereinigt zu Einem — Nun sind sie eins.

Oder ein Neger vom Senegal ist der benachbart mit einem Berliner Handlungsgehilfen, Tarifklasse zwei, der unter hundert Schuhen und Sorgen Brüder, Schwestern und Mutter ernährte? Aber sie haben im Krieg gelegen (flüstert die Stimme aus dem Nichts) gegeneinander.

Wo sich aber die Nachbarn treffen, Menschen, die ihre Zunge trennt, aber Menschen mit Nieren und Herzen — glaubst du, sie fühlen das heilige Bedürfnis, die Schädel einander einzuschlagen — darum nur: weil sie Nachbarn sind? Ach, ich weiß es, du Schornstein in Essen (flüstert die Stimme aus dem Nichts): hast unter Bölkern — das ist Verleumdung. Aber die Lüge schürt leicht das Blut. Und mit Schaufeln heizen die Führer Lüge ins Volk, das Volk ist der Ofen und ist die Maschine, die stampfen muß, und ist der Rücken, der tragen muß, und ist der Leib, der zerbrechen muß — weil ihn der Führer im Rebel zerhackt — zu tausend Millionen Atomen, Atomen... (flüstert die Stimme aus dem Nichts).

Und der riesige Schlot steht da und schweigt.

Dich mein ich, ja dich, dich, der dies liest, und keinen andern! Du gehst zur Wahl und du — lachst? Stehst vor der Urne und lachst noch immer?

Vater!, Mutter! Du hältst deiner Kinder Schicksal in Händen! Euer eigenes, ihr Jungen, Männer und Mädchen, eurer ungeborenen Kinder Schicksal in euren Händen!

Wo ihr nicht lacht, wenn das Leid die Herzen umkrallt Sterbender, Wundter, Blinder — umkrallt das Herz ihrer Lieben, wenn sie das Wort trifft: Gefallen! ein Beil vor die Stirne — lacht auch heut nicht, seid ernst, ihr steht vor der Urne — ihr steht vor der Schlacht, von Gesicht zu Gesicht — vor dem Tod.

Monaten ebenfalls nachgelassen. Die Fraktion gibt ein Blatt „Der rote Bedarf“ heraus.

b. Brauerei- und Mühlenarbeiter. Von der Existenz einer Fraktion ist nichts zu merken.

c. Fleischer. Die Berliner Zahlstelle ist fest in unserer Hand. Im Hauptvorstand haben wir die Mehrheit. Der vorhandene Einfluss wird von unseren Genossen geschickt ausgenutzt.

d. Gastwirtschaftlichen. Trotz des Ausschlusses führender oppositioneller Genossen ist noch immer eine ziemlich gut arbeitende Fraktion vorhanden.

e. Tabakarbeiter. Hier besteht eine kleine, von aktiven Genossen geleitete und sehr zielbewusst arbeitende Fraktion, die die überwältigende Mehrheit der Mitgliedschaft hinter sich und die Siege der Ortsverwaltung fest in der Hand hat.

10. Industrie-Gruppe Metall.

a. Metallarbeiter. Die Entwicklung der letzten Monate und die Haltung der (kommunistischen) Partei in der Gewerkschaftsfrage hat sich hier besonders verhängnisvoll ausgewirkt. Dadurch war naturgemäß auch unser Einfluss auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Während wir Ende August 1923 den 328 reformistischen Generalsammelungsdelegierten 316 Oppositionelle entgegenstellen konnten, hatten wir in der letzten Generalsammlung nur noch circa 70 Delegierte der Opposition. Von einer Fraktionsarbeit war so gut wie nichts mehr zu spüren. In den letzten vier Wochen ist die Fraktionsarbeit im D.M.B. erneut wieder aufgenommen worden.

b. Union der Hand- und Kopfarbeiter: Industrie-Gruppe Metall. Die Union hat nach ihren Angaben circa 1200 zählende Mitglieder der Metallindustrie. Die von Ostrowki durch Erlassung der Unorganisierten gebildete Industrieorganisation Metall (die etwa 1500 Mitglieder hatte) wurde mit der Union verschmolzen. Auch die abgepfiffene Gruppe der Kupferschmiede, circa 200 bis 300 Mitglieder, wurde ebenfalls nach anfangs hartnäckigem Sträuben in die Union übergeführt. Mit den auf dem Boden der Parteibeschlüsse stehenden Genossen ist eine neue kommunistische Fraktion gebildet worden. „Leider die weitere Entwicklung der Verhältnisse läßt sich im Augenblick nicht abschätzen.“

c. Maschinen- und Heizer. Hier besteht eine kleine Fraktion, deren Arbeit jedoch in letzter Zeit auch nachgelassen hat.

d. Kupferschmiede. Zu der nach der Abspaltung der oppositionellen Ortsgruppe der Berliner Kupferschmiede sich immer mehr wieder konsolidierenden reformistischen Zahlstelle des Verbandes der Kupferschmiede haben wir so gut wie keine Verbindung mehr.

11. Industrie-Gruppe Holz.

a. Hofarbeiter. Hier ist unser Einfluss nach wie vor ziemlich stark. Die Fraktion ist ziemlich gut erhalten geblieben, wenn es auch auf Grund der allgemeinen Verhältnisse nicht gelungen ist, entscheidenden Einfluss zu gewinnen. Es lag vielleicht daran, daß diese Fraktion politisch nicht immer sehr geschickt auftritt. Berichte über die Tätigkeit der letzten Wochen liegen nicht vor.

b. Böfcher. Hier bestand immer eine kleine, aber gut arbeitende Fraktion, von deren Tätigkeit in der letzten Zeit allerdings wenig zu merken war. Berichte fehlen.

12. Industrie-Gruppe Reichs-, Staats- und Kommunalbetriebe.

a. Gemeinde- und Staatsarbeiter. Diese Fraktion ist unter der Ungunst der Verhältnisse fast vollkommen zusammengesunken. Zurzeit sind noch zwei Genossen als Angestellte in der Ortsverwaltung. Für einige Betriebszweige sind Betriebszeitschriften herausgegeben.

b. Beamtenkassationen. Unser Einfluss unter den Beamten ist nach wie vor ziemlich schwach. Fraktionen bestehen nur bei den Postbeamten, Berufsfeuerwehrmännern und den Lehrern. Von der Postfraktion wird gesagt, daß sie zwar sehr klein ist, aber verhältnismäßig gut zusammenhält. Die Genossen verstehen aber vielfach noch nicht genügend politisch klar zu arbeiten. Die Feuerwehrfraktion ist ungefähr 40 Genossen stark und hält monatlich regelmäßige Sitzungen ab. Im engeren Vorstand der Berliner Ortsgruppe haben wir zwei Genossen und einige sympathisierende; im erweiterten Vorstand drei Genossen. Unser Einfluss ist als ein ziemlich guter zu bezeichnen. Von der Lehrerschaft wird gesagt, daß sie verhältnismäßig gut arbeitet, vor allen Dingen rührig sei. Sie gibt eine Monatschrift „Sozialistischer Erzieher“ heraus. „Der Vorsitzende der Berliner Ortsgruppe in der Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer ist in unserer Hand.“ Das rote Beamtentum hat sich wieder neu konstituiert und seine Arbeit wieder aufgenommen.

13. Industrie-Gruppe Verkehr.

a. Eisenbahner. Durch den allgemeinen Personalabbau ist unser Gesamteinfluss auf die Eisenbahner stark zurückgegangen. Eine trotzdem noch gut funktionierende Fraktion besteht im Freien Eisenbahnerverband.

Zu der reformistischen Ortsgruppe des D.M.B. haben wir so gut wie keine Verbindung mehr.

b. Hochbahner. Verbindungen bestehen nicht mehr; sie müssen schnellstens wieder aufgenommen werden.

c. Straßenbahner. Wir haben in den letzten Wochen wieder einige Verbindungen aufgenommen und sind dabei, die Fraktion neu aufzustellen.

d. Transportarbeiter. Die Fraktion ist wieder neu gebildet worden, die unter der Leitung des neu gewählten Fraktionsvorstandes nunmehr wieder zu arbeiten beginnt. Die Fraktion war in den letzten Monaten so gut wie tot.

Gewerkschaftsbewegung

(Gewerkschaftliches siehe auch 4. Seite Hauptblatt.)

Die Arbeitszeit in Polen.

Mit Ausnahme der ostpreussischen Gärtenindustrie gilt in Polen der Grundtag des Achtstundentages. Zu den 52 Sonntagen kommen 20 und für den Bergbau 21 Feiertage, außerdem in den meisten Betrieben der 1. Mai. Nach Abzug dieser 74 Sonn- und Feiertage bleiben für die Arbeit 298 Tage, d. h. 48,67 Wochen zu 48 Stunden, im Jahr 23300 Stunden. Die Arbeiter sind zu einem 15-tägigen Urlaub berechtigt. Nach Abzug der 92 Urlaubstagen, die vom Unternehmer bezahlt werden, beträgt die Jahresarbeitszeit 2147 Stunden. Ein festeingewurzeltes Gewohnheitsrecht will es, daß dem Arbeiter beim Beginn und Abschluß seines Tageswerks mindestens je 5 Minuten gekentet werden. Diese täglich verlorenen 10 Minuten ergeben jährlich 49,7 Stunden. Alles in allem arbeitet also der polnische Fabrikarbeiter 2088,3 Stunden im Jahr. Die polnischen Wirtschaftskreise weisen darauf hin, daß in Frankreich um 342 und in Deutschland um 972 Stunden mehr gearbeitet wird. Polen habe von allen (?) Staaten Europas die kürzeste Arbeitszeit.

Der polnische Arbeitsminister Darowski erklärte, er werde zurücktreten, falls die Arbeitszeit in der Hüttenindustrie von neuem verlängert werden sollte.

Fruchtlose Pfändung bei Hillmann u. Heinemann.

In der Klagesache des Stoffateurs Barant, der als Baudefizierter bei der Stofffirma Hillmann u. Heinemann, Berlin, rechtswidrig entlassen war, wurde die Firma am 23. März 1924 durch Versäumnisurteil des Innungsgerichts Berlin zur Zahlung von 79 M. verurteilt. Die Beflagte erhob keinen Einspruch, das Urteil wurde rechtskräftig und daraufhin die Beitreibung des Betrages vom Projektretroter des Klägers beantragt.

Der, mit der Beitreibung beauftragte Polizeibeamte ließ sich aber von der Beflagten mit der Ausrede abweisen, daß gegen das Urteil Einspruch eingelegt sei. Auf einen Beweis für diese Behauptung hat der weitere Polizeibeamte offenbar verzichtet. Auf einen erneuten Antrag auf Beitreibung der Klage wurde, der erst nach vielen Bemühungen gestellt werden konnte, erhielt der Projektretroter Nachricht, daß die Pfändung bei Hillmann u. Heinemann fruchtlos ausgefallen sei.

In diesem Fall ist der negative Ausgang der Pfändung aber besonders auffällig. Die beflagte Firma ist nicht etwa in Zahlungsschwierigkeiten, sondern ist im Gegenteil eine der finanziell am besten gestellten Firmen der Stadt- und Spandauer Industrie. Die Inhaber derselben sind Hausbesitzer, verfügen über Grundstücke, haben mehrere Fuhrwerke, ein großes Lager an Rohmaterialien und Produktionsmitteln und beschäftigen zurzeit etwa 80 Arbeitnehmer.

Angeichts dieser Tatsachen muß allen Ernstes die Frage gestellt werden, ob das Polizeiamt Berlin-Wilmersdorf, das die Beitreibung vornahm, blinde Vollstreckungsbeamte verwendet oder solche, die sich beim Pfänden die Augen verbinden lassen. Oder sollte es tatsächlich um die Firma so übel bestellt sein, daß nicht einmal für 79 M. bei ihr zu pfänden ist? Bis zum Beweis des Gegenteils müssen wir dies bezweifeln.

Die Organisation des Klägers wird den Beschwerdeweg beschreiten; daß dieser Weg sehr lang und schwer gangbar ist, dürfte im allgemeinen bekannt sein. Ob er überhaupt zum Ziele führt, wird die Zukunft lehren. Der Kläger ist zum Glück noch jung und hofft daher, daß er noch vor seinem Tode in den Besitz seines ausgeklagten Lohnes kommt.

Es ist und bleibt aber geradezu ein Skandal, daß die Behörde sich als ohnmächtig erklärt, gegen eine derartige Firma einen Zahlungsbefehl über 79 M. zu ergreifen.

In den Marmorbrüchen von Carrara ist der Generalkreis veräußert worden, weil es nicht möglich gewesen war, zwischen den Besitzern und den Vergarbeitern eine Einigung zu erzielen. Der Streik wird von der sozialistischen Gewerkschaft geleitet. In dem Ausland nehmen die Arbeiter aller Industrien teil. Die Regierung hatte umsonst eine Einigung zu erzielen versucht.

Vereln der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Montag, Sonntag, nachmittags 5 1/2 Uhr in den Sophien-Gärten, Sophienstraße 17-18, Generalsammlung. Berichtserstattung von den Lohnverhandlungen.

Verbandsrat, Sachgruppe der Typsetzer, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 6 1/2 Uhr in den Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Deutscher Verbandsrat, außerordentliche Mitgliederversammlung Montag abend 7 1/2 Uhr in Reichens-Gärten, Sanderstraße 11. Tagesordnung: Die Abklärung unserer gestellten Forderungen (einschließlich der Lohnforderungen) über weitere Maßnahmen. Die Funktionäre haben schon um 5 Uhr zu erscheinen. Gänge und andere Organisationsfragen durch Mitglieder einzeln, haben Zutritt. Der Sachgruppenleiter.

Stumpfsinnig und wahlmüde!

So bezeichnet ein Aufruf des Landbundesvorstandes Wangenheim die deutsch-nationale Wählerchaft. Im Gegensatz dazu herrscht in den Reihen der Sozialdemokratischen Partei frischer Kampfesgeist, wir unsere ersten Wählerversammlungen im ganzen Reich beweisen. Noch stehen wir am Anfang der Wahlbewegung. Wir können sie noch lebendiger und erfolgreicher gestalten, wenn jeder unserer Freunde sich zur Aufgabe macht, die sozialdemokratische Presse in immer weitere Kreise zu verbreiten. Das geschieht am besten, wenn neue Leser gewonnen werden für das Zentralorgan der Partei, den

„Vorwärts“.

Nachstehender Bestellzettel ist auszufüllen und an die Hauptgeschäftsstelle des „Vorwärts“, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, einzufenden. (In Orten außerhalb Groß-Berlins ist der „Vorwärts“ bei der Post zu bestellen.)

Ich abonniere den „Vorwärts“ mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Volk und Zeit“, der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt“ und der Beilage „Frauenstimme“ in Groß-Berlin täglich zweimal frei ins Haus. (Monatlich 3.— Goldmark, wöchentlich 70 Goldpfennig.)

Name: _____
Wohnung: _____
Straße Nr. _____
Vorn — Hof — Quergeb. — Seit. nfr. — Tr. links — rechts
bel _____

Wirtschaft

Die Reichsbahn als Auftraggeber und Verbraucher.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat anlässlich ihrer Gründung eine Denkschrift veröffentlicht, die die Lage der Reichsbahn ausführlich schildert. Von besonderem Interesse sind die in der Schrift enthaltenen Angaben, die die Bedeutung der Reichsbahn als Auftraggeber und Verbraucher in der deutschen Wirtschaft beleuchten.

- 1. Kohle: Anschlag für 1924 15,1 Mill. Tonnen. Verbrauch für 1000 Lokomotivkilometer 17,2 Tonnen.
2. Schmierstoff (Öl usw.): Verbrauch für 1000 Lokomotivkilometer rd. 21 kg.
3. Oberbaumaterial.

Table with 4 columns: Item, Unit, Reichsbahn (einschl. Rhein- und Ruhrgebiet) nach dem Wirtschaftsplan 1924, and other metrics. Rows include quantities of sleepers, rails, and consumption of wood and iron.

Als Arbeitgeber ist die Reichsbahn jetzt der größte Unternehmer der deutschen Wirtschaft überhaupt. Sie beschäftigt insgesamt 700 000 Arbeitnehmer, nämlich 292 410 Beamte und 393 412 Arbeiter. Die Bedeutung der Reichsbahn als Arbeitgeber wird aber noch übertroffen von derjenigen, die die Reichsbahn mittelbar für die deutsche Wirtschaft hat. Sie gehört zu den größten Verbrauchern von Eisen, Kohle und Holz und kann mit ihrem Bedarf ganze Großunternehmen voll beschäftigen.

Da die Reichsbahn über keine eigenen Produktionsstätten verfügt - von den Reparaturwerkstätten ist hierbei ganz abgesehen -, muß sie ihre Ware am freien Markt oder bei den Sonderkäufern in der Wirtschaft kaufen, die von den Rohstoff- und Materialproduzenten so abhängig ist, daß er die Preise nicht einmal durch eigene Produktionsbetriebe kontrollieren kann.

Nach jetzt steht die Reichsbahn unter dem Druck der hohen Preise für ihre Betriebsmittel. Kohle, Eisen und Schwellen sind heute noch um 19 bis 63 Proz. über dem Vorfrühlungspreis. Derartige Preissteigerung nimmt das Verkehrsunternehmen des Deutschen Reiches hin, während sie bei Lohnforderungen sich auf das kräftigste zur Wehr setzt. Wie notwendig gerade eine gemeinwirtschaftliche Kontrolle bei dem Materialbedarf der Reichsbahn notwendig wäre, zeigt allein schon die Tatsache, daß jede unnütze Verteuerung des Reichsbahnbetriebes doppelt so schwer wirken muß, in einer Zeit, wo die Reichsbahngesellschaft in hohem Maße zur Erfüllung des Landesvertrages herangezogen wird und die gesamte Wirtschaft eine Ueberspannung der Tarife nicht verträgt.

Meß - Stoffe

Winter-Palet- und Unter-Neuhelms, reine Wolle... von 9,90 Mark an
Vejour de laine (Alfenzhaut), schwarze Mantelware, 130 breit, von 7,20 Mark an
Tuchhaus M.F. Freitag, Molkenmarkt 14, Ecke Molkenstraße.

Die Ueberfättigung des Bankgewerbes.

Auf die Proteste der Börseninteressenten gegen die Börsenumsatzsteuer hat der Reichsfinanzminister eine ausführliche Antwort erteilt, in der er eine Prüfung der Frage ankündigt, ob nicht die allgemeinen Bedürfnisse der Wirtschaft, insbesondere der Interessen der Aktienaktionäre, eine Milderung der Börsenumsatzsteuer in nächster Zeit erforderlich machen.

„In einer vorläufigen Schätzung ist festgestellt worden, daß der Kurswert der an den deutschen Börsen gehandelten Dividendenpapiere gegenüber dem Stande vor dem Kriege auf etwa ein Drittel zurückgegangen ist. Bezogt man die festverzinslichen Werte unter Hinzurechnung der neu zugelassenen Papiere ein, so ist der Rückgang des Gesamtwertes der gehandelten Papiere mindestens auf den fünften Teil erfolgt.

- am 1. Juli 1914: Kurzmakler 83, Fondsmakler 254, Bankgeschäfte 590
am 1. Oktober 1924: Kurzmakler 178, Fondsmakler 633, Bankgeschäfte 1705

Die Zahl der Börsenbesucher ist in Berlin, soweit ich von hier aus habe feststellen können, noch mehr, und zwar auf etwa das Vierfache des Friedens gestiegen. Bei beträchtlicher Einengung des Betätigungsfeldes und damit der normalen Verdienstmöglichkeiten, läßt sich also eine überaus starke Vermehrung der sich Betätigenden und Verdienstsuchenden feststellen.

Nach dieser enormen Zunahme der Bankbetriebe und der Rasterstellen ist es kein Wunder, wenn heute nicht nur die steuerlichen, sondern auch die übrigen Belastungen des Börsenverkehrs außerordentlich hoch sind. Bankprovisionen und Spesen sind immer noch derart, daß sie den Abschluß von Effektengeschäften wesentlich erschweren.

Deutschlands Bezugs- und Absatzländer.

Das Statistische Reichsamt legt jetzt die Zusammenstellung der Warenein- und -ausfuhr, gegliedert nach den einzelnen Bezugs- und Absatzländern für das erste Halbjahr 1924 vor. Im allgemeinen ergeben diese Zahlen, daß die Richtung des deutschen Außenhandels gegenüber der Zeit vor dem Kriege sich nicht wesentlich verändert hat.

Auch sonst ist die Statistik nur mit größter Vorsicht zu gebrauchen. Die deutschen Außenhandelszahlen umfassen nicht oder doch nur teilweise den Verkehr des Ruhrgebietes mit dem Ausland. Weiter ist zu berücksichtigen, daß im ersten Halbjahr 1924 die Preise bedeutend höher waren als im Jahre 1913, daß also auch die Wertverhältnisse bei den einzelnen Waren, für die die verschiedenen Länder als Bezugs- und Absatzquellen in Betracht kommen, das Bild wesentlich trüben.

Mit den einzelnen Erdteilen entwickelte sich der deutsche Warenaustausch wie folgt (einschl. Gold und Silber):

Preisnotierungen für Nahrungsmittel.

Table with 2 columns: Item and Price. Lists various food items such as cereals, oils, and meats with their current prices in Goldmark.

Einfuhr

Table comparing import and export values in millions of Goldmark for Europe, America, Asia, Africa, and Australia for the first half of 1924 and 1913.

Die Statistik ergibt, daß der Anteil Europas am deutschen Außenhandel immer noch ein sehr großer ist und daß die Ueberseeländer keineswegs den Ausfall des deutschen Exportes nach den Nachbarstaaten weitmachen können. Daraus ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit die Forderung, die deutschen Handelsbeziehungen mit den europäischen Ländern möglichst günstig zu gestalten.

Auf die 20 wichtigsten Bezugs- und Absatzländer verteilte sich der Außenhandel Deutschlands in der Reihenfolge ihrer Bedeutung wie folgt (einschl. Gold und Silber):

Table showing the distribution of German trade with the 20 most important countries, listing import and export values in millions of Goldmark.

Diese Ueberlieferung ergibt, daß eine ganze Reihe von Staaten ihren Anteil an dem deutschen Außenhandel steigern konnten, andere ihn wesentlich verringert haben. Die Unterschiede sind jedoch, wenn man sie auf ihre Rückwirkung für den gesamten deutschen Außenhandel nachprüft, nicht sehr groß.

Von Schweden abgesehen ist der deutsche Export nach allen Staaten heute geringer als vor dem Kriege. Die Außenhandelsbilanz ist trotzdem passiv, die Einfuhr ist bedeutend größer als die Ausfuhr. Dieses Verhältnis läßt sich nur mildern oder beseitigen durch eine planmäßige Förderung unserer Warenausfuhr.

Übergibt man nur dem Nachweis des Deutsch. Musiker-Verbandes, Annahmestellen: Rosenthaler Str. 14 (Norden 4719), Bernburger Str. 30 (Nollend. 647).

ROAL 5's DEFFI 6's advertisement. Includes the slogan 'EDEL WIE DER NAME' and the name 'MASSARY'.

Herbst-Messe bei Jandorf

Montag / Dienstag / Mittwoch

Schluß-Verkaufstage

Damenwäsche	Strümpfe	Damen-Putz	Korsetts	Gardinen	Wirtschaftsartikel
Taghemd mit Hohlraum 1.35	Damen-Strümpfe elegante Melangen 0.58	Seidenplüschhut mit Bandgarnitur 6.90	Büstenhalter aus gutem Wäschestoff 0.75	Scheibengardinen 2x Band-Einfaß. Meter 0.55	Eimer emaillet ca. 20 cm 1.10
Taghemd mit reichem Stickerei 2.35	Damen-Strümpfe schwarz, feinmasch. Qual. 0.68	Seidenplüschhut moderne Cylinderform 7.90	Strumpfhalter-Gürtel, mit Haltern 1.10	Künstlergardinen engl. Tuil, 3 teilig, Fenster 3.95	Kohlenplatten poliert 2.95
Kniebeinkleid mit Hohlraum 1.45	Damen-Strümpfe schwarz, mit Seidenstrich 0.85	Seidenharmuschul eleg. in versch. Ausführ. 8.75	Korsett grau od. mode Drell mit Languetten 1.75	Etamin ca. 150 cm breit. Meter 1.25	2 Gasplatten fein vernickelt, mit Erhitzer, Garnitur 8.95
Nachthemd mit Hohlraum garniert 3.45	Damen-Strümpfe mod. Farb., Fior-Muscel 1.10	Regenschirm mod. Griff, weiße Spitzen u. Futteral 5.50	Hüthalter m. Gümmi u. Strumpfhalt 2.45	Wachstuch-Borchent ca. 100 cm breit. Meter 2.45	Brotkasten fein lackiert 3.45
Prinzessrock mit Hohlraum garniert 3.25					
Kleiderstoffe	Wirkwaren	Damen-Schuhe	Herren-Artikel	Porzellan	Glas
Blusenstoffe gestreift Meter 0.95	Herren-Hemden mit Doppelbrust, gute halb Qual., makofarbig 1.95	Original Goodyear Welt Schnürstiefel la R. Chev. 6.90	Selbstbinder moderne Streifen 0.95	Speiseteller m. Goldband, tief oder flach 0.90	Butterdosen gepreßt 0.35
Schotten doppelbreit Meter 1.65	Herren-Hosen mit Uberschlag, gute halb Qual., makofarbig 1.95	Schnürstiefel echt Boxcall, gute Qualität 8.50	Selbstbinder breite, offene Form, reine Seide 2.25	Abendbrotteller mit Goldband und Linie 0.60	Kuchenteller ca. 32 cm, Diamantmuster 1.25
Blusenflanell englische Art Meter 2.95	Sportwesten Wolle f. Damen u. Herren, sehr gute Qual., mod. Farben 9.75	Schnürschuhe la R. Chev. m. Lackkappe, halbr. Form 6.90	Stehumlegekragen garant. 4 fach, mod. Form 0.95	Kompotteller mit Goldband und Linie 0.45	Sturzflaschen Glas 0.65
Popeline doppelbreit Meter 3.90		Schnürschuhe braun echt Chevresan, breite Form 7.50	Oberhemden weiß, mit Pikee-Eins., Umschl.-Man. 7.50	Küchengarmitur 22 teilig, m. Golddekor 14.50	Bierbecher verschmolzen 0.12
Damast Halbseide ca. 66 cm breit f. Jack- u. Mantelfutt., Mtr. 3.90					Teebecher verschmolzen 0.12

Belle-Alliance-Str. * Gr. Frankfurter Str. * Brunnenstr. * Kolbuser Damm * Wilmersdorfer Str.

Sie wußten es noch nicht? ...

Gerade für Wollwäsche ist

Persil

so schön!

All die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntsachen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollsachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Persil das Paket 45 Pfennig.

Verblüffend
ist mein
heutiges
! Angebot !

Modell-Kostüme
herrliche Neuheiten für den Winter, mit reicher Pelzverbrämung.

Das Neueste: Besonders elegante

• Kasaks •
entzückende Neuheiten in allen Stoffarten, einfache u. ganz elegante Ausführung.

Mittwoch, Kindertag!
den 5. Nov.

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26
- Gamperts Konditorei -
1 Treppe

Gesellschafts-Toiletten | Wollene Damen-Kleider
so schön und elegant, daß selbst die anspruchsvollste Dame entzückende Neuheiten in jeder gewünschten Stoffart

Das Gespöchte findet. **Modell-Kleider** 35.- 45.- 55.-

Wintermänteln

Darunter blendend schöne Jungmädchen-Mäntel in besten Qualitäten.

25.- 39.- 45.- ferner hochfeine Seidenplüsch-Mäntel besonders preiswert.

Die Auswahl in modernen, weichen, molligen

Seiden-Mäntel mit reicher Pelzgarnierung für den Winter:

Herrliche Tanz-Kleider Crêpe de chine u. andere duftige Gewebe, wundervolle Farben 39.- 45.-

Morgenröcke weiche, mollige Stoffe 7.50 15.- 20.- | Reinwollene Westen gute Qualitäten für Damen u. Herren, jede gewünschte Farbe 15.- 20.- 25.- | Flanell-Blusen wollene, schöne Streifen 10.- 15.-

Wunderschöne Kinder- u. Mädchen-Kleider in Wolle, Seide, Seiden-Strickkleider, alle Farben u. Größen. Baby-Mäntel. Moderne Wintermäntel für Knaben u. Mädchen, beste Qual. Wollene Knaben-Anzüge, Kleider u. Sportformen.

Spezialität
Grosse Weiten

Aus der Partei.

„Die Gesellschaft.“

Das soeben erschienene Novemberheft der „Gesellschaft“ (Nr. 8) enthält eine Anzahl wichtiger Abhandlungen zu den aktuellsten Fragen der Parteipolitik. In einer längeren Abhandlung „Realistischer Sozialismus“ knüpft der Herausgeber, Dr. R. Hilferding, an seinen programmatischen Artikel „Probleme der Zeit“ im ersten Heft der „Gesellschaft“ an, indem er die Grundlagen und Richtlinien einer demokratischen Außenpolitik zeichnet. Die Wandlungen, die sich jetzt in der europäischen Politik zeigen, werden zurückgeführt auf die tiefgreifenden Umbildungsprozesse, die sich in der Wirtschaft Europas und Amerikas vollziehen. Die Richtlinien der sozialdemokratischen Außenpolitik, die der Verfasser als realistischen Sozialismus bezeichnet, ergeben sich nicht aus opportunistischer Anpassung an die jeweilige außenpolitische Konjunktur, sondern aus der objektiven Prüfung der ökonomischen und politischen Faktoren, die sich bei dem jetzigen Umwandlungsprozess der internationalen Politik ergeben.

Ein weiterer wichtiger Beitrag, der die theoretische Diskussion innerhalb der Partei beleben dürfte, ist der Aufsatz von Fritz Baade „Nicht nur für ein sozialdemokratisches Agrarprogramm“. Der Verfasser untersucht die Entwicklung, die die deutsche Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten durchgemacht hat, um eine Reihe praktischer Maßnahmen vorzuschlagen, die den Inhalt einer sozialistischen Agrarpolitik bilden sollen. Im Anschluß daran untersucht der Verfasser auch die Landarbeiterfrage, die nur bei der energischen Durchführung einer sozialistischen Agrarpolitik lösbar erscheint.

Ein außerordentlich wichtiges und interessantes Problem untersucht R. S. Fuhs in einem Aufsatz „Zur Biologie der menschlichen Arbeit“. Hier wird die Frage der Steigerung der Produktion und der Intensivierung der menschlichen Arbeitsleistungen an Hand der neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen geprüft und gleichzeitig Kritik geübt an den negativen Seiten des Taylorsystems, das von den verkündeten Seiten aus als Heilmittel gepriesen wird. Die Behandlung dieser Frage in unserer wissenschaftlichen Zeitschrift dürfte die Aufmerksamkeit breiterer Kreise der Parteigenossen auf das Studium der Arbeitsprobleme lenken, die schon jetzt im Mittelpunkt unserer wirtschaftspolitischen Kämpfe stehen.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einfachungen für diese Rubrik sind stets an das Bezirkssekretariat, 2. Hof, 2. Temp. rechts, zu richten.

Bezirksvorstand.

Donnerstag, den 6. November, abends 8 Uhr pünktlich, wichtige Sitzung im Konferenzzimmer der „Vorwärts“-Redaktion, Lindenstr. 3.

Arbeitsnachricht. Konferenzen mit den bisherigen Bezirksvorsitzenden des Reiches am Dienstag, den 4. November, abends 8 Uhr, im Reichshaus, Neusiedlerstr. 26.

1. Kreis Mitte. Montag, den 3. November, 7 1/2 Uhr, Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes bei Dobrzhin, Schweinländer Str. 11. Aufschiebende Sitzung des Stadt- und Bezirksvorstandes. — Dienstag, den 4. November, 7 1/2 Uhr, Kreisvorstandesitzung im Reichshaus (früher Subi-Güte), Neusiedlerstr. 26.
2. Kreis Wedding. Dienstag, den 4. November, 7 Uhr, Kreisvorstandesitzung im den Bohren-Gärten, Rüderstr. 142 (untere Geol.). Vortrag des Genossen Leib: „Die Wahl am 7. Dezember“. Aufstellung der Kandidaten zum Sonntag.
3. Kreis Prenzlauer Berg. Erweiterte Kreisvorstandesitzung Dienstag, den 4. November, 7 Uhr bei Frau Denzinger Str. 71. Die Abteilungsleiterungen treffen sich 1/2 Uhr pünktlich. — Mittwoch, den 5. November, 7 1/2 Uhr, beim Kaiser, Jannakowitschstr. 25. Beamtenversammlung. Es wird erwidert, wann die möglicherweise für uns zu gewinnen sind, zur Teilnahme zu bewegen.
4. Kreis Friedrichshagen. Montag, den 3. November, 7 Uhr, Kreisvorstandesitzung in der Schmidt'schen Gaststätte, Trudowstr. 26. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Meier: „Die Bedeutung der Wahlen für die Sozialdemokratie“. 2. Diskussion. 3. Vorschläge für die Kandidatenlisten. 4. Bericht des Abteilungsleiters und Delegierten des Reiches werden gegeben, pünktlich zu erscheinen. Kandidatenliste, Delegiertenlisten sowie Mittelbesuch sind mitzubringen.
5. Kreis Kreuzberg. Dienstag, den 4. November, 7 1/2 Uhr, bei Wolf, Grödenstr. 26. Konferenz aller Delegierten für Kassation, Kinderfreunde, Arbeitervereine und Kinderhaus.
6. Kreis Charlottenburg. Montag, den 3. November, 7 1/2 Uhr, Kreisvorstandesitzung in der Aula des Schiller-Kollegiums, Schillerstr. 26. Tagesordnung: 1. „Der 7. Dezember und die Sozialdemokratie“. Referent Genosse Heflich. 2. Vorschläge zur Aufstellung der Kandidaten. Zur Teilnahme sind berechtigt die in den Abteilungen gewählten Delegierten.

3. Kreis Wilmersdorf. Dienstag, den 4. November, 8 Uhr, Kreisvorstandesitzung bei Frau, Landwehrweg Str. 21. Tagesordnung: Aufstellung der Kandidaten- und Kandidatenlisten. Die Bezirksvorstandesitzung muß ebenfalls erscheinen.
11. Kreis Schöneberg-Friedenau. Montag, den 3. November, 8 Uhr, Kreisvorstandesitzung im Lokal Wilhelmshof, Ebersstr. 60. 1. Vortrag des Genossen Zonta. 2. Stellungnahme zur Kandidatenaufstellung.
12. Kreis Steglitz, Lichterfelde, Lankwitz. Montag, den 3. November, 7 1/2 Uhr, bei Zimmermann, Steglitz, Am Markt 3. Kreisvorstandesitzung. Alle alten Kreisdelegierten haben zu erscheinen. Neue Mandate werden nicht ausgeben. Vortrag des Genossen Richard Arlt: „Der Wahlkampf“. — Montag, den 3. November, im Rathaus Steglitz, Postionskamp. Städtische Stadt- und Bezirksvorstandesitzung sowie Bürgerdeputierten müssen erscheinen.

An die Berliner Arbeiterschaft!

Die Kinos und ihre Programme hatten bisher einen vorwiegend kleinbürgerlichen Charakter und werden vielfach im Interesse reaktionärer Bestrebungen mißbraucht. Zum erstenmal ist es gelungen, einen Großfilm herzustellen, der die Noie und Sorgen der Arbeiter, Angestellten und Beamten in unserem kapitalistischen Zeitalter aufzeigt und dahin ausflingt, daß nur durch starke gewerkschaftliche und politische Organisationen die Proletariat ihre Befreiung erkämpfen können.

Nur einheitliches, geschlossenes Auftreten aller Hand- und Kopfarbeiter verbürgt den Sieg der Entschieden und Ausgebeuteten. Das will der Film „Die Schmiede“ allen Arbeitern mit auf den Weg geben.

Die unterzeichneten Organisationen fordern die Berliner Arbeiterschaft auf, die Kino-Theater zu besuchen, welche den proletarischen Film „Die Schmiede“ zeigen.

- Bezirksverband der SPD. Groß-Berlin.
 J. A.: Franz Künstler.
 Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend.
 J. A.: Gustav Saboff.
 Jugendsekretariat der SAJ.
 J. A.: Walter Rüdiger.

13. Kreis. Dienstag, den 4. November, 7 1/2 Uhr, Kreisvorstandesitzung im Reichshaus, Zimmer 26. Tagesordnung: 1. Bericht des Genossen Meier: „Die Wahl am 7. Dezember“. 2. Stellungnahme zum Reichsvorstand am 7. November.
14. Kreis Wilmersdorf. Dienstag, den 4. November, 7 1/2 Uhr, Kreisvorstandesitzung im den Bohren-Gärten, Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Dr. Ewert. 2. Aufstellung der Kandidaten. Montag, den 3. November, 7 Uhr, Kreisvorstandesitzung im Rathaus.
15. Kreis. Kreisvorstandesitzung mit den Funktionären und Delegierten zum Reichstag Mittwoch, den 5. November, 7 1/2 Uhr, bei Schöps, Niederschöneweide, Grünewald Str. 8.
17. Kreis. Kreisvorstandesitzung mit den Funktionären und Delegierten zum Reichstag Dienstag, den 4. November, 7 1/2 Uhr, in der Bibliothek, Weichselstr. 26.

Morgen, Montag, den 3. November:

15. Wkt. Pünktlich 7 Uhr bei Goldbach, Bismarckstr. 7, außerordentliche Kreisdelegiertenversammlung. 8 Uhr Frauenabend ebenfalls. Ref. Genosse Richter.
 17. Wkt. 7 1/2 Uhr Funktionärenkonferenz bei Dörfel, Kochbühl 6.
 18. Wkt. 7 1/2 Uhr Funktionärenkonferenz bei Müller, Wilmersstr. 12.
 20. Wkt. 7 1/2 Uhr Sitzung der Funktionäre bei Dörfel.
 23. Wkt. 7 1/2 Uhr Funktionärenkonferenz bei Grünwald. Stellungnahme zur Kreisdelegiertenversammlung und zum Reichstag.
 - Wilmersdorf. 20. Wkt. Pünktlich 8 Uhr erweiterte Vorstandssitzung bei Reich, Weichselstr. 26. Tagesordnung: 1. Vorgespräch der Kandidatenlisten. 2. Einleitung der Wahlarbeit für einzelne Bezirke. Alle Funktionäre und freiwilligen Mitarbeiter müssen erscheinen. — 22. Wkt. 8 Uhr Sitzung des Abteilungsleiters und sämtlicher Funktionäre bei Kühne, Weichselstr. 26.
 79. Wkt. Schöneberg. Alle Mitglieder beteiligen sich an der Kreisdelegiertenversammlung um 7 1/2 Uhr im Wilhelmshof, Ebersstr. 60.
 - Reutheim. 98. Wkt. 7 1/2 Uhr in der Aula der Arbeitermittelschule Donaustr. 120. Abteilungsversammlung. Tagesordnung: Stellungnahme zu den Wahlen. Aufstellung der Kandidaten. Wahl der Delegierten zum Reichstag. — 98. Wkt. 7 Uhr wichtige Kreisdelegiertenversammlung bei Dörfel, Anesebdenstr. 155. Tagesordnung: Stellungnahme und Wahl der Delegierten zum Reichstag.
 103. Wkt. Oberhägerstraße. 7 1/2 Uhr Funktionärenkonferenz bei Imberg.
 104. Wkt. Niederhägerstraße. 8 Uhr im Lokal Wilhelmshof, Ebersstr. 60. Sitzung sämtlicher Funktionäre. Alle Bezirksführer müssen erscheinen sein.
- Sonstige sozialen. Arbeiterschaft Engländerstr. 8 Uhr Jugendheim Lindenstr. 3.

- Frauenveranstaltungen am Montag, den 3. November:**
81. Wkt. Friedenau. 8 Uhr bei Kluge, Sandbergstr. 6-61. Referentin Genossin Maria Hobann: „Wahlkampfabend durch Thüringen“.
 97. Wkt. Reutheim. 7 1/2 Uhr bei Gricar, Vellnigstr. 9. Vortrag der Genossin Geiger: „Die Frau und der politische Kampf“. Frauen als Gäste sind eingeladen.
- Frauenveranstaltung am Dienstag, den 4. November:**
9. Wkt. 7 1/2 Uhr bei Hülsen, Wilmersd. Str. 34. Frauenabend. Vortrag mit gemütlichem Beisammensein. Gäste willkommen.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

84. Wkt. Marienberg. Die Gattin Frau unserer am 30. Oktober verstorbenen Genossen Paul Weber findet am Dienstag, den 4. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Krematorium Baumhuldenweg statt.

Jugendveranstaltungen.

Abteilung, Jugendgruppen! In der Arbeitsgemeinschaft Abraham: „Die deutsche Reichswehr“, werden noch Anmeldungen im Jugendsekretariat entgegengenommen. Die Vorbereitung findet am Donnerstag, den 6. d. M., im Querschnitt Lindenstr. 3 statt.

Heute, Sonntag, den 2. November:

Generalversammlung nachmittags 9 Uhr im Reichshaus, Neusiedlerstr. 26.

Freizeitabend: Besuch der Teptower Sternmarie. Treffen 1/2 Uhr im Bahnhof. — **Tempelhof:** Fahrt Ludwigsfelde. Treffen 7 1/2 Uhr im Kollwitzpark.

Verbeiratsitzung 17. Kreis. Heute abend 1/2 Uhr im Jugendheim Lichtenberg, Postfach 10. Ludwigs-Strand-Abend. Referentin Hedwig Wachenheim.

Morgen, 7 1/2 Uhr, Abteilungsmitgliederversammlungen:

Reutheim I: Weidenstr. — Stralauer Viertel: Kollwitzstr. 3. — Reutheim II: Schule Auguste-Viktoria-Str. 35. — Kreuzberg: Kollwitzstr. — Friedenau: Weidenstr. 56. Bericht von der Generalversammlung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Feintheater, früher folles Capricer, eröffnet heute mit der bekannten Direction der Carl-Rubold-Bühnen und albert als drittes Schauspieltheater den beiden anderen, Gaudburg-Schönberg und Theater des Bundes Berlin A. an. Die Direction wird bemüht sein, ihrem Publikum erstklassige Programme zur Aufführung zu bringen. Man achte auf das heutige Interim!

Verkauf ist Vertrauenssache! Dies bemerkt sich, wenn Sie bei Ihrem Besuche bei der Firma Schilde & Kühnel, Große Frankfurter Str. 100, 2. Etage, berücksichtigen, auf deren Interim in unserer Halle mit demselben Sie finden dort die größte Auswahl in Pelzmänteln und -joden, -regens- hüten, Geh- und Sportseilen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Errichtung der Hofe zur Jubiläums-Lotterie muß zur Vermeidung des Ansehensverlustes (insbesondere am Freitag, den 7. November 1924, abends 6 Uhr, bei dem Jubiläumsgottesdienst unter Vorlegung des Looses 1. Klasse und Zahlung des Einsatzes für die 2. Klasse) stattfinden. Die Ziehung beginnt am Freitag, den 14. November 1924. Es kommen 6000 Gewinne im Gesamtwert von 113.000 Goldmark zur Auspielung. Der Höchstgewinn beträgt 100.000 Goldmark.

Stoffe für Herren- und Damen-Bekleidung
 beste Fabrikate, große Auswahl

Paletot- u. Ulster-Stoffe Flauch, Velour, glatt u. in engl. Art gemustert, Breite 140/50 cm. M. 15.-, 20.-, 25.- **10.-**

Gabardine, Rips, Ondel für Kleider und Kostüme, Breite 130/40 cm. M. 8.-, 12.-, 16.- **6.-**

Seiden-Seal, Persianer, Astrachan, Fohlen (mit), Br. 130 cm Mtr. 15.-, 20.-, 25.- **10.-**

Koch & Seeland
 Gertraudenstraße 20 21 gegenüber der betriebl.

Vorteilhafte Angebote

Mohairkrepp, Krepplin, Marokain, große Farbauswahl für Kleider und Blusen, Breite 100/105 cm. M. 7 ⁵⁰ , 6 ⁸⁰ , 5 ⁵⁰ ,	4 ⁷⁵	Hochglanzseide, Seide mit Kunstseide in schwarz und farbig, Breite 85/90 cm. M.	5 ⁵⁰	Lindener Körper-Velvet, schwarz und farbig, Breite 70 cm. M.	9 ⁵⁰
Schottisch karierte Stoffe und geschmackvolle bunte Rockstreifen, reine Wolle, Breite 105 cm. M. 7 ⁸⁰ , 7 ²⁰ , 6 ⁸⁰ ,	5 ⁸⁰	Halbseiden-Krepp, schwarz und farbig, Breite 96/100 cm. M.	6 ³⁰	Slinks und Krimmer, schwarz, grau, braun, für Jacken, Mäntel und Besatz Breite 125/130 cm M.	11.-
Gabardine und Rips für Kleider und Kostüme, neue Farben in großer Auswahl, Breite 130 cm. M. 12 ⁵⁰ , 11 ⁵⁰ , 8 ⁷⁵ ,	6 ⁷⁵	Relief-Krepp, Neuheit, sehr reiche Auswahl, Breite ca. 95 cm. M.	10 ⁵⁰	Mohair-Plüsch, Biberette für Mäntel, schwarz, braun und grau, Breite 130 cm von. M.	13 ⁵⁰
Damentuch, Velour, glatt u. gerippt f. Kleider und Kostüme, Br. 130 cm, M. 13 ⁸⁰ , 12 ⁵⁰ , 11 ⁵⁰ ,	9.-	Gold-, Silber-Brokat in den neuesten Musterungen, Breite 85/90 cm. M.	19 ⁵⁰	Baumwoll-Flanell und Velour Gute Qualitäten in reicher Auswahl für Morgenkleider, Blusen, Schlafanzüge, Breite 70-80 cm M. 2 ⁴⁰ , 2.-,	1 ⁵⁰
Mantel- und Ulsterstoffe, Flauch, Velour, glatt und in englischer Art gemustert, Breite 130 cm. M. 12.-, 11 ⁸⁰ , 9 ⁸⁰ ,	7 ⁸⁰	Velour-Chiffon, weich, fließend, für Gesellschaftskleider, schwarz und farbig, Breite 90/100 cm. M.	15 ⁵⁰	Bedruckte Wollmusseline, belle und dunkle Muster, Breite 78 cm. M. 5 ⁸⁰ , 3 ⁷⁰ ,	2 ⁹⁰
				Bedr. Wollflanell, aktuelle Musterauswahl, Breite 70/95 cm. M. 5 ⁵⁰ , 5 ²⁰ , 4 ⁵⁰ ,	3 ⁸⁰

Große Auswahl in feiner Damenwäsche, Trikotagen für Damen und Herren Handschuhe / Damenstrümpfe / Unterwäsche nach Prof. Dr. Jäger / Seidene Bänder

GUSTAV CORDS

BERLIN W. 8 LEIPZIGER STR. 33-35 ~ KÖLN A. R. H. NEUMARKT 4-6

Unserem Geliebten und lieben Freunde
Max-Bleefeld und Frau
zur Silberhochzeit die herzlichsten
Glückwünsche! Amman der III. Abt. 1925.

Unser Genosse, der Schriftführer
Paul Weber
geb. 11. März 68 zu Landsberg a. H.,
hat angetreten.
Genosse Weber hat sich durch seine
unermüdbare Tätigkeit in der Partei-
organisation, in der ehemaligen Ge-
meindervertretung und als kommun-
aler Arbeiter ein unvergängliches
Denkmal in den Herzen der Mar-
kendorfer Parteigenossen und darüber
hinaus gesetzt. Ein edler Sohn des
Volkes ist mit ihm dahingegangen.
Einschreibung: Dienstag, 4. 11. nachm.
8 1/2 Uhr, im Krematorium Baumhuldenweg,
66. Abt. Markendorf. Der Vorstand.

Nach über 1 Jahr langer Krankheit
erlitt der Tod am 30. Oktober unse-
ren lieben, besonnen und hochverehrten
Turngenossen
Paul Weber
von seinem quälenden Leiden — Ein-
biederer, ehelicher Charakter, ein
moderner Kämpfer und humorvoller
Witzler ist uns zu früh — im 57. Le-
bensjahre — verloren gegangen —
Wir werden sein Andenken stets in
Ehren halten. — Die Einschreibung
findet am 4. Nov. 1924, nachm. 8 1/2 Uhr,
im Krematorium Baumhuldenweg
statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet.
Turnverein „Fichte“
17. Gruppe.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Achtung! Drahtarbeiter Achtung!
Montag, den 3. November, abends
7 Uhr, im Lokal von Schneider,
Bismarck, Ecke Jördenstraße:
Brauchenversammlung
aller in der Drahtindustrie beschäftigten
Kollegen und Helfer.
Tagesordnung: 1. Bericht über
unserer Schwerkraftarbeiten, 2. Disziplin
u. Brauchmangeligkeiten.

Achtung! Kohlerger und Helfer!
Dienstag, den 4. November, abends
7 Uhr, im Jugendheim des Verbands-
hauses, Cienstra. 53/55:
Vertrauensmännertreffen.

Dienstag, den 4. November, nach-
mittags 3 Uhr, im Lokal von
Dierckstein, Moabitstr. 50:
Gruppenversammlung
der Köhlerlempner.
Tagesordnung: 1. Bericht über
die Lohnverhandlungen u. Disziplin u.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht
es jedem Kollegen zur Pflicht, in dieser
Versammlung zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Bekanntmachung.
Wir auf den 7. Dezember 1924 angetreten
Wahlen zum Verbandsrat des
Deutschen Bundesverbandes 18-
jähriger Gemeinderäte sind auf
Sonntag, den 1. Februar 1925
verlegt worden.

Die in der Bekanntmachung vom 30. Ok-
tober d. J. mitgeteilten Termine der
Auslegung der Wahlzettel für den Wahl-
kreis 2 (Gräß-Bezirk) werden aufgehoben.
Die Bekanntgabe der neuen Termine
erfolgt demnächst.
Wahlzettel zum 31. Dezember 1924 erliegen
und sind an den unterzeichneten Vorstand,
Berlin N 24, Oranienburger Straße 29,
Stimmer 33, zu richten.
Berlin, 28. Oktober 1924.
Vorstand der 36. Wähler-Gemeinde.

Anl Teilzahlung % Abzahlung
Kauf in 6 Monatsraten
zu niedrigen Preisen kaufen Sie die
schönsten und wertvollsten

Winter-Mäntel
Kod-Paletots
Sport-Beize
sowie Herren-Garderoben
aller Art und für alle Figuren
in dem größten Berliner
Spezialgeschäft dieser Art
ALBERT Schenk

Köpenicker Straße 127
5 m l. Suburbiedel rechts post.
Wohlfühlort 9-7 Uhr.
Der gefaltete Gegenstand wird sofort nach
Anzahlung mitgegeben.
Distrikt! Angenehm!

Nach langjähriger fachärztlicher Ausbildung, zuletzt
sechs Jahre lang als I. Assistent- bzw. Oberarzt
der inneren Abteilung des Neuköllner Krankenhauses
(Prof. Dr. K. Ehrmann), habe ich mich als
Facharzt für
Magen-, Darm- u. innere Krankheiten
in Berlin W 8, Charlottenstraße 28, Ecke Kreuzstraße
niederlassen. Sprechstunden 8-9, 4 1/2-5
(außer Sonn- u. Feiertagen). Fernspr. Zentr. 2734
Privatklinik u. Röntgen-Laboratorium
Augustenburger Str. 66, Eingang Privatstr., Fernspr. 8118, 8121
Dr. med. Kurt Erich Neumann

ANDERS'
am Bahnhof Wedding
Reinickendorfer Straße 16
Auf Teilzahlung
Herren-Anzüge schick u.
Damen-Garderoben
Pelzkragen!
Einsechungs-Anzüge u. Kleider
Riesen **MÖBEL** Auswahl
und Polsterwaren, eigenes Fabrikat
Erleichterte
Zahlungs-Bedingungen!
Kredithaus „Anders“
Größtes Haus direkt am Mettebeckplatz
16 Reinickendorfer Straße 16
Pank., Gerichtstrassen-Ecke
Besichtigung ohne Kaufzwang
arbeiten

Schokoladen!
Mauzion
Sarotti
Trumpf-Brocken
Stollwerk, Cyliax
Cervusa und andere Marken
Goldriegel, Speise
Exquisit, Schmelz
und andere Schläger
in großer Auswahl!
Bei größeren Abnahmen
entsprechender Mengen
Rabatt!
Eisen & Diamant
Kaiserstraße 4
Andreasstr. 13

Landparzellen
In der Nähe von Spandau,
10 Min vom Bahnhof in herrlicher Lage,
in allen Richtungen umgeben, unter Bäumen
sam Teil m. Waldschutze, bebaubar, geringe
Kaufsumme, langjähriger Rentenleistungen
Duchholz, NO 18, Rindstraße 19.

Gelegenheit
Reste f. Wintermäntel u. Kostüme:
Sealplüsch, Samt, Krimmer,
Futterselben u. Halbwelken
bedeutend unter Preis.
Haarpuder, Goltzstr. 2
(Grünewaldstraße)

Guter Schlaf ist das beste
Heilmittel.
Metallbetten für Groß und Klein, mit oder
ohne Zubehör, Salmatratz, an Private,
bequeme Bedingungen. Katalog 30A frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Krause
Pianos
zur
Miete
Ansbacher Str. 1,
10a Vorfließstraße

Leiterwagen
u. alle ander. Trans-
portgeräte liefert
billigst.
Großer Vorrat.
Georg Wagner
Köpenicker Str. 71.
Königsplatz.
Keine Schaulust-
Reklame, aber wesent-
lich billigere Preise

Hosen-Anders
Reussstraße 25

Stoffe
für
Möbel-Dekoration-Mode
FRIEDMANN & WEBER
Berlin W. Budapeststraße 8.

Gegründet 1881
Grosser Preis-Abbau
Gegründet 1881
Lager-Lager
Klein-Lager

Damen sparen Geld
10% Rabatt
bei Vorzeigen des Inzerats:
Wasser-Galer 35 35 21 15 10 Plüsch-Bürett-Mantel 140 94 85 75
Korset-Mantel m. Plüsch 51 35 28 Korset-Strick-Bluse 53 50 30
Tausch-Bluse 45 42 36 22 Plüsch-Fell-Jacke 91 45 40 35 21
Wollschleier 45 35 24 10 10 Windmütze... 15 15 11 8 0
extra-Warmlin und Längen für grosse und starke Damen
Korset-Kollektion bis 50 / abgabefähig, Qualität, Tuch-
material, Gevernall-Polster
Wasserdichte Ledermäntel und Gummimäntel 45 35 24 21
Landsberger Strasse 59 eine
Moscytz, am Alexanderplatz
Tourenfahrern und Sonntag geschlossen.

Fahrräder wieder billiger!
Neue Fahrräder, Außenlötung mit Keillager
Mark 47.- 50.- 55.- 60.-
Neue elegante Tourenfahrräder
mit modernem Rahmenbau, zuverlässig und rassist, in hoch-
feiner Emaillierung, mit Goldlinien abgesetzt, Innenlötung
und Doppelglockenlager, mit einjähr. schriftlicher Garantie,
mit Freilauf und Rücktrittbremse, Schutzblechen und Hand-
druckbremse, mit guter Gummibereifung, gelbem Sattel und
vernickelten Federn, gelber Tasche mit Werkzeug
Stück N. 68.-
Damenräder in gleicher Ausführung
Stück 72.- Mark.
Leichtes und stabiles Luxus-Gebrauchsräder von
hochwert. Qualität und feinsten Ausstattung. Eine
Qualitätsmaschine höchster Vollendung, in Dauer-
haftigkeit nicht zu übertreffen.
Doppel-Glockenlager, in elegantester Luxus-Ausführung,
schwarzen, gelben oder vernickelten Felgen und vernickelt.
Schutzblechen, Orig.-Torpedofreilauf-Rücktrittbremse, prima
Continental Gummi-Bereifung, gelb, Kernledersattel mit ver-
nickelten Federn, kompl. Werkzeug, mit erstklass. Messing-
Kartbidlatern, vernickelter Rahmenpumpe oder Fußpumpe,
drei Jahre schriftliche Garantie.
Mark 105.-
Damen-Luxus-Räder in vorstehender Ausführung
3 Jahre schriftl. Garantie
Mark 110.-
Rahmen, Außenlötung und Keillager Mark 25.-, Rahmen
moderner Ausführung, mit Innenlötung u. Doppel-Glocken-
lager, Hochglanz-Emaillierung, mit Goldlinien abgesetzt,
Mk. 32.-, Damenrahmen in gleicher Ausführung Mk. 35.-
Ernst Machnow
Größtes Fahrradhaus Berlins
Geschäftzeit: Weinmeisterstraße 14
von 9-7 Uhr
Filiale: Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 46-47. Geschäftszeit
von 9-7 Uhr

Arbeiter und Beamte!
raucht
nur
**KLASSEN-
KAMPF**
Zigaretten

Oefen, Herde
aller Systeme, neu
u. gebraucht, Bade-
einrichtungen so-
fort aufstellbar,
Max Lachmann Nr.
N 34, Lothring Str. 11
Norden 1897.

Jumper- u. Sportwolle
pro Pfund nur M. 6.50
Verkauf an Jedermann, auch in kleinsten Mengen
Qualitätsmerkmale in geistiger Fortentwicklung
Verkauf von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends durchgehend
Wollvertrieb Bahnhof Börse
im Hause von Café Dobrin
An der Spandauer Brücke 7
Auf Adresse achten!

Chaislangens, Metallbetten, Auflege-
matratzen, Patentmatratzen, Bettler,
Stahlgarderobe, Badtische, Sof.

Meine alten Schuhe
sehen wie neu aus, seitdem ich sie nach
der neuen Methode mit der wohl-
riechenden Schuh-Edelcreme „Tuberan“
behandle (das Wort ist leicht zu merken:
„ran“ mit der Tube“ kurz „Tuberan“).
Genau Anweisung wie man ohne sich
die Finger zu beschmutzen sein elegantes
Schuhwerk selbst pflegen und wie neu
erhalten kann, senden wir Ihnen nebst
einer Probe Tube der wohlriechenden
Tuberan-Creme, wenn Sie diesen
Zeitungs-Ausschnitt mit Ihrer genauen
Adresse in einem mit 3 Pfennig frankier-
ten Umschlag stecken und einwerfen an
die H. G., Abt. Tuberan, Dresden-N. 6.
Verkaufsstelle: Berlin W. 8, Mohrenstraße 10.
Fernsprecher: Nectur 2099.
Adresse:
Str. 201

See in der Diercksen

TEEKANNE
„der Gehaltvolle“
DESHALB DER BILLIGSTE u. ZUGLEICH
DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Kein Laden, keine Pflanz!
Jumper- u. Jackenwolle 6,50 p. Pfd.
in dem einfachen, kleinen
Hofraume der Diercksenstr. 45
parterre, verkaufen wir nach wie vor unsere
bekannt realen Wolqualitäten der Geld-
knappheit wegen auch in kleinsten Mengen an
jedermann. Diese Woche: Jumper- u. Jacken-
wolle in zirka 30 herrlichen Farben 6,50 das
Pfund. Ferner Strickwolle in allen Preis-
lagen. Verkauf täglich von 9-7 Uhr. Adresse
genau beachten, sonst können Sie leicht irren.
Wollvertrieb Diercksenstr. 45, Hof pt.
Kein Laden, keine Pflanz!

Teppiche erstaunlich billig!
Prachtvolle Muster — gute Qualität. Jedes Stück ein Gelegenheitskauf
Diese Woche: Fabrikhaft niedrige Preise.

Imit. Perser	Axminster	Axminster	March. Perser	la Tourmay Vol
180 27.-	180 62.-	200 100.-	300 110.-	300 160.-
240 43.-	200 70.-	250 150.-	350 165.-	350 240.-
280 58.-	250 105.-	300 200.-	400 220.-	400 320.-

Deutsche Perser	ganz vorzüglich	ca. 300	37.-	350	57.-	375	80.-
Deutsche Perser	ganz vorzüglich	ca. 200	45.-	250	75.-	300	100.-

Unsere grosse Auswahl wird Sie überraschen!

Jute-Brüssel	ca. 100	32.-	200	46.-	300	70.-	Prima Buche	300	80.-	350	110.-	
Prima-Velour	300	85.-	350	145.-	Brücken	90	9.-	12.-	15.-	20.-	25.-	29.-
Divanddecken	10.-	13.-	17.-	etc.	plüschartig,	zweiseitig	25.-	Mokette-Decken	34.-			

Die ersparten Ladekosten kommen Ihnen zugute.
DORIT
Seit 18 Jahren
Potsdamer Strasse 65 l.
(Nähe Hölzerstrasse)
Auf Hausnummer achten!

Sagen Sie es Ihrer Waschfrau und Ihren Bekannten
daß „BEWA“ das beste Waschmittel ist, frei von Chlor und Sie brauchen weder sonstige Seife
noch irgendein anderes Waschmittel. Bei Verwendung von „BEWA“-Seifenfäden sparen Sie
also viel Geld, denn es ist sehr ausgiebig. — Fordern Sie „BEWA“ bei Ihrem Lieferanten und
wenn Sie es nicht bekommen, geben wir Ihnen von drei Paketen an zum Originalpreis von
40 Pfennig unter Vergütung des Fahrgeldes ab.
BEWA-Seifenwerke, Berlin-Wilmersdorf, Babelsberger Str. 2 (Pfalzburger 3896 u. 4074)
Süden: Heine Roßstr. 6 (Mpl. 1726) — Osten: Paul Kuhnert, Cadiner Str. 17 (Alex. 9948) — Moabit: M. Spicker, Tite-Wardenberg-Str. 3 (Moab. 2611)

Am Montag, dem 3. November 1924
beginnt unser großer

**Reklame-
Verkauf!**

Beachten Sie
unsere billigen
Preise und unsere
Schaufenster!

Verkaufsstellen:
Chausseestr. 22
Ecke Invalidenstr. 22
und
Linkstr. 13.

Herrenstiefel 16.50, 13.95, 12.50	9⁵⁰	Damenhalbschuhe 13.95, 12.50, 10.25	9⁰⁰
Kamelhaar-Umschlagschuhe 5.50, 4.85, 3.65	3²⁰	Kamelhaar-Niedertreter 5.60, 4.40, 2.95	2⁶⁰

Romeo
Schuh A. G.

Moebel-Boebel

Berlin S 42, Oranienstr. 52 (Moritzplatz)
Verkauf nur im Fabrikgebäude, Hof 1 Treppe.
Schlafzimmer, echt Nußbaum furn. oder Eiche
Sonderangebot!



1 Spiegelschrank m. Wäschesch. 178.-
2 Bettstellen mit Spiralfeder, 4 78.-
1 Kommode mit weißem Marmor 98.-
1 Aufstapelpiegel 35.-
2 Nachttische m. weißem Marmor 78.-
2 Apothekenschränkchen 48.-
2 Stühle 17.-
Jedes Stück wird auch einzeln abgegeben
Trotz billigster Preise evtl. Zahlungsverleinerung
Reiche Auswahl in Schlaf-, Speise-, Herrenzimmern u. Küchen

100 Teppich-Haus G. m. b. H. 100
Potsdamer Straße 100 zwischen Bülow- und
Kurfürstenstraße

Perser Imittier ca. 190/200 cm M. 29.- ca. 240/240 cm M. 45.- ca. 280/380 cm M. 60.-	Axminster ca. 160/240 cm M. 45.- ca. 160/240 cm M. 64.-	Pa. Wollplüsch ca. 200/300 cm M. 75.- ca. 215/320 cm M. 98.- ca. 250/350 cm M. 118.-
--	--	--

Seltener Gelegenheitskauf! Auslege-Ware, Bouclé, uni, erst-
klassiges Fabrikat in diversen Farben, 67 cm breit, nur M. 6.50

Velour-Teppiche beste Qualität ca. 160/235 cm M. 55.- ca. 200/300 cm M. 87.-	Enorm reichh. Lager in Teppichen jeder Größe u. alter Fabrikate, desgl. Tisch-, Diwanddecken u. Läuferstoffe in allen Preislagen u. Farben	Vorleger 2.95 4.50 8.50 usw. Brücken 13.- 21.- 31.- 35.- 45.- 48.-
--	---	--

Vorzoger dieses erhält extra 5% Rabatt! **Ständig Gelegenheitskäufe in Orient-Teppichen!**

Seal-Electric-Mäntel
Hocheleg. modernste Form
auf Seide 195 M.
Echte Pelzjacken u. 40 M. u. 80 M.
Echte Zickeljacken
Zahlensprecherung ohne Preisverhöhung
Wartburgstraße 26, (Bayer Platz)
Ami Stephan 70.

HOLZHAUSER
von 500 Mk. an
Schuppen, Hallen, Ga-
ragen etc. liefert preis-
wert kurzfristig
Holzhausen Lützmann
K 54, Lützowstraße 51/53
Berlin 1072/21

Strawpuppen
jeder Art
liefert preiswert
Paul Golletz
vormals Robert Meyer
Marianenstr. 3,
Kant. Reichpl. 10800

Hecht Tabakwaren
Zigaretten, Zigarren,
Tabak billig
Lindenstr. 81



**Panagiotis
Zigaretten**
ZIGARETTEN
sind Qualität!

Achtung! Ausschneiden!
Um Sie von der Realität unserer Pelzwaren zu überzeugen, verkaufen
wir mit Garantieschein:
**Sealektric, Biberett, Skunkskanin
Murmel, Nutria-Mäntel u. -Jacken**
Große Auswahl in Geh- und Sportpelzen
Elegante Pelzhüte - Eigene Werkstätten
SCHLÖTCKE & MÄNNEL, Konfektion feiner Pelzwaren
Berlin, Gr. Frankfurter Str. 106, 2. Etage (am Strausberger Platz)

Flechten
trockende und nützliche, Hautschädige,
Jucken, Schwellen, Wundheilen,
fleischige Wunden, Krampfadern,
offene Wunden,
offene Wunden
behandelt
man
mit
bestem
Erfolge
durch
Anwen-
dung
der
angew.
empfohlenen
Grundmannschen Vulsneral-Creme
(Seil- und Flechtensalbe)
1. Gd. 1.50 M., große Dose 3 und 6 M.
Kgl. Danisch. Verord. Gutachten.
Ihre Vulsneral-Creme ist eine aus-
gezeichnete Salbe für Krampf- u. Übergel-
schwellen. Dr. K. H. H. Wilmanns, Amsler.

**Die
Wunderpuppe**
das beste Geschenk f. die Kleinen
ca. 50 cm groß, gekleidet
läuft, spricht
und ist
unzerbrechlich
nur M. 5.-
frei ins Haus geliefert
gegen Zahlung auf unser
Postcheck-Konto Berlin
Nr. 4598 oder gegen Vor-
zahlung des Betrages.
Bei Nachnahme 30 Pfg.
Spesen mehr.
**Baltische Hansa-
Import-Export**
G. m. b. H.
Berlin N 31, Ramlowstr. 10
Wer zehn Aufträge einwen-
det, erhält eine Puppe gratis!

Weihnachtsüberraschung
als Prämie an meine Kunden bis
Ende Dezember, bestehend aus
**Speise- und Schlaf-
zimmer, Küchen usw.**
Diese Gegenstände sind bei der Firma
Möbelfabrik, Neue Schönhauser
Pferde 50 Preise à 10,- Mark bar.
Jedem eines Beitrages erforderlich.
Bedingungen unverbindlich im Laden.
1 Ring 900 gest. 7 Gr. schwer M. 28.00
1 Ring 585 gestemp. 4 Gr. schwer M. 12.-
1 Ring 333 gestemp. 3 Gr. schwer M. 6.40
Berlin N., Artilleriestr. 30
Berlin W., Passauer Str. 12
Armbänder von der einfachsten bis zur elegantesten Aus-
führung - l. d. Größt. Auswahl z. Konkurrenz des billigsten Preises
Geschäftszeit von 9-7 Uhr

Trauringe
H. Wiese, Juweller
Geschäftszeit von 9-7 Uhr

Wintermantel!
aus Velour de laine, m. Pelz-
kragen und Man-
schetten, ganz mit
schwerer Feder ge-
füllt, 5 Farben
und schwarz....
128.-

Das 2. Haus
von der Leipziger Str.

Münzer 28
Markgrafen-
strasse

Am 1. Novbr. werden folgende neue
Ambulatorien
des Verbandes der Krankenkassen
Berlin dem Betrieb übergeben:
I. Alt-Neubitz 73
II. Belle-Alliance-Str. 7-10
III. Johannisstr. 20
IV. Müllerstr. 153a
Geöffnet von 9-1 und 1/2-1/7 Uhr
In den Ambulatorien befinden sich
spezialärztliche Abteilungen für alle
Spezialfächer der ärztlichen Behandlung
Verband der Krankenkassen
Berlin

Für Hände und Haushalt
Entfernt Fett, Farbe, Teer, Rost,
Tinte usw. Reinigt rasch und
gründlich schmutzige
Hände.
BESSER ALS JEDE SEIFE
KOKONA
REINIGER
Säure-
frei
Anti-
septisch
Greift die Haut nicht an
Herstellerin
Helenenwerk G. m. b. H.
Berlin, Magdeburger Straße 6
Perasprecher: Kurfürst 6366

Ischias
in Höhe, Größe
und Form, wird
sehr verschieden-
artig sein.
In 15 Tagen sind
schwere Fälle beseitigt worden.
Besondere Heilwirkung
Bestätigung und Bestätigung. Arztl. empfohlen.
Preisliste 100, 1-4, Sonntag 10-12. Juny.

Lindemann's Festwoche 1.-8. November

anlässlich der Eröffnung unseres Neubaues Moabit, Turmstr. Ecke Ottostr.

Das Motto für unsere Festwoche:

Unglaublich billig!

In unseren Berliner Häusern

Turmstraße Ecke Ottostraße * Schöneberg, Hauptstraße 149-150 * Landsberger Allee 129



Damen-Konfektion

- Flausch-Mäntel jugendl. Form 14.50
- Flausch-Mäntel mit Pelzkragen 19.50
- Affenhaut-Mäntel mit mod. Biesenstepperei 29.50
- Moderner Mantel mit breitem Pelzkragen und Manschetten 49.00
- Velours-de-laine-Mäntel mit Tibet-Kragen und Manschetten 65.00
- Sealplüsch-Mäntel gute Qualität ganz gefüttert 89.00
- Cheviot-Kleider reine Wolle 6.90
- Schotten-Kleider jugendliche Form 6.75
- Gabard.-Kleider jugendl. Formen 13.50
- Frauen-Kleider aus gut. Gabard. 27.50
- Sportflanell - Blusen moderne Römerstreifen 3.95
- Kasak aus modern gemustertem Velours 4.95
- Sportwesten für Damen und Herren 9.75
- Reinwoll. Cheviotröcke mit Tresse und Knopfbesatz 5.90
- Velours-de-laine-Röcke neueste Schotten und Streifen 12.50

Trikotagen

- Herren - Normalhemden mit Doppelbrust 1.95
- Herren - Normalhemden gute wollgemischte Qualität 3.75
- Herren - Normalhosen bewährte Qualität 1.85
- Herren - Normalhosen gute wollgemischte Qualität 3.25
- Damen - Schlupfhosen mit angerauchtem Futter 1.75
- Kinder-Trikots Gr. 60-80 1.75 Gr. 90-110 1.95

Ein Posten Herren-Futterhosen verschiedene Größen Paar 3.95

Kleiderstoffe - Seide

- Blusenstreifen viele Dessins 1.10
- Schotten für Kleider und Blusen 1.15
- Cheviot doppeltbreit, reine Wolle 1.95
- Cheviot 150 cm breit, reine Wolle 2.95
- Kleider-Schotten 105 cm breit moderne Stellungen 2.95
- Popeline doppeltbreit, viele Farb. 3.95
- Gabardine 150 cm br., in mehreren Farbun . . . Mtr. 4.90
- Mantelflausch extra schwere Qualität, Mtr. 3.95
- Velours de laine 150 cm br. vrsch. Farb. Mtr. 9.75
- Crêpe Marocain 100 cm br. sp. Ballfarb. Mtr. 3.95
- Crêpe de Chine vorrag. Kleiderware, Mtr. 6.90
- Lindener Velvet 80 cm breit, Mtr. 7.90
- Halbseid. Damast eig. Jackenfutt. m. 8.90 4.90

Leinen-Baumwollwaren

- Hemdentuch ca. 80 cm br., mittelkräft. Qual. Mtr. 55 Pf.
- Renforcé feinfädige Ware für Damenwäsche, Mtr. 75 Pf.
- Rohnessel ca. 80 cm breit, Mtr. 55 Pf.
- Linon für Bettwäsche, Kissenbreite 85 Pf.
- Linon für Bettwäsche, Deckbettbreite 1.65
- Körperbarchent gebleicht, ca. 80 cm br. Mtr. 1.25 95 Pf.
- Haustuch für Bettlaken, 140 cm breit . . . Mtr. 2.25 1.95
- Bettsatin gute Qualität, Kissenbreite . . . Mtr. 1.45
- Bettsatin Deckbettbreite Mtr. 2.75 2.45
- Bettgarnituren aus gut. Leinen reich bestickt 14.50

Etamine kariert gute Qualität 150 cm breit 1.20 130 cm breit 1.05 Meter

Strümpfe - Handschuhe

- Damen-Strümpfe Ferso und Spitze verstärkt Paar 45 Pf.
- Damen-Strümpfe Seidengriff, Doppelsehle und Hochferse . . . Paar 75 Pf.
- Damen-Strümpfe Seidenfaser mit Doppelsehle und Hochferse . Paar 1.10
- Damen-Strümpfe gute Mako-qualität, Paar 1.65
- Damen-Strümpfe gute Kaschmir-qualität, reine Welle . Paar 1.95
- 3 Posten Herrensocken Serie III Serie II Serie I Paar 95 Pf. Paar 65 Pf. Paar 45 Pf.
- Damen-Handschuhe Trikot, mit 2 Drockknöpfen Paar 95 Pf.
- Damen-Handschuhe mit Schweden Paar 1.25
- Damen-Handschuhe mit Schweden mit Seidenfutter . . . Paar 1.95
- Herren-Handschuhe mit Schweden mit Futter Paar 1.75

Herren - Artikel

- Oberhemden aus gutem Perkal m. Kragen 4.90
- Oberhemden aus mod. gestreift. Perkal m. 2 Kragen 5.90
- Selbstbinder mod. darme, offene Form 95 Pf.
- Selbstbinder Seide 3.75 2.95

Damen - Wäsche

- Hemden aus gutem Waschestoff mit Hobisaum 1.45
- Hemden aus gutem Renforcé mit Stickerel 1.95
- Damen-Nachthemden mit breiter Stickerel 4.75
- Herren-Nachthemden Gelschaform oder m. Umlegekr. 5.50
- Damen-Beinkleider mit Hohlsaum 1.65

Schürzen

- Schürzen Wienerform 1.25
- Schürzen aus gestreift. Niamosen Wienerform 3.75 2.45
- Jumpet-Schürzen aus gemust. Satin 4.90 3.75
- Kleiderschürzen aus gemust. Stoffen 6.90 4.90

Handarbeiten

- Kissenplatten weiß oder grau gezeichnet 1.10
- Kissenplatten schwarz Ripa gezeichnet 1.25
- Stubenhandtücher gezeichnet 1.95
- Mitteldecken mit Spitzen 3.95 2.45
- Ovale Decken 4.95 3.95
- Schwarze Ripskissen gestickt 6.90 4.95

Kurzwaren

- Konfektionsgarn 1000 m-Rolle 29 Pf.
- Obergarn prima, 1000 m-Rolle . 70 Pf.
- Stopfzwist alle Farben . . . Rolle 5 Pf.
- Strumpfhalter aus seidenen Rutschen-Gummiband Paar 35 Pf.
- Aus glattem Gummiband Paar 30 Pf.
- Damen - Strumpfbänder mit Schleife Paar 75 Pf.

Sensations-Angebot!

- Klößelspitzen Serie II: Mtr. 18 Pf., Serie I: Mtr. 15 Pf.
- Stickerelien 3.05 m Knop 85 Pf.
- Langetten 5 Mtr. 25 Pf.

Fabelhaft billig!

- Strickwolle 100 Gr. 95
- Sportwolle in allen Farben 100 Gr. 1.45

Gardinen - Teppiche

- Halbstores, Etamin mit Ein-satz 2.35
- Künstlergarnitur gewebt, 3 teilig 3.75
- Künstlergarnitur Etamin, mit Ein-satz 6.25 6.50
- Bettdecken 2 bettig, Etamin m. Eins. u. Motiv, 13.60 9.50
- Diwandecken Gebel, mod. Ver-dreht 29.80 23.50
- Axminster-Teppich circa 190x295 89.00
- Läufer, boucleart. 50 cm br. 6.50 4.90
- Wachstuch 100 cm breit, gute Barchentware . Mtr. 2.65

Nur in der Turmstraße. In den neuen groß angelegten Abteilungen

Schuhwaren

- auch Landsberger Allee
- Damen - Spangenschuhe braun, sehr guter Boden Paar 4.90
 - Damen - Spangenschuhe R.-Chevr. Paar 5.90
 - Damen-R.-Chevr.-Schuhe Schiebesehne Paar 6.50
 - Damen-Lack-Halbschuhe Paar 9.50
 - Dam.-Lack- u. Chevr.-Schuhe, sehr elegant Paar 13.50 10.90
 - Herr. - Rindbox - Schnürstiefel Paar 6.90
 - Herren-Boxkalf-Schnürstiefel Paar 11.50 9.50
 - Kinder-Lackstiefel m. braun. Einsatz, 18-20 Paar 2.90
 - Knaben-Stiefel 31-35 Paar 4.90 3.90

Damen-Pantoffel m. u. o. Ledersohle Pr 1.95, 1.30 95 Pf.

Damen-Putz

- Silkina-Hüte kleine, flotte Formen 3.75
- Große Zylinder-Plüschhüte mit Bandgarnituren 4.75
- Backfischhüte vorn aufgeschlagen mit heißer Tuchgarnitur . 4.50
- Eleg. Seidensamt-Hüte schwarz mit Rippsband 4.75
- Haarfilzhüte mit Rillenkopf, moderne Farben 4.95
- Silkina-Hüte fesch aufgeschlagene Form 6.50
- Zylinder-Plüschhüte seitlich aufgeschlagen 8.50
- Seiden-Plüschhüte schwarz und farbig 12.50
- Mittelgroße Samithüte in dunklen Farben mit flötter Bandgarnitur 14.50
- Elegante Seidensamthüte mit Straußgesteck 16.50

Haushaltwaren

- Wasserglas gepreßt 9 Pf.
- Eßlöffel Aluminium 9 Pf.
- Emaillie-Eimer grau, 28 cm . . . 95 Pf.
- Schmortöpfe 14-24 mit Deckel Satz 6 Stück, (Aluminium) 8.25
- Waschbrett mit starker Zink-einlage 95 Pf.
- Brotkasten Weißblech 1.95
- Waschgarnitur 5teilig, bunt . . . 3.50
- Salatieren weiß, 6 Stück im Satz 95 Pf.
- Quirlgarnitur 7teilig 1.25
- Kaffeesservice (Porzellan) 9teilig, bunt 3.45
- Waschbecken groß, bunt 1.95

Eßservice, kobaltblau und Feston-Gold in jeder Zusammenstellung

Lederwaren

- Aktenmappen Bind. m. 3 Schl. Griff u. Schiene 4.95
- Scheintaschen Leder 75 Pf.
- Handtaschen Kofferform, Leder 3.85
- Schein-Tresor Leder 2.25 1.85
- Marktaschen Wachstuch, 36 cm 1.95

Seifen - Parfümerien

- Lavendelseife 150 gr. 35 Pf.
- Badeseife 35 Pf.
- Kernseife 200-Gr.-Riegel, 3 Riegel 55 Pf.
- Kölnisch. Wasser 71 75. 45 Pf.
- Bayrum od. Franzosenwein Fl. 45 Pf.

Schreibwaren - Bücher

- Briefkassette 55-25 Bog. u. Um-schläge m. Seidenf. 48 Pf.
- 100 Geschäftskuverts 28 Pf.
- 12 Schreibhefte verschiedene Linaturen 55 Pf.
- 2 Roll. Butterbrotpap. feilt. dicht 28 Pf.
- 5 Roll. Toilettepap. (Solid) 38 Pf.

Im Hause Turmstraße:
verarbeiten wir
**Praktische
Gebrauchs-
gegenstände**
als Andenken an die
Eröffnung bei Eis-
käufen über
Mark 5.-

Filmschau.

„Schmiede.“

Ein profetischer Großfilm, vielleicht der erste seiner Art, mit sicherer Hand geführt und so stark in seiner unmittelbaren Wirkung, daß er als Mittel der Wahlpropaganda an erster Stelle stehen müßte. Martin Berger versteht es, die Massen in der Bewegung zu halten, die ihnen natürlich ist. Er versteht es, den einzelnen im engen Kreis Wirklichkeitsklar ohne Ueberdeutlichkeit zu weichern. Er versteht die Realität, die den Dingen anhaftet, mit einem jarten Impressionismus zu umspinnen, ohne daß eine Manier besonders hervortritt. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Arbeiterschaft eines großen Werkes. Aus Rot, Weiß und Lebenslust entstehen die bunten Konflikte, die die Seele des Arbeiters nicht zur Ruhe kommen lassen. Ganz langsam steigt der Streikgebirge auf. Hier wird es versucht, und da wird es begonnen, doch es scheitert zunächst. Wenn nur einer ist da, der die Lebensfrage der Organisation zu schätzen weiß. Die anderen stehen noch indifferent beiseite und müssen schließlich zu Kräfte werden, als man ihre Wünsche nicht erfüllt. Aber aus diesem ersten Versagen wächst der große Gedanke des Zusammenschlusses, blühend schön gestaltet, zur allumfassenden Idee; und als alles gescheit ist, bricht als Antwort auf neue Drangsal das große Kämpfen los, das mit dem Siege endet.

Ein Spiel vieles aus dem engen Leben der Arbeiter. Treffend hingeworfen und in klaren Bildern getreu wiedergegeben. Einiges ist noch zu sehr mit dem Auge des Theatermannes gesehen. Das Wiederholungsmaß der Arbeiterlieder, die in die Arme eines weiblichen Direktors gehend gezogen wird, erinnert stark an Chneis „Hüttenbesitzer“ und an ein paar verwandte Szenen Eudemanns. Aber man geht darüber hinweg und bewundert die bis zum Schluß geführte Steigerung, die in einer glänzend gelungenen Apothese ihren Abschluß findet. Die Darsteller wußten sich gut auf den Beinen der Arbeiter zu halten. Das einiges im Gedächtnis noch nicht gelang, soll ihnen nicht verübelt werden. Das proletarische Denken ist dem Schauspieler leider noch etwas fremd. Von den Darstellern seien genannt: Herr Giffel als Schmied, Frau Simrod und Kräuslein Spakowet als Schwestern des Schmieds, Fräulein La Porta als Haushälterin des Werksdirektors, Herr Sillel als Werkmeister und endlich der kleine Martin Herzberg als Schustersohn. Die Aufgabe der Industriebauten löste mit Geschick Paul Berger. Die Uraufführung im Lustspieltheater in der Reichsberger Straße fand als gutes Omen ein stark und eifrig begeistertes Publikum. Martin Berger und seine nächsten Mitarbeiter dürften aus den Händen der Leute, die sie zu schildern verstanden haben, Blumen entgegennehmen. Begeistert stimmte das Haus die „Internationale“ an.

Die Filme der Woche.

Eine Weiterentwicklung ist nicht immer eine Höherentwicklung, betrachtet man aber die letzten deutschen Filme, so kann man uneingeschränkt von einer Emporentwicklung reden. Es ist von den verbissenen Waffentönen der Weg zum verinnerlichten Film gefunden. Für diese Behauptung bringt der Trianon-Film „Die Stimme des

Herzens“ die Bestätigung. Man hielt das Manuskript so, daß man als Handlung Seelenkonflikte nahm und einen breiten Raum für eine feine Stimmungsmalerei fand. Um solchen Sujets Geltung zu verschaffen, ist natürlich der allen Dingen ein hervorragendes Spiel der Darsteller nötig. Darum verpflichtete man die Schwedin Mary Johnson, deren Ausdruck die getreue Widerspiegelung von Erlebtem ist. Einen großen Erfolg hatte auch Ginar Nää als Arzt. Einem Menschen mit solchen Augen und derartig feinsinnigen Händen traut man ohne weiteres ein tiefes Gefühl zu, und da er ein wahrer Mensch ist, können auch gefell-

Genossinnen, rüstet zur Wahl!

Funktionärinnen-Konferenz am Montag, den 3. November, nachmittags 6 Uhr in den Sophienjalen, Sophienstraße 17/18

Tagesordnung:

Reichstags- und Landtagswahlen

Referenten: Genossinnen Dohm-Schuch und Gertrud Hanna

Überkontrolle 1. Kreis

Schaffliche Schranken ihm kein Hindernis sein. In seinem Charakter ruht die Möglichkeit, der Stimme seines Herzens folgen zu können. Geopartig erlitten Kaiser-Dehl und Reinhard Maur ihre Vaterrollen, während Ranes Eherhazy eine elegante und fied glaubwürdige Edda war. Auch sonst hatte der Regisseur Hanns Schwarz einen Stab von Elite-Mitarbeitern. Die Photographen erlitten nicht nur die Stimmung der Landschaft selbst, sondern benutzten sie auch als Illustration für das Empfinden und das Erleben der Menschen. Eine Segelregatta, ein vorbeitrollender Zug und die Visionen einer Irrenklinik sind glänzend erfasst. Es verträgt sich also die Sensation mit dem guten Geschmack. Doch ist der Film noch zu lang. — Eine gute Filmtat ist auch „Die Fahrt ins Verderben“ (M. Z. Kollendorplap) nach Heppemanns anfangendem und aufsehenerregendem Bühnenstück „Hoffnung auf Segen“. Es ist recht schwer, ein solch bekanntes Stück zu verfilmen; die holländischen Darsteller brachten das Verwahrsein mit ihrem Mitleid mit Barbara von Annenkoff, Adel Sandrod, Walter Killa, Josef Klein, Hermann Wicha jedoch lebten sich tadellos hinein. Der Regisseur James Bauer schuf eine vollkommen selbständige Arbeit voller Feinheiten, im Kammerpielton. Die Seelbilder sind vorzüglich, und der Untergang der „Hoffnung auf Segen“, verschuldet durch Naturkatastrophen und menschliche Gahgler, hinterläßt einen erschütternden Eindruck. Man hielt sich an ein Manuskript mit solch sanftem Abschlus, der nur als Konzession an den amerikanischen Geschmack möglich ist.

Der ist nämlich wirklich absonderlich; das besagte und wieder „Die Katastrophe auf See“ (M. Z. Kollendorplap). In Amerika führt man also mit offenen Grubenstern in ein Kohlenbergwerk, und wenn sich die Bergleute im Schoß der Gänge anzuwenden, dann gibt eine Explosion. Wenn man aber betet, werden Stumme redend und die Habgier der Kapitalisten schmilzt wie Schnee an der Sonne. Es ist ein Versinken in Sentimentalität und Frömmigkeit, alle Menschen handeln so uneuropäisch und so unangebracht. Der Regisseur William K. Seltzer zeigt sein großes Können, er demüht dann und wann einmal einen netten technischen Effekt. Filme dieser Gattung haben wir schon lange, lange hinter uns gelassen.

„Jagd auf der Liebe.“ Ein Amerikafilm der Fox-Produktion, an Richtigkeit und Richtigkeit der Handlung nicht zu überbieten. Die berühmte geheimnisvolle Verbrecherbande tritt in Aktion und beherrscht das Leben eines jungen Mannes, der sich als technisches Genie entpuppt. Der demokratische Zug wird gewahrt durch die von Gewalttatstroben bebrachte und siegreich bestandene Einheit des jungen Arbeiters in die Geldmagnatenphäre. Aber was hat der Unglückliche zu leiden, bevor er zu diesem Glück gelangt! Er wird, nicht ohne Humor, durch alle Gefahren Amerikas geführt, und es passiert ihm nichts, als daß er sich zum Schluß bei einem Autorennen betraue das Genid gebrochen hätte. Aber nur beinahe. Und trotz allem kann man dem Film nicht able sein. Er ist im Gegenständlichen so prächtig gemacht, wird in einem solchen Tempo weitergetrieben, daß das Publikum bei der Erbauung im Mar-morhaus, schließlich wider Willen, zu Weisfall hingerrissen wird. K.

„Jedermanns Weib.“ Der neu Ufa-Film im Ufa-Theater am Kurfürstendamm entspricht in technischer Hinsicht allen Ansprüchen, die man an einen guten modernen Film zu stellen gewohnt ist: saubere Photographie, straffe Regie (Alexander Korda), glänzende Ausstattung. Um so weniger Gutes ist über seine Handlung zu sagen, die sich der üblichen Requisiten des Kinopublikums, ohne irgendeine neue Idee oder einen neuen Einfall bedient. Ein kleines Blumenmädchen, das auf der Straße und in Apodenschen in strenger Unberührtheit lebt, wird über einen jungen Mann, der sich ihrer väterlich annimmt, die Frau eines reichen jungen Mannes, der sie verführt, als er von ihrem Vorleben hört, sie aber wieder heiratet, weil er ohne sie selbstverhändlich nicht leben kann. Das Ganze ist nur dazu da, um einer bisher weniger bekannten Filmschauspielerin, Maria Corda, Gelegenheit zu geben, eine Reihe sehr raffiniertes Toiletten und das zum Retter einer Filmschauspielerin gedrige Referat von weiblicher Anmut und Raffinesse zu zeigen, was jedoch für die künstlerische Qualität ihres Spiels noch nichts befragt. Ihre Mitspieler Harry Rector und Ariur Somlay stellen die üblichen Typen des Gesellschaftsfilms, einen Herzog und einen jungen Bedemann in einer Art dar, wie das Kinopublikum solche Leute zu sehen wünscht. —

„Der Zeppelin-Film.“ Die Ufa hat den Vertrieb des offiziellen Films über die Atlantikfahrt des R. R. III übernommen. Der Film, der als einziger R.-R.-III-Film wirklich während der Fahrt gedreht wurde, umfaßt alle Etappen von der Abfahrt in Friedrichshafen bis zur Ankunft in Lakehurst im Gegensatz zu den anderen Filmen, die bei der Landung in America aufgenommen wurden.



Advertisement for IBOLLE MARGARINE. Includes large stylized text 'IBOLLE', an illustration of a margarine box, and the slogan 'Täglich frisch hergestellt in eigener Berliner Fabrik u. Verkauf in sämtlichen einschlägigen Geschäften Groß-Berlins und Umgegend. Hergestellt mit frischer Milch, daher unvergleichliches Butter-Aroma.' Price: 1/2 Mark 35.

Theater, Lichtspiele usw.

Staats-Theater
Opernhaus
6 1/2 Uhr: Schatzgräber
Opernhaus
am Königsplatz
7 1/2 Uhr: Der Freischütz
Schauspielhaus
2 1/2 Uhr: Candida
7 1/2 Uhr: Wallenst. Tod
Schiller-Theater
7 1/2 Uhr: Guten Morgen
Hr. Fischer - Das Fest d. Handwerker

Volksbühne
2 1/2 Uhr: Der Heimatlose
Die Rache d. verhöht. Liebhabers
7 1/2 Uhr: Der arme Pöndel

Deutsch-Theater
7 1/2 Uhr: Die heilige Johanna
von Bernard Shaw
Regie: M. Reinhardt
Nachm. 2 1/2 Uhr: Kabale und Liebe

Kammerspiele
8 Uhr: Die tote Tante und andere Begebenheiten
Nachm. 3 Uhr: Frühlings Erwachen

Die Komödie
Karlshofen 2:30-2:57
8 Uhr: Der Diener zweier Herren
von Carlo Goldoni
Regie: M. Reinhardt

Theater d. d. Bläsertruppe
8 Uhr: Der Mann ohn. Moral

Th. a. Neiltendorf
7:30: Die Geliebte Sr. Hohheit
mit Fritz Massary

Komödienhaus
8 Uhr: Karussell

Berliner Theater
7:30 Uhr: Der 808te Kavaller

Internat. Varieté
Sonntag 3.30 zu halben Preis, das volle Programm!

STAATSOPER OPERNHaus

10. bis 16. November 1924

Italienisches Gesamt-Gastspiel

10. und 14. November
Il Barbiere di Siviglia

12. November 16. November
La Traviata Rigoletto

Riccardo Stracciari

Mercedes Capris, Camilla Rota, Alessio de Paolis, Gennaro Barra, Angelo Masini-Pieraldi, Gino de Vecchi

Dirigent: Giacomo Armani
Orchester und Chor der Staatsoper

Preise der Plätze: 1-35 Mark. Vorverkauf täglich an der Vormittagskasse des Opernhouses, bei A. Wertheim, Invalidendank und im Kaufhaus des Westens.

DER OZEANFLUG

Z. R. III

Die einzigen während des Amerikafluges vom Luftschiff aus gemachten Aufnahmen

Die Überfahrt
Der Start. Überfliegen der Schweiz, Überfliegen von Frankreich. Die Azoren und Teneriffa. Begegnung mit dem Dampfer „Robert Dollar“ auf dem Ozean.

Die Ankunft
Neufundland, Boston, Überfliegen der Freiheitsstatue und der Wolkenkratzer von New York. Landung in Lakehurst.

Achtung!
Die gleichen Aufnahmen wurden in Gegenwart von Dr. Eckener und der gesamten Mannschaft in New York 5000-Fuß-Theater „Capitol“ unter Riesenschildern gezeigt. Die von der Ufa gebrachten Aufnahmen sind die einzigen, welche an Bord des Z. R. III während der Überfahrt aufgenommen wurden. Alle anderen angezeigten Film-Aufnahmen sind von der Erde aus und nur bei der Ankunft in Amerika aufgenommen.

TÄGLICH IN DEN UFA-THEATERN
UFA-PALAST AM ZOO
KURFÜRSTENDAMM
TAUENTZIEN-PALAST
NOLLENDORFPLATZ

KAMMERLICHTSPIELE
FRIEDRICHSTRASSE
ALEXANDERPLATZ
WEINBERGSWEG

Th. im Admiralspalast
3 1/2 u. 8 1/2 Uhr
2 Vorstellungen 2 in erster Besetzung die größte Revue „Noch und Noch“

Central-Theater
3 Uhr: MORAL
7 1/2 u. 9 1/2 Uhr: G'wissenswurm

Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: Die Fledermans
Mitg. 7 1/2: Bohème

Intimes Theater
5: Liebeskonzert
Tempo - Tempo!
3 1/2: Drei Einakter

Metropol-Theater
Tägl. 7 1/2 Uhr: Gräfin Mariza

Neues Th. am Zoo
Täglich 8 Uhr: Die Frau ohne Schleier

Th. I. Kommand. Str.
Nachm. 3 1/2 Uhr: Die Mädels v. Davos
Täglich 8 Uhr: Der neuest. Schläger von Hugo Hirsch
Wann man verhebt ist... mit Molly Wesley
Siegfried Arno
Pr. d. Plätze 1-8 M.

Dramatisch. Theater
Chausseest. 30/31
Tägl. 7 1/2 Uhr: Die Kommstunde v. Leo Weismaniel

Trianon-Th.
Täglich 8 Uhr: Solott
Erika Gläßner, Jul. Falkenstein u. Ferd. Bonn

Gr. Kinder-Vorst.
im Trianon-Th.
Mittw. 4 U. Fr. ab 5 1/2 M.
Gr. Zauber-märchen
Rotkäppchen
Dazu ein Stück. Sonntag Die Zauberbrille
Sonntag 4 Uhr. Pr. Eine glänzende Nacht

Philharmonie
7 1/2 Uhr: Konzert des Philharm. Orch. Dirig. Prof. R. Haze

ADAM'S Balken Tage

Montag Dienstag Mittwoch
3. Nov. 4. Nov. 5. Nov.

Balkentage - benannt nach dem „gösgesch.“ dicken Balken an der Seite dieser Anzeige - sind das Kennwort für besonders preiswerte Angebote meiner anerkannt guten Ware.

Soweit Vorrat!

Herren-Kleidung

Sakko-Anzug, reinwollener Cheviot in modernem Streifen, beste Verarbeitung 98.-

Winter-Ulster aus Flansch und Cheviot mit angehefteter Futter auf Halbside, beste Ausführung, amerikanische Verarbeitung 118.-

Regenmantel aus imprägniertem Gabardine, mit breiten Besätzen und Stoffanteil 98.-

Regenmantel aus imprägniertem Gabardine auf Plaidstoff 108.-

Gummimantel 23.-

Hausrock aus warmen Velourstoffen mit angehefteter Futter, moderne Verarbeitung 35.-

Schlafrock aus warmen Velourstoffen mit angehefteter Futter, moderne Verarbeitung 52.-

Sport-Kleidung

Sport-Anzug, Steifig, englische Stoffe, mit Pumphose oder Breeches 85.-

Fahr- und Reisemantel 129.-

Sportpelz, Zobel - Opossumfellfutter, austral. Opossum-Kragen 260.-

Windjacke 24.-

Wustan, reine Wolle 22.- und 29.-

Sportstutzen, reine Wolle 5.50

Damen-Kleidung

Straßen-Mantel, Velour, halbfuttert, reine Seide 78.-, 88.-

Straßen-Mantel mit Pelzbesatz 95.-

Straßen-Kostüm, Velour auf reiner Seide 82.-

Sport- und Reisekostüm 88.-, 108.-

Pelzjacke, Fohlen, braun und schwarz 400.-

Pelzjacke, Otter und patagon. Kanin 370.-

Sport- und Reiseplaidot aus kariertem Flansch 92.-

Sport- und Reisemantel a. kar. Flansch 125.-

Sportstutze 16.50, 23.-

Regenmantel aus imprägn. Gabardine mit solidem Aermelfutter 78.-, 98.-

Regenmantel, orig. engl. mit solidem Aermelfutter 142.-

Gummimantel 19.-

Windjacke 28.-

Breeches 10.50, 14.50

Straßen-Hüte 10.50, 14.50

Großes Schauspielhaus

Direktion: Maximilian Sladek.

8 Uhr Täglich 8 Uhr

Am Ollen!
Der große Dämon im großen Aufzug
Regie: Erik Charlt

Cordy Millowitsch
Claire Waldoff
Josefine Dora
Margo Lion
Wilhelm Bendow
Albert Kutzner
Leo Peukert
Oscar Sabo
Diane Belli et Mars (Casino de Paris)

Original John Tiller Girls (London)

Reeves and Reeves (Seals Kopenhagen)

Elvira Ronné (Prima Ballerina)

Mr. Julian Fuhs-Folies-Band (Die Sensation von New-York)

Moskauer Vagabunden (Stanslavskis Künstlertheater)

Original-Riesentruppe (Die größten Menschen der Welt)

Das Wiener Corps de Ballet

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: Der Vogelhändler.
Millowitsch / Dora Lind / Kutzner / Brandt / Preise der Plätze 2 bis 15 M.
Vorverkauf: Theaterkasse u. A. Wertheim.

8 Uhr Große Volksoper
Martha

8 Uhr Triumph-Palast
am Horitzplatz
Das lustigste Varieté-Programm
Berlins mit Busson
In der Diele an den Tanztagen:
Der moderne Tanz
Täglich Tanzvorführungen.

Reichshallen-Theat.
Abends 8 U. u. Stg. nachm. 5 Uhr
Stettiner Sänger
Hans Halbeht. 1. u. 2. Abt. u. 3. Abt.
Dönhofs-Brettel. Herrlich. Progr. Anf. 7 1/2. Populäre Preise

10 Damen-Vorträge
mit 100 Lichtbildern
nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre von
Oskar Voelker
Direktor der Berliner Volkshochschule
Spezialanstalt für Frauenleiden ohne Operation
Berlin N, Invalidenstr. 130 (Stettiner Bahnhof)

Montag, 3. November, Charlottenburg, Tägliches Zeit, Berliner Straße 55

Dienstag, 4. November, Thaus-Säle, Müllerstr. 142

Mittwoch, 5. November, Sophien-Säle, Sophienstr. 16/19

Donnerstag, 6. Nov., Bradstraße des Diens, Frankfurter Allee 48

Freitag, 7. November, Central-Bühne, Wile Jakobstr. 32

Sonntag, 10. November, Pantow, Konzerthaus, Breitestr. 34

Dienstag, 11. November, Germania-Säle, Chausseest. 119

Mittwoch, 12. November, Müllerstraße, Kaiser-Wilhelm-Str. 31

Donnerstag, 13. November, Zwillingenmünder Gesellschaftshaus, Zwillingenmünder Straße 42

Freitag, 14. November, Deutscher Hof, Ludauer Straße 15
Abends 7 1/2 Uhr

Warum sind so viele Frauen unterleibskrank?
Wodurch entstehen Unterleibskrankheiten, wie Entzündungen, Fibz, Verlagerungen, Anomalien, Entzündungen, Geschwülste?
Welche Ursachen haben Rückenschmerzen, Schmerzen tief im Kreuz, sowie Schmerzen im Becken und in den Seiten?
Wodurch entstehen Schmierflüsse und unregelmäßige Perioden und welche Krankheiten können daraus entstehen?
Wie entstehen Gebärmutterleiden und welche Folgen haben dieselben für das weibliche Geschlecht?
Wie erkennt man eine leichte und schmerzlose Entzündung?
Wie heilt man sie und wie heilt man Frauenleiden möglichst ohne Operation?
Eintritt 60 Pfg. und 1 Mk. inkl. Steuer

Anfang 7 1/2 Uhr
Nach jeht vollendetem Umbau zählt die seit 17 Jahren bestehende Anstalt mit zu den größten Anstalten in Deutschland für operationsoffene Behandlung von Frauenleiden.
Die Behandlung von Frauenleiden erfolgt in der Anstalt mit s. Beh. (Behandlung, Chure-Brandt-Methode, Diathermie (Durchdringung innerer Organe, besonders der Unterleibsorgane), Hörschall, Ultraschall, Röntgenstrahlen, Röntgenstrahlen und Röntgenstrahlen; außerdem besitzt die Anstalt ein eigenes Röntgenlabor).

Sprechzeit: 10-12 u. 4-6, Donnerstags u. Sonntags geschlossen.

Apollo-Theater
8 Uhr Theater 8 Uhr
Direktion: James Klein
Die erste große
Revue-Posse
Das lachende Berlin
Paul Beckers a. G.
Senta Söneland
Eise Balzer-Lichtenstein usw.
Unter anderem:
Die lebende Schreibmaschine
Das Massen-Himmelsbett
Die Wembley-Ausstellung
Parkett 2.50

WIEN BERLIN

Sensationelles
November-Programm
Eintritt frei
Bierabteilung
Täglich: 4-Uhr-Tee
mit dem vollen Programm!

P. Raddatz & Co
Berlin, Leipziger Str. 122/23

Waschmaschinen . . . von 52.- an
Wäscherollen 48.- an
Wringmaschinen . . . 23.- an

Gardinienspanner
Plättbretter u. Plätt-
eisen, Waschwässer
in großer Auswahl.

Pianos, Flügel
erstklassig, preiswert.
Römhildt,
Potsdamer Str. 126.

Junge Herren-Kleidung

Winter-Ulster, zweifelhig, mit Rücken-gurt 69.-

Sport-Anzug mit Breeches, Wollserge gefüttert 63.-

Sakko-Anzug, moderner Schnitt 75.-

Knaben-Kleidung

Winter-Ulster, zweifelhig, mit Rücken-gurt, für 5 Jahre 39.-
jede weitere Größe steigend um 1.-
beziehungsw. 1.50

Sport-Anzug mit Breeches, auf Wollserge gefüttert, für 5 Jahre 35.-
jede weitere Größe steigend um 1.50
beziehungsw. 2.-

Kleider-Anzug, blau Cheviot, reine Wolle, Hose gefüttert, 5-9 Jahre, für 5 Jahre
jede weitere Größe steigend um 1.-
Wollschals, reine Wolle 1.50, 2.50

Wäsche und Artikel

Zephyr-Hemden, mit 3 Kragen, in mod. Streifen 7.50

Nette-Hemden mit 2 Kragen, in mod. Streifen 8.75

Creston-Hemden mit 2 Kragen, in mod. Streifen 10.75

Zephyr-Hemden mit 2 Kragen, beste Qualität 12.50

Carnituren, Wolle, in 3 Farben 10.00

Selbstbinder-Socken in 3 Farben 1.30

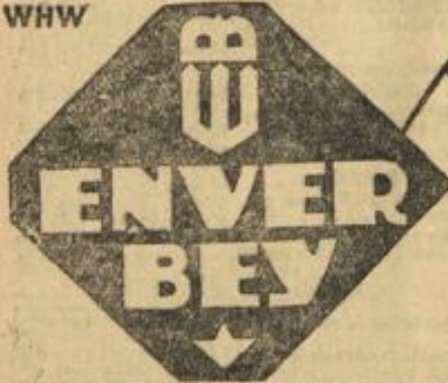
Socken, reine Wolle, in 3 Farben 1.75

Selbstbinder in modernen Streifen und Mustern 2.50, 3.25, 3.75, 4.25

Änderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet

SADAM

Theater, Lichtspiele usw. siehe auch nächste Seite!



Auf vielseitigen Wunsch haben wir uns entschlossen, die beliebte Zigarette 'VALUTA' rund und mit Goldmundstück für 2 Pfg. herauszubringen, damit jeder sie rauchen möchte. „Enver Bey“ Zigarettenfabrik

Verkaufe

Teppich - Schenke verkauft einen Teppich Teppich 2x3, 20 - an ...

Kamman-Baumgarden für ...

Teppich - Thomas, Oranienstr. 44 ...

Sportmodell Kumpen- und Coort ...

Betriebswagen, kleinerer, ...

Schleifer, Schäfte, ...

Sandweger, ...

Marilube, ...

Zombelbecher, ...

Rohstoffe, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Werkzeug, ...

Wollstoffe, ...

Cardigan, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Teppich, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Wollstoffe, ...

Filmkopierer ...

Presserinnen, Binderinnen ...

Lehrmädchen ...

W. Heidenhain ...

Tücht. Akzidenzsetzer ...

Garten: Laube; Balkon ...

Kaufgesuche ...

Unterricht ...

Perfekte Aufzugs-Monteur ...

Selbständig arbeitende Monteur ...

Arbeiterinnen ...

Schriftmaler für Emaille, Brenner ...

Tüchtige erste Verkäufer ...

Perfekte Lötinnen und VergieBerinnen ...

Arbeitsmarkt ...

Stellenangebote ...

Arbeitsmarkt ...

Stellenangebote ...

Arbeitsmarkt ...

Stellenangebote ...

Arbeitsmarkt ...

Stellenangebote ...

Arbeitsmarkt ...

Stellenangebote ...

Arbeitsmarkt ...

Stellenangebote ...

Arbeitsmarkt ...

Stellenangebote ...

Arbeitsmarkt ...

Stellenangebote ...

Arbeitsmarkt ...

Stellenangebote ...

Arbeitsmarkt ...

Stellenangebote ...